

Beiträge
zur
Geographie und Statistik

des
Gouvernements Estland

nebst einem Vortrage:

„Ueber die Bauerburgen“.

Von

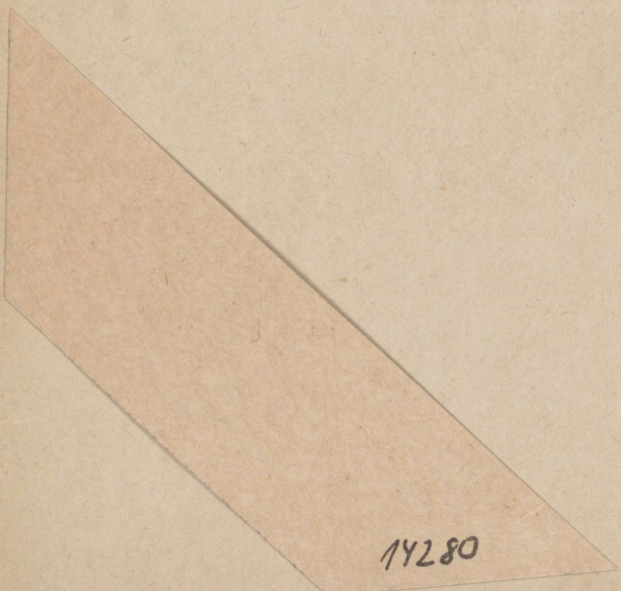
Paul Jordan.

Reval, 1889.

*Margaretenberg
Jennicholoff*

Kluge & Ströhm
Buchhandlung
REVAL.

Est. A-717



14280

115

Beiträge
zur
Geographie und Statistik
des
Gouvernements Estland

nebst einem Anhange:

„Ueber die Bauerburgen“.

Von

Paul Jordan.

Tartu Riikliku Olikooli
Raamatukogu

449753

Reval.

Gedruckt in der Buchdruckerei des „Revaler Beobachter“.

1889.

Дозволено цензурою. — Ревель, 17-го Апрелья 1889 г.

Est-A

Tartu Riikliku Olikooli
Raamatukogu

14 280

TARTU ÜLLE
RAAMATUKOGU

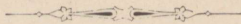
Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Geographische Lage, Grenzen, Flächeninhalt	1
II. Horizontale Gliederung	2
III. Verticale Gliederung	4
IV. Geognostische Uebersicht	6
V. Hydrographische Uebersicht	7
VI. Klimatische Verhältnisse	14
VII. Bevölkerung.	
1) Summarische Uebersicht	20
2) Dichtigkeit der Bevölkerung	22
3) Confession	23
4) Uebliche Sprache	25
5) Alter	26
6) Familienstand	27
7) Beruf	28
8) Die Bewegung der Bevölkerung in der Zeit von 1877—1887.	
a) Die Geburten	29
b) Die Sterbefälle	31
c) Die Eheschließungen	31
9) Gewalttame, resp. zufällige Todesarten in der Zeit von 1877—1887.	
a) Mord und Todtschlag	33
b) Todesarten der Verunglückten	35
10) Die Blinden	36
VIII. Landwirtschaft.	
1) Bodenbenutzung.	
A. Hauptkategorien der Bodenbenutzung	39
B. Specielle Verwendung des Ackerlandes	41
2) Die Ernten	42
3) Der von Bauern bewerkstelligte Ankauf von Gesindestellen	44
4) Der Viehstand	45

IX. Industrie	48
X. Handel und Verkehr in der Zeit von 1882—1887.	
1) Handel und Schiffsverkehr mit dem Auslande.....	51
2) Verkehr auf der Baltischen Eisenbahn	55
3) Brief- und Packet-Postverkehr in Ehstland.....	56
4) Telegraphen-Verkehr in Reval	57
5) Telephon-Verkehr in Reval	57
6) Anzahl der im Gouvernement Ehstland erteilten Handelscheine	57
XI. Unterrichtswesen.	
1) Die Lehranstalten in den Jahren 1882—1887	58
2) Die Kenntniß des Lesens und Schreibens im Jahre 1881	60
XII. Zeitungen und Zeitschriften	61
XIII. Wohlthätigkeits-Anstalten.	
A. Vereine und Stiftungen mit verschiedenen allgemeinen Zwecken	62
B. Verschiedene Unterstützungs-Cassen mit speciellen Zwecken	65
C. Siechenhäuser und Mhyle	67
D. Unterrichtsanstalten für Arme, Verwahrloste und Gebrechliche.....	68
E. Krankenheilanstalten	70
F. Sonstige Wohlthätigkeits-Anstalten	71
XIV. Gesellschaften, welche wissenschaftliche, künstlerische und wirthschaftliche Zwecke verfolgen.....	73
XV. Leistung der Militärpflicht	74
XVI. Medicinalwesen	75
XVII. Gefängnißwesen	76
XVIII. Gebäude.	
A. Anzahl der Gotteshäuser	76
B. Anzahl der Wohngebäude	78
C. Schadenfeuer	79

A n h a n g.

Ueber die Bauerburgen in Ehstland	83
---	----



I. Geographische Lage, Grenzen, Flächeninhalt.

Ehstland erstreckt sich von Süden nach Norden von der Insel Kerksaar im Bernauschen Meerbusen, 58° 19' N. B., bis zum unbewohnten Felsenriff Stensfür im Finnischen Meerbusen, 59° 49' N. B., und in der Richtung von Westen nach Osten vom Cap Dagerort (Kallaninna), der Westspitze der Insel Dagö, 39° 42' D. L. von Ferro' bis zur Stadt Narva, 45° 52' D. L.

Das Festland grenzt im Osten an das St. Petersburger Gouvernement (75,2 Werst), von welchem es durch die Narowa getrennt wird, im Norden an den Finnischen Meerbusen (469,1 W.), im Westen an die Ostsee (296,7 W.), im Süden an Livland (371,2 W.) und an den Reipus-See (31,3 W.), welcher mit seiner Fortsetzung, dem Pleskau'schen oder Pskow'schen See, die Grenze zwischen den Gouvernements Ehstland, St. Petersburg, Livland und Pleskau bildet. Im Ganzen betragen die Grenzen 1244 Werst, und zwar die Seegrenzen (Meer und Landsee) 797,4 und die Landgrenzen 446,6 W.*)

Die kürzeste Entfernung von Ehstland nach Finnland über den Finnischen Meerbusen beträgt zwischen der Spitze Pihhama beim Leuchthurm Surrup im Regelschen Kirchspiele und Porkala in Finnland ca. 60 Werst, resp. von Ehstland nach Schweden über die Ostsee von Dagerort auf der Insel Dagö bis zum Eingange in den Mälars-See gegen 200 und von der Spitze Dirham auf dem Festlande im Kirchspiele Nuckoe bis ebendahin ca. 265 Werst.

Der Flächeninhalt ist folgender:

des Kreises Harrien	5043,3	□ Werst = 104,23	geogr. □ Meil. = 5739,22	□ Kilometer
„ Bierland	5629,0	„ 116,34	„ 6406,03	„
„ Zerwen	2522,9	„ 52,14	„ 2870,93	„
„ Wief	4128,0	„ 85,31	„ 4697,42	„

Das Gouvern. Ehstland überhaupt	17,323,2	□ Werst = 358,02	geogr. □ M. = 19,713,65	□ Kilometer
Hierzu der zu Ehstland gehörige Theil des Reipus-Sees	468,5	„ 9,68	„ 533,01	„

In Summa = 17,791,7 □ Werst = 367,70 geogr. □ M. = 20,246,66 □ Kil. **)

Hiervon kommen auf sämtliche Inseln in Ehstland 1,032,7 □ Werst (Harrien 53,1, Wief 979,3) oder 21,3 geogr. □ Meilen und im Besonderen ***) unter den größeren in Harrien:

auf Peddasaar	1,0	□ Werst
„ Rammojaar	1,0	„

(Die Größe weder von Strelbikfy, noch von Bursy bezeichnet; etwa eben so groß, wie Peddasaar).

*) Auf Grundlage der zuletzt publicirten Generalstabkarte, einer mit Hilfe des Amster'schen Planimeters von dem Candidaten Bursy im Jahre 1863 im Auftrage des ehstländischen statistischen Comités auf der Generalstabkarte ausgeführten Vermessung und der J. H. Schmidt'schen Karte von Ehstland vom Jahre 1871.

**) Nach dem im Auftrage des Generalstabes im Jahre 1874 vom Obersten Strelbikfy herausgegebenen großen Werke „Исчисление поверхности Российской Империи“ p. 77. Die Vermessung geschah mit Hilfe des Amster'schen Planimeters an den neuesten Special-Karten des Generalstabes.

***) Nach Strelbikfy, resp., wenn die Größe von ihm nicht angegeben war, nach Bursy.

auf Groß-Brangelsholm	6,5	□ Werst	
„ Wulf	4,1	„	
„ Nargen oder Narjö	11,0	„	
„ Groß-Karlos	0,8	„	nach Bursh
„ Klein-Nogö	12,2	„	
„ Groß-Nogö	12,4	„	

und in der Wief:

auf Odinsholm	4,7	□ Werst,	nach Bursh
„ Worms	82,4	„	
„ Taufs	2,1	„	
„ Bohhi	4,0	„	
„ Heinlaid	1,9	„	
„ Kuivats	1,0	„	nach Bursh
„ Saarnaf	1,1	„	„
„ Raffar	20,7	„	
„ Dagden oder Dagö	843,7	„	oder 17,4 □ Meilen.

Von den größeren Landseen enthalten an Flächenraum

in Harrien:

der Rahalsche See oder Kallamäggi (Kirchspiel Kufal)	3,0	□ Werst	
„ Maartsche oder Liwafantsche See (Kirchspiel Jeglecht)	1,7	„	nach Bursh,
„ Obere See (unweit Reval)	5,5	„	
„ Hartfsche See (Kirchspiel Regel)	1,6	„	nach Bursh,
„ Lodensee	1,8	„	
„ Tennawa-See (Kirchspiel Kreuz)	0,9	„	
„ Tamra-See	1,6	„	„
„ Hindast-See	1,0	„	

und in Bierland:

der Konso-See (Kirchspiel Zewe)	1,4	„	nach Bursh
---	-----	---	------------

In Zerwen und in der Wief finden sich keine größeren Landseen.

Der Flächenraum der Städte und ihres Reichbildes ist folgender:*)

Reval	54,93	□ Werst
Baltischport	0,71	„
Wesenberg	4,57	„
Weizenstein	5,77	„
Hapsal	6,60	„

Nach Abzug des Flächenraums der Landseen und Städte beträgt somit derjenige des platten Landes:

im Kreise Harrien	4970,56	□ Werst =	102,7	□ Meilen
„ „ Bierland	5623,03	„ =	116,1	„
„ „ Zerwen	2517,13	„ =	52,2	„
„ „ Wief	4121,40	„ =	85,2	„
in ganz Ehstland	17,232,12	□ Werst =	356,2	□ Meilen

II. Horizontale Gliederung. **)

Die Küstenentwicklung Ehstlands ist eine sehr günstige, indem, abgesehen von den etwa 70 Inseln, welche das Festland umgeben, wegen der zahlreich vorhandenen Buchten

*) Nach einer Berechnung des Gouvernements-Revisors J. H. Schmidt vom Jahre 1864.

**) Nach der J. H. Schmidt'schen Karte von Ehstland, E. Rußwurm's „Eisofolge oder die Schweden an den Küsten Ehstlands“ (Reval 1855) und nach den eigenen Materialien des ehstländischen statistischen Comité's.

auf eine Meile Küstenlänge am Meere und Peipus-See weniger als 3 (genau 2,95) □ Meilen Landfläche kommen.

An der Westküste Ehistlands findet sich die durch den 6 Werst breiten und 14 bis 16 Faden tiefen Svåla-Sund (vom schwed. svål, Seehund) von Desel getrennte Insel Dagden (schwed. Dagö, ehstn. Hioma), welche nach allen vier Weltgegenden große Halbinseln aussendet und in ihrer unmittelbaren Nähe von den Inseln Kassar (kazesaar, Birkeninsel), Saarnaf, Hannifats, Kuivats, Heinleid, Wohhi, Harri und anderen umgeben ist. Von den Buchten sind in Dagden zu bemerken: an der Westküste: die Hundswiek (Seehundsbucht) mit einem Bollwerk bei Denjo und jenseit der Halbinsel Köppo mit dem hoch hervorragenden Leuchthurm gleichen Namens die Bucht von Hohenholm mit einer Landungsbrücke und einem Hafen, und an der Ostküste: der zum Gute Pardas gehörige Tiefenhafen, der Insel Worms gegenüber, und der Busen und Hafen von Großenhof. Der 5—10 Werst breite und 5—21 Faden tiefe Große- oder Moon-Sund scheidet das Festland der Bief von der livländischen Insel Moon. Im Süden dieser Straße finden wir am Eingange einer kleinen Bucht die reizende Park-Insel Pucht und weiter in der Nähe eines Leuchthurmes den Busen und Hafen von Werder im Kirchspiel Hanehl, von wo die Ueberfahrt nach Moon und Desel stattfindet. Aus dem Großen Sund gelangen wir nördlich um die Halbinsel von Sastama herum in die dem Svåla-Sunde gegenüber liegende 14 Werst lange, 4—8 Werst breite und 3—10 Faden tiefe Ein- oder Maçal-Wiek, wo im Frühling und Herbst früher oft ganze Flotten von kleinen Bötten zum Fischfange versammelt waren, während dieser beim geringeren Ertrage jetzt sehr abgenommen hat. Die Maçal-Wiek wird von den Kirchspielen Karusen, Leal, Kirrefe, Martens und Köthel umgeben. Im Norden der Maçal-Wiek liegen unweit des Strandes des Kirchspiels Köthel unter anderen die Inseln Sassi, Tauts und Lia. Daraus kommt man zwischen der kleinen Insel Hestholm und dem Festlande hindurch in den an ihrer Mündung 15 Faden tiefen und bei einer Länge von etwa 12 Werst sich in der Richtung von Westen nach Osten verflachenden Hapsalschen Busen mit der Rhebe und dem Hafen der Kreisstadt Hapsal. Am nordwestlichen Eingange zum Hapsalschen Busen liegt die Insel Worms (schwed. Ormsö), welche von Dagden durch den 4—24 Faden tiefen und 11 Werst breiten Harri-Sund getrennt wird und an ihrer Nordseite den Hafen Kälby und einen Leuchthurm besitzt. Im Süden wird der Hapsalsche Meerbusen vom Köthelschen, im Osten vom Poenalschen und im Norden vom Rucköfischen Kirchspiele begrenzt. Letzteres bildet eine große Halbinsel, die zeitweilig, wenn die langen, schmalen Niederungen der sogenannten Silmen sich bei heftigem Seewinde mit Wasser füllen, zu einer Insel wird. Außer der Insel Hamsholm, welche sich im Westen an die Halbinsel Ruckö anschließt, finden wir bis zur Spitze Spitham, dem nordwestlichsten Punkte des Festlandes von Ehistland, weiter keine Insel. Spitham, bei welchem sich ein unbedeutender Rhedeplaz befindet, gegenüber und 7 Werst von demselben entfernt, liegt die den Seefahrern durch ihre exponirte Lage, ihren Leuchthurm und ihre Lootsen und den Geologen durch ihren Reichthum an Petrefacten wohlbekannte Insel Odinsholm (ehstn. Osmussaar).

Wir gelangen jetzt in den Finnischen Meerbusen und zur Nordküste von Ehistland, welche in ihrer westlichen Hälfte besonders reich an Halbinseln und Buchten ist. Auf die Reibo-Bucht im Kirchspiel Kreuz folgt im Kirchspiel St. Matthias die geräumige, tiefe und durch einen vorzüglichen Ankergrund aus grünlichem Thon ausgezeichnete Roger Wiek mit den ihr vorgelagerten Inseln Groß- und Klein-Rogö und dem Hafen Baltischport, dessen Rhebe sich vor denjenigen der anderen Ostseehäfen besonders dadurch auszeichnet, daß sie verhältnißmäßig nur kurze Zeit im Winter durch Eis für den Besuch von Fahrzeugen unzugänglich zu sein pflegt. Die Bai zwischen Baltischport und der Insel Klein-Rogö besitzt bei einer Länge von 5—6 und einer Breite von 3—5 Werst eine Tiefe von 6—18 Faden und ist bis auf Kabellänge vom Lande frei von allen gefährlichen Gründen und tief genug für die größten Seeschiffe. Eine an ihrer Spitze mit einem Leuchthurm, dem von Packerort, endigende Halbinsel trennt die Roger Wiek von der 7 Werst langen, 4 Werst breiten und 6—10 Faden tiefen Lahepae Bucht mit dem malerischen Ufer von Leeg, wo das Meer unmittelbar an hohe Ufer brandet. An dem schönen Schlosse Fall und an den zwei Leuchthürmen von Surrup im Kirchspiel Regel vorüber, fast beständig im Angesichte eines unfern vom Meere steil abfallenden, an seinem Abhange reich belaub-

ten Plateaus gelangen wir sodann zu den Buchten von Kaffomäggi und Ziegelskoppel und weiter zur schönen Bucht von Neval. Diese wird durch die Inseln Klein- und Groß-Karlos, Nargen mit einem Leuchtturm und Wulf geschützt und bildet vor dem geräumigen Hafen der Stadt eine mit gutem Ankergrunde versehene sichere Mhede, welche von der Spitze von Ziegelskoppel bis zu der von Wiems eine Länge von 13—14 Werst und in der Richtung von Nordwest nach Südost eine Breite von 7—8 Werst hat und bei einer Tiefe von 12—15 Faden im mittleren gegen 3 Werst breiten Fahrwasser fähig wäre, die größten Flotten in sich aufzunehmen. Auch diese Bucht, deren hohes Ufer auf dem Laaksberge mit 2 Leuchttürmen gekrönt ist, genießt den Vorzug, nur kurze Zeit im Winter durch Eismassen abgesperrt zu sein. Östlich von der Nevaler Bucht liegen im Kirchspiel Zeglecht die Buchten Jhhasal und Kaberneeme und darauf im Kusalschen Kirchspiele die geräumige, 18 Werst breite Kolla Wiek mit den Inseln Peddasaar, Koshosaar, Koips, Rammosaar, Klein- und Groß-Wrangelsholm und noch weiter nördlich mit der nackten Insel Roggskär (Schiffsfelsen), die einen Leuchtturm besitz. Weiter östlich folgen parallel nebeneinander die Papenwiek mit dem zum Gute Kolk gehörigen Hafen Harra, die Monke Wiek mit der durch ihren Leuchtturm bekannten Insel Ekholm und einer Landungsbrücke bei Erro, einem Dorfe des Gutes Palms, und die Kasperwiek. Von diesen 3 Wiekien ist die erste 10, die zweite 7 und die dritte 6 Werst lang. Die Papenwiek und die Hälfte der Monte-Wiek gehören zum Kusalschen, die andere Hälfte der Monke-Wiek und die Kasper-Wiek zum St. Katharinenischen Kirchspiele. Der weitere Verlauf der Küste im benachbarten Halljalschen Kirchspiele ist meist geradlinig; hier befinden sich die Häfen Wörgi des Gutes Viol und Tolsburg des Gutes Selgs. Zum Maholmschen Kirchspiele gehört die Kundasche Bucht mit dem von größeren Kauffahrteischiffen besuchten Hafen Port Kunda bei Blücher, während die obengenannten zwischen Neval und Port Kunda befindlichen Häfen und Landungsplätze nur dem Verkehr der mit Fischfang und Holztransport beschäftigten Strandbewohner der Umgegend und der finnländischen Insulaner dienen. Von der Kundaschen Bucht bis zum Orte Hungerburg an der Mündung der Narowa, wo sich ein Leuchtturm befindet, in den Kirchspielen Maholm, Zuggenhufen, Jewe und Waiwara ist die Küste wiederum in Bezug auf horizontale Gliederung einformig, wenn auch der in der ganzen Ausdehnung das Meer begleitende hohe Glint in landschaftlicher Beziehung öfter Abwechslung und dadurch Reize bietet. Häfen finden sich bei den Gütern Pöddes und Alt-Jenhof. An der Ostgrenze bildet die Narowa keine bedeutenden Krümmungen; noch einformiger ist im Südosten das Ufer des Peipus-Sees. Weiterhin giebt es nach Livland hin nur administrative Grenzen; dieselben ziehen sich von Nordost nach Südwest, wobei von ehstländischer Seite das Kirchspiel Turgel nach Livland hin und von livländischer Seite die Kirchspiele Fennern, Jacoby und St. Michaelis nach Ehstland hinein Vorsprünge bilden.

III. Verticale Gliederung.*)

Die Inseln, welche das Festland von Ehstland im Westen und Norden umfränzen, sind meist niedrig und flach.

Eine Ausnahme macht in Dagden die westliche, stark bewaldete Köppöse Halbinsel, in deren Mitte sich der Sandberg Tornimäggi mit dem erwähnten Leuchtturme von Köppo oder Dagerort und der St. Andreas-Berg (Hannusse mäggi) ca. 200' hoch erheben. Auch im Osten finden sich einige Hügel und östlich von Pühalep ein steiler Abfall, an dessen Fuße sich längs dem Meere ein sandiger Saum hinzieht. Der übrige Theil der Insel ist niedrig, enthält in der westlichen Hälfte viel Wald, in der Mitte große Moräste und Sandflächen und in der östlichen Hälfte fruchtbares, in weiterer Ausdehnung

*) Nach C. Kuznurm: „Eibofolke oder die Schweden an den Küsten Ehstlands und auf Rund“ (Neval 1855), Dr. C. Nathlef: „Skizze der orographischen und hydrographischen Verhältnisse in Liv-, Ehst- und Kurland“ (Neval 1852) und Ferd. Müller: „Beiträge zur Orographie und Hydrographie von Ehstland“ (St. Petersburg 1869). Einzelne Stellen sind obigen Werken wörtlich oder mit nur geringen Modificationen entnommen.

angebautes Land. Auch die Insel Kassar hat neben cultivirtem Lande viel Wald. Die kleinen Inseln in der Umgegend von Dagden sind sandig und reich an erraticen Blöcken und werden meist nur als Heuschläge benützt.

In Worms erheben sich auf einem Grunde von Kalkstein an zwei Stellen unbedeutende Grandhügel von der Höhe weniger Faden; der übrige Theil ist flach. Die Insel besitzt viel Wald, ausgedehnte Sandflächen, viel erratiche Blöcke, die zuweilen von bedeutender Größe sind, und im Allgemeinen einen trockenen, wenig ergiebigen Boden.

Von den übrigen Inseln sind Pucht, Marga, Wulf und Peddajaar bewaldet. Odinsholm besteht im Norden aus gegen 5 Faden hohen Kalkfelsen, die an einzelnen Stellen überhängen, da das untere Gestein weggewaschen ist, während im Süden jährlich Sand und Gerölle vom Meere angeschwemmt wird; nur in der Mitte neben dem Dorfe ist etwas fruchtbares Land, das aber nur Gerste und Hafer trägt. Die beiden Rogö sind im Norden durch Fliessen und Grand unfruchtbar, haben dagegen auf der Südseite Wald und bei ziemlich fruchtbarem Boden hübsch angebaute Stellen; auf Klein-Rogö ist der nordöstliche Felsabhang steiler bei 5—6 Faden Höhe. Groß-Wrangelsholm ist sandig, hat etwas Weide und Wald und ist im Südwesten mit zahlreichen Granitblöcken übersät. Klein-Wrangelsholm ist fast ganz mit Steinblöcken bedeckt und unbewohnt. Groß- und Klein-Karlos sind sandig und gleichfalls unbewohnt. Koggsjär und Eholm werden bewohnt, sind aber kahl und haben nur Bedeutung durch ihre Leuchtthürme. Alle diese Inseln find mit den unbedeutenden von uns erwähnten Ausnahmen niedrig.

Auf dem Festlande bilden das Kirchspiel Kreuz in Westharrien und der westliche Theil der Wiek eine ausgedehnte Niederung, welche mit zur ein paar unbedeutenden Ausnahmen 50' nicht übersteigt und in ihrem nördlichen und östlichen Theile große Moräste besitzt (Newe und Wichterpal; weiter Laifüll, Fickel, Leal, Karinöm, Wattel). Aus dieser Niederung erhebt sich in den Kirchspielen Poenal und Goldenbeck ein Landrücken, der in der Richtung von Westen nach Osten auf der Wasserscheide zwischen den einerseits zum Finnischen Meerbusen, andererseits zum Großen Sund, zum Rigaschen Meerbusen und zum Peipus-See fließenden Gewässern ganz Efstland durchzieht und dabei allmählich an Breite und Höhe zunimmt. Im Besonderen treffen wir auf diesem Landrücken, von Westen nach Osten fortschreitend, drei Quellgebiete von relativ höchster Erhebung, eines in Harrien im südöstlichen Theile des Kappelschen mit den angrenzenden Theilen des Jördenischen Kirchspiels (Kedenpäh, Odenfatt, Redwa) mit einer mittleren absoluten Höhe von 240—250', ein zweites etwa in der Mitte des Kreises Zerwen im Kirchspiel St. Johannis und in den nächsten Theilen der umliegenden Kirchspiele mit einer absoluten Höhe von 240—300' (culminirender Punkt ist die Kirchschwelle von St. Johannis mit 341') und ein drittes in Wirland in den Klein-Marienschen und St. Simonischen Kirchspielen mit einer durchschnittlichen absoluten Höhe von 400'. Der höchste Theil der letzteren Terrasse und zugleich der zweithöchste Punkt in Efstland findet sich bei der Schäferei Kellafer zwischen den Gütern Nocht und Mohrenhoff im Kirchspiel St. Simonis (514'), während die höchste Anhöhe in Efstland, der Emmomäggi (Mutterberg) bei Sall in demselben Kirchspiele unweit der livländischen Grenze (544'), und der dritthöchste Punkt, der sichtbar aus der Ebene hervorragende, den alten Efsten heilige Ebbaser-Mäggi (Berg des Falschen oder des Irrthums, wahrscheinlich nach einer Bezeichnung der späteren christlichen Efsten) bei Waal im Klein-Marienschen Kirchspiele (479') durch eine Einsenkung von dem erwähnten Culminationspunkte der höchsten Terrasse getrennt sind. Von jenem höchsten Quellgebiete Efstlands, der sogenannten Pantifer-Terrasse, welche im Ganzen wenig gewellt ist und sich durch große Trockenheit auszeichnet, geht nach Osten ein ca. 250' hoher, sich nur wenig über die Umgebung erhebender, mit undurchdringlichem Morast bedeckter Ausläufer, welcher die Wasserscheide zwischen den nach dem Finnischen Meerbusen und zum Peipus-See abfließenden Gewässern bildet. Im Allgemeinen senkt sich das ganze Land im Osten allmählich bis zur Narowa hinab und enthält Moräste von kolossaler Ausdehnung (die Districte Allentacken und Wainwara).

Im Südosten steht die Pantifer-Terrasse mit den Höhenzügen in Verbindung, welche in Livland den Wirjärv-See zu beiden Seiten begleiten. Weiterhin fällt der Efstland durchziehende Landrücken nach Süden ziemlich rasch zur Niederung im südlichen Theile der Wiek und im Pernauschen Kreise von Livland ab, während er sich nach Norden an-

fangs allmählich senkt und dann plötzlich unweit des Finnischen Meerbusens abbricht. Dieser nördliche Abfall ist entweder schroff und steil, in welchem Falle er den Namen Glint oder Klint führt, befindet sich meist hart an der Küste, bisweilen ein wenig entfernter und besteht mitunter aus zwei Abfällen, oder er ist sanfter, mit Schutt und Gerölle bedeckt und dann mehr landeinwärts. Auch an diesem Küstenabfalle und namentlich am Glint bemerkt man eine deutliche Erhebung von Westen nach Osten, indem er im Westen 80—100', höchstens 150' hoch ist, nach Osten aber höher ansteigt, bis er weiter gegen die Narowa sich wieder senkt. Der Glint beginnt an der Rogger Wiek bei St. Matthias, bildet mitunter an den Mündungen der Flüsse Lücken und zeigt, bald an die See herantretend, bald sich wieder von derselben entfernend, einen häufigen, der Küste einen besonderen Reiz verleihenden Wechsel, bis er bei Pöddes in Bierland abermals ans Meer tritt und nun mit wenigen Unterbrechungen als hohes Felsufer dicht an der Küste fortzieht. Bei Ontjea erreicht er seine größte Höhe mit 175' und zieht darauf, zwar als hohes Ufer, aber allmählich immer mehr sich verflachend, zur Mündung der Narowa, um sich hier zu verlieren. Der zwischen dem Küstenabfall und dem Meere befindliche, bald schmälere, bald breitere Küstensaum besteht aus Wiesen, ist bisweilen aber auch sandig und meist am Ufer mit einem Kranze von Felsblöcken umzogen. Die vielfach zerschnittene Küste läuft mit einer Anzahl Halbinseln ins Meer, die zuweilen hoch und steil, meist aber flach sind.

Das Innere Ebstlands erhält durch die flachen muldenförmigen Vertiefungen der größeren Flußbetten ein etwas gewelltes Ansehen. Ein nicht unbedeutender Theil seiner Oberfläche ist mit Wald und Morästen bedeckt. Zahlreiche Flüsse und Bäche durchschneiden das Land, eine große Zahl kleiner Seen, welche häufig in der Mitte der Moore liegen, ist über das ganze Gebiet vertheilt; eine Anzahl größerer und kleinerer Granitblöcke ist über den Boden hingestreut. Diese Einförmigkeit des ebstländischen Landrückens wird unterbrochen durch eine Anzahl in der Richtung von Nordwest nach Südost ziehender, die Flüsse begleitender niedriger Höhenzüge, meist bewachsener Geröll- und Grandhügel, welche dem felsigen Untergrunde aufgelagert sind, hin und wieder auch durch vereinzelt Berge oder vielmehr Hügel.

Zu solchen Höhenzügen gehören: 1) die oben erwähnten Denksatschen Anhöhen im Nappelschen Kirchspiele; 2) die Paunküllschen Berge am oberen Laufe des Brigittenschen Baches im Koschischen Kirchspiele, welche den Uebergang zu den Anhöhen des im Vergleich mit der Wiek und Harrien als Hochland zu bezeichnenden Kreises Jerwen bilden und von denen einige Spitzen 300' übersteigen mögen; 3) die Hügelkette zwischen Ilud im Kirchspleie Jewe und Jaak im gleichnamigen Kirchspiele, deren Culminationspunkte sich im Bogoroditsa-Berge unweit Ilud (320') und im Südwesten in einem Berge in der Nähe von Jaak von etwa derselben Höhe finden; 4) der von Mödders nach Nuil im Kirchspiele St. Jacoby und in einzelnen Kuppen auch noch weiter bis Passier im Kirchspiele St. Simonis reichende Höhenzug (bei Nuil etwa 350'), welcher die westliche Grenze der in der Richtung der Parallelen von Nuil nach Jaak wenigstens 35 Werst und in Meridianrichtung von Tuddolin nach Hirmus etwa 30 Werst im Durchmesser haltenden Sümpfe bildet; 5) mehrere Höhenzüge im Westen und Süden von Wesenberg, wie z. B. diejenigen, welche den Lauf des Flusses Loop zu beiden Seiten begleiten, und die schon erwähnten höchsten Culminationspunkte Ebstlands; schließlich 6) in der Nähe des Glintes die den Schiffern wohlbekannten drei Blauberge bei Waiwara, deren höchster 274' hoch ist.

IV. Geognostische Uebersicht.*)

Ueber die geognostische Beschaffenheit des Landes bemerken wir in Kurzen Folgendes: Die Unterlage besteht durchgängig aus horizontalen Kalkplatten, die mit geringer Neigung nach Süden in niedrigen Terrassen, welche das Land von Osten nach

*) Nach den Werken von 1) Friedr. Schmidt: „Untersuchungen über die Silurische Formation von Ebstland, Nord-Livland und Desel“ im Archiv für die Naturkunde Liv-, Ebst- und Kurlands, Serie I, Bd. 2, Kief. 1. Dorpat 1858; 2) Professor Dr. Alex. von Huec (der Verfasser hat sich nicht genannt): „Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Ebst-, Liv- und Kurland.“ Leipzig 1845; 3) Dr. C. Rathke: „Skizze der orographischen und hydrographischen Verhältnisse etc.“ (Siehe oben); 4) Professor Dr. C. Grewing: „Geognostische Skizze der Ostseeprovinzen Liv-, Ebst- und Kurland“, 1878. Die zweite Hälfte der obigen Uebersicht ist mit einigen Kürzungen meist wörtlich der Schilderung A. von Huec's entlehnt.

Westen durchziehen, aufeinanderfolgen, und zwar in der Weise, daß, entsprechend der oben geschilderten verticalen Configuration des Landes, dieselben Schichten, welche südlich von Wesenberg über 400' hoch liegen, bei Hapsal von den Fluthen des Meeres bespült werden. Dieser Kalk gehört mit den unter ihm befindlichen anderen Gesteinschichten (lockerer grüner, thoniger Sandstein, bituminöser Thonschiefer, Unguliten-Sandstein, blauer Thon) der Silurischen Formation an, der wahrscheinlich ältesten versteinерungsführenden Gruppe von Gesteinen. Nach der Verschiedenheit der eingeschlossenen Petrefacten zerfällt die Silurische Formation in eine unter- und ober-silurische, welche wieder in der Richtung von Norden nach Süden in verschiedene Zonen getheilt werden, von denen 7 auf Ehstland fallen. Zur unter-silurischen Formation, welche in ihrer obersten Schicht, dem Baginatenkalk, besonders reich an eigenthümlichen Muscheln (Brachiopoden), Kopffüßlern (Orthoceratiten) und Krustenthieren (Trilobiten) ist, gehören die Nordhälfte des Festlandes, die Insel Worms und der Norden von Dagö, zur ober-silurischen, die von jener wesentlich durch eine andere Petrefactenfauna (zahlreiche Korallen, die Pentameren unter den Brachiopoden, den Eurypterus unter den Krustenthieren etc.) verschieden ist, gehört der übrige Theil des Festlandes und der Insel Dagö.

Ueber diese felsige Grundlage (die silurischen Kalkschichten) ist die den jüngsten Gebilden der Erdrinde, dem Diluvium oder der Glacialperiode angehörige Geröllschicht, der Grand, Lehm und Sand, sehr ungleich aufgetragen. Bald tritt die horizontale Oberfläche der Felsplatten fast frei zu Tage, bald bedecken 30—40' mächtige Grand- oder Gerölmassen den festen Kalkstein, indem sie hier die Unebenheiten des Untergrundes ausfüllen und ebnen, dort Dämme oder Wälle bilden. Letztere erheben sich bis auf 70 Fuß über die Ebene und schließen Moräste ein, wie diejenigen, welche sich aus dem Könalschen Kirchspiele bis zu dem von Nissi erstrecken und diejenigen südöstlich von St. Petri in Jernwen. Die Dämme oder Wälle durchziehen das Land in Zwischenräumen von 2—15 Werst, meist in der Richtung von Nordwest nach Südost, nehmen jedoch auch andere Richtungen an und verbinden sich mit einander, wie bei Denkatt im Kirchspiel Kappel. Oft erheben sich auch inselartige flache Geröllhügel, Saar (d. h. Insel) genannt, wie das Gut Saarnakorb im Koschischen Kirchspiele und Saaremois (Beigut von Herkül) im Jördenischen Kirchspiele, aus der umliegenden meist morastigen, niedrigen Ebene. Das Gerölle dieser Wälle und Hügel besteht meist aus rundlichen Kalksteinen, vermengt mit Granit, Syenit, Gneisstückchen und Quarzsand, durch Thon und zerriebenen Kalk locker verbunden. Man sieht außerdem, vorzüglich an der Nordküste, aber auch hier und da mitten in Ehstland, Dünen aus einem nicht sehr groben, gelblichen, seltener weißlichen Sande. Granitstücke aus Finnland, mitunter von gewaltiger Größe, eckig und vereinzelt, häufig klein, rundlich, zuweilen gleich Pflastersteinen aufgehäuft, sind unregelmäßig über die ganze Oberfläche zerstreut. Ein Kranz von Granitblöcken zieht sich an der Nordküste hin und wird von den Wellen bespült. In den Niederungen setzt sich an den Flußufern ein blauer Lehm, meist in 3—6 Fuß mächtigen, doch nicht sehr ausgedehnten Lagern ab. Selten ist er ganz rein, meist mit dem ihn deckenden oder von ihm bedeckten Grande vermischt.

Auf diesem mageren Untergrunde findet sich die Dammerde oft nur sparsam, wie namentlich in Harrien; nur einige Gegenden Jernwens, Bierlands und ein Theil der Wick haben eine dicke Humusschicht und Lehmboden. Stellenweise haben sich auf dem Sande, auf dem Gerölle oder unmittelbar auf den Kalkplatten auch große Torflager von ungleicher Mächtigkeit, 1 oder 2 bis 10 oder 20' dick, gebildet.

V. Hydrographische Uebersicht.*)

Wie wir früher sahen, treffen wir im südlichen Theile Ehstlands einen Landrücken, der in der Richtung von Westen nach Osten ansteigend, im Südosten seine größte Erhebung erreicht und nach allen vier Weltgegenden, zum Meere und zu den benach-

*) Nach den Karten von J. S. Schmidt und C. G. Müller, nach den erwähnten Werken von Dr. C. Rathlef und Ferd. Müller, nach Reinh. Baron Nertküll's „Verzeichniß der Rittergüter in Ehstland“ vom Jahre 1853 und nach den erwähnten Berechnungen des Candidaten Burfy.

barten Gouvernements von Livland und St. Petersburg, abfällt. Dementsprechend finden wir auch eine Abdachung nach allen vier Seiten hin, am stärksten aber nach Norden zum Finnischen Meerbusen, wohin sich die fließenden Gewässer fast ausnahmslos in der Richtung von Südost nach Nordwest hinwenden. Im Allgemeinen von zahlreichen Flüssen und Bächen durchrieselt, die meist in Moränen entspringen, besitzt Estland doch nur einen einzigen von Bedeutung, die Narowa, als östlichen Grenzfluß; der nach diesem ansehnlichste Fluß, der Kasargensche, befindet sich im Südwesten unweit der livländischen Grenze. Das Gefälle der nach Norden strömenden Gewässer ist anfangs meist gering, wird aber zur Mündung hin stärker, wobei einige am Glint Wasserfälle bilden (Narowa, der Jaggowalsche, der Regelsche), andere zwischen hohen Ufern das Land durchschneiden (Pühajöggi, der Paddasche, Kundasche, Loopsche), während umgekehrt im Süden die Nebenflüsse des Kasargenschen und Bernauschen Flusses, sowie die zum Peipus See strebenden Bäche ein anfangs stärkeres Gefälle besitzen und dann langsam zwischen niedrigen, den Ueberschwemmungen ausgesetzten Ufern weiter fließen. Auf dem Landrücken kann man drei Hauptquellgebiete unterscheiden: 1) Das Harriensche von Kedenpäh, Odenkatt und Keduwa in den Kirchspielen Kappel und Jörden mit den Quellen des Koschischen, Konoferschen und Regelschen Flusses und mehrerer Nebenflüsse des Bernau-Stromes, 2) dasjenige des mittleren Jerwen im Kirchspiele St. Johannis sammt den nahe gelegenen Theilen der benachbarten Kirchspiele mit den Quellen des Jaggowalschen Flusses und mehrerer Nebenflüsse des Weizensteinschen und 3) das Wierländische der Pantifer-Höhe und Umgegend in den Kirchspielen Klein-Marien und Simonis mit den Quellen des Walsjöggi, des Loopschen, Selgschen, Kundaschen, Mannapungernschen und Wenneferschen Flusses und der Nebenflüsse der Pedja.

Nach der Länge des Laufes auf dem estländischen Territorium ordnen sich die größeren Flüsse in folgender Reihenfolge:

1) Der Kasargensche	Fluß	94	Werst,
2) " Regelsche	"	80	"
3) " Jaggowalsche	"	73	"
4) " Brigittensche	"	70	"
5) die Narowa	"	68	"
6) der Walsjöggi	"	66	"
7) " Kundasche	"	60	"
8) " Fähnasche	"	60	"
9) " Wassalemsche	"	50	"
10) " Weizensteinsche	"	47	"
11) " Loopsche	"	46	"
12) " Mannapungernsche	"	46	Werst,

Das Areal der Flußgebiete ist folgendes:

1) vom Kasargenschen Fluße . . .	2918,71	□ Werst oder	60,32	□ Meilen,
2) " Jaggowalschen " . . .	1563,33	"	"	32,31 "
3) " Bernauschen " . . .	1382,28	"	"	28,57 "
4) " Pühänschen " . . .	883,00	"	"	18,25 "
5) von der Narowa . . .	838,22	"	"	17,32 "
6) vom Mannapungernschen Fluße	805,74	"	"	16,65 "
7) " Embach . . .	740,14	"	"	15,29 "
8) " Brigittenschen Fluße . . .	687,52	"	"	14,21 "
9) " Regelschen " . . .	664,53	"	"	13,73 "
10) " Walsjöggi . . .	601,13	"	"	12,12 "
11) " Selgschen Fluße . . .	577,30	"	"	11,93 "
12) " Fähnaschen " . . .	500,82	"	"	10,35 "
13) " Kundaschen " . . .	418,89	"	"	8,66 "
14) " Wassalemschen " . . .	406,70	"	"	8,60 "

Von Landseen sind über 200 kleine über das Land zerstreut; die größten, abgesehen vom Peipus, befinden sich in der Nähe der Nordküste und sind von uns schon früher erwähnt worden.

Flüsse und größere Bäche Ehtlands.

A. Nördliche Abdachung. Gebiet des finnischen Meerbusens.

	Höhe der Quelle in Fuß.	Länge des Flusses resp. Baches in Werst.	Durchschn. Gesälle pro Werst in Fuß.	Flußgebiet in Qu.-Werst.
1) Narowa. Sie entströmt dem Peipus See beim Dorfe Sirenez, wo die Waaren aus größeren Segel- fahrzeugen (Lodjen) wegen der im Flusse sich vorfindenden Stromschnellen, die bei einer Tiefe von nur 3 Fuß sich auf einer Strecke von etwa 7 Werst ausdehnen, in Böte (Kowoski und Peterni) umgeladen werden müssen. Unweit Knäffelo beim Kruge Gorodenko findet sich unterhalb der Stromschnellen ein Landungsplatz. Der nächste Hafen ist bei Kulga, wo die Waaren gelandet werden, um auf Wagen nach der etwa 3 Werst von dort gelegenen Stadt Narva ge- föhrt zu werden. Etwa auf halbem Wege bildet der Fluß bei Zoala einen 20' hohen Wasserfall, dessen mächtige Triebkraft von der auf der Insel Krähnholm befindlichen großartigen Baumwollen- Manufactur und von anderen Fabriken am rechten Flußufer verwerthet wird. Von Narva werden die Waaren meist auf Lichterfahrzeugen zu der durch eine Barre gesperrten Mündung geföhrt, um hier in Schiffe, welche auf offener Rhede ankeren müssen, umgeladen zu werden. Nur kleine oder flach gebaute Seeschiffe können ihre volle Ladung in der Stadt einnehmen. Nebenfluß links: Mustajoggi oder Tschornaja. Zum Flußgebiete der Narowa gehören die Kirchspiele Waiwara und Zewe.	100	68	Vom Peipus See bis zum Wasserfall bei Zoala 0,9, vom Wasserfall bis zur Mündung 2,4.	838 in Ehtland.
2) Pühajoggi. Quelle beim Kruge Naudja südlich von Iluck. Mündung 2—3 Werst vom Gute Pühajoggi. Kirchspiel Zewe.	174	27	6—7	307
3) Der Pühssche Bach. Quelle zwischen Luddo und Kuil. Mündung unweit Alt-Isehof. Kirchspiel Luggenhufen und St. Jacoby.	250	40	6—7	883
4) Der Paddasche Bach. Quelle bei Kappel. Mündung 2—3 Werst von Poeddes. Kirchspiel Maholm.	?	23	ca. 8 von der gr. Poststraße bis zur Mündung.	146
5) Der Kundasche Fluß oder Sem. Quelle bei Kuil. Er theilt sich 8—10 Werst von der Mündung in zwei Arme, von welchen der östliche beim Hafen Runda, der westliche bei Tolsburg mündet. Kirchspiele St. Jacoby, Wesenberg und Maholm.	294	60	ca. 5	419

	Höhe der Quelle in Fuß.	Länge des Flusses resp. Baches in Werst.	Durchschn. Gefälle pro Werst in Fuß.	Flußgebiet in Qu.-Werst.
6) Der Selgäische Fluß (Sellajöggi.) Quelle bei Mödders. Mündung 4 Werst westlich von Tolsburg. Kirchspiele Wesenberg und Haljal.	253 Quelle des Pentischen Baches bei Haljal.	38	6—7	577
7) Der Karrolsche Bach. Quelle beim Dorfe Woljel in Altenhof. Mündung bei Wainopae. Kirchspiel Haljal.	202	19	10—11	90
8) Der Violische Bach. Quelle zwischen Altenhof und Tatters. Mündung 5 Werst unterhalb Viol. Kirchspiel Haljal.	262	20	13	130
9) Der Bach Esko. Kirchspiel Haljal.	236 unweit des Krugens Kömede.	23	10	?
10) Der Palmische Bach. Mündet in die Kasperwief. Kirchspiel St. Katharinen.		20		80
11) Der Loopsche Fluß (Wihafuu). Quelle bei Kömper. Er mündet in die Monte Wief. Kirchspiele St. Katharinen und Haljal.	289	46	6—7	381
12) Waljäjöggi oder Lora Fluß. Quelle bei Schloß Borholm aus einem kleinen See am Abhange der Pantifer Höhe. Er mündet bei der Kapelle Lora in die Papen Wief. Der Waljäjöggi bildet die westliche Grenze von Bierland gegen Jerwen und weiter auf einer ziemlichen Strecke gegen Harrien. Auf seinem rechten Ufer befinden sich die Kirchspiele Klein-Marien, St. Katharinen und Haljal, auf seinem linken Ampel und Kusal.	350	66	5—6	601
13) Der Pudissoosche Bach. Er mündet in die Kolk Wief. Kirchspiel Kusal.		24		273
14) Der Neuenhoffsche oder Liva Bach.	} Sie münden in die Kolk Wief. Kirchspiel Kusal.	10	c. 19	} Von der Petersbur- ger Straße bis zur Mündung.
15) Der Wallküllsche Bach.		14	c. 19	
16) Der Kozumsche "		12	c. 13	
17) Der Jaggowalsche Fluß. Quelle im Kirchspiel St. Annen. Höhe bei Soja an der Zendel-Risaschen Straße 200', am oberen Rande des Wasser- falles 86', Höhe des Wasserfalles 23'. Nebenflüsse auf der rechten Seite:		73	Von Soja bis zur Mündung 4,2	1563

	Höhe der Quelle in Fuß.	Länge des Flusses resp. Baches in Werst.	Durchschn. Gefälle pro Werst in Fuß.	Flußgebiet in Qu.-Werst.
der Alpſche Bach.				
„ Zendelſche „				
„ Muſtjöggi.				
die Sodla oder Kaudja (Kaudoja, Kaudla).				
Quelle der letzteren bei Totma im Ampelſchen Kirchſpiele; ſie vereinigt ſich mit dem Jaggowal bei Annia.				
Nebenfluß des Jaggowalſchen Flusses auf der linken Seite: der Jeglechtsche Bach.				
Quelle auf dem Gute Allafer im Kirchſpiel Koſch. Er verſchwindet unter der Erde zwiſchen Koſtifer und Jeglecht, fließt 3 Werſt unter der Erde und vereinigt ſich mit dem Jaggowal nicht weit unterhalb des Jaggowalſchen Waſſerfalles.				
Der Jaggowal mündet in die Jhhaſal Bucht unweit des Dorfes Joſu.				
Kirchſpiele St. Matthaci, Ampel, Koſch, St. Johannis in Harrien, Jeglecht.				
18) Der Brigittensche Fluß (auch Koſchſcher, Saulſcher, Waitscher, Hirroſcher Bach genannt).	226	70	3—4	688
Quelle an den Pauküllſchen Bergen.	beim Krüge Garbo in Pauküll.			
Er mündet bei der Ruine des Kloſters Brigitten in den Nevalſchen Meerbuſen.				
Nebenfluß links: Kuivajöggi, der für einige Zeit unter der Erde verſchwindet.				
Kirchſpiele Koſch und St. Jürgens und das Weichbild der Stadt Neval.				
19) Der Hürsche oder Fähnaſche Fluß.	198	60	3—4	500
Quelle im Zerkepschen See.	beim Anzernſchen Krüge.			
Mündung bei Wittenpöwel.				
Kirchſpiele Hagers, St. Jürgens und Regel.				
20) Der Regelsche oder Fallsche Fluß.	?	80		664
Quelle am Oſtabhange der Odenattſchen Berge.			Vom Krüge Loal bis zur Mündung	
Höhe des Waſſerfalles bei Fall 15—20'.			3,2	
Er mündet unweit des Schloſſes Fall.				
Kirchſpiele Jörden, Rappel, Hagers und Regel.				
21) Der Waſſalemsche Fluß.	144	50	3—4	407
Er entſteht aus zwei Quellflüssen, von denen der öſtliche bei Hagers (Tekna Bach), der weſtliche zwiſchen Niſſi und Alt-Nieſenberg (Nieſenbergſcher oder Munnalaſcher Bach) entſpringt; beide vereinigen ſich bei Waſſalem.	beim Tracteur Kirna.	Tekna und Waſſalem.		
Er mündet in die Rogër Wiek unfern der Kirche St. Matthias.				
Kirchſpiele Hagers, Niſſi und St. Matthias.				

	Höhe der Quelle in Fuß.	Länge des Flusses resp. Baches in Werst.	Durchschn. Gefälle pro Werst in Fuß.	Flußgebiet in Qu.-Werst.
22) Der Pabis Bach. Er mündet in die Rogor Wiek. Kirchspiele Nissi und Kreuz.		21	Von Pabis Kloster bis zur Mündung 5	201
23) Der Wichterpassche Fluß. Quelle 4 Werst westlich von Piersal. Er fließt durch den Wannik oder Engla See und mündet in die Rogor Wiek. Kirchspiele Pönal und Kreuz.		38	Von der Gapsalschen Straße bis zur Mündung 1,8	
24) Der Newesche Bach. Er fließt durch den Pöllist See und ergießt sich in der Nähe von Newe in die Keibo Bucht.		15		
B. Westliche Abdachung. Gebiet der Ostsee.				
1) Der Bach Groß Silm. Er entspringt 6 Werst westlich von der Post- station Nissi und mündet in die Gapsalsche Bucht. Kirchspiel Pönal.		30	Von der Palliser- schen Mühle bis zur Mündung 4,2	
2) Der Kasargensche Fluß. Er entsteht durch die Vereinigung des Kosch- schen und Konoferschen Flusses.		94		2919
a) Der Koschsche Fluß. Er entspringt in den Odenkatt-Wahhakantschen Morästen und empfängt links den Fickelschen Bach, der dem Kaismaschen See in Livland entströmt und sich mit dem Koschschen Bache nach einem Laufe von 28 Werst, vier Werst unterhalb Stein-Fickel, vereinigt.		53	Von der Bretter- mühle bei Wahhakano bis Kumba 3	
b) Der Konofersche Fluß. Er entspringt in den Odenkattschen Morästen und vereinigt sich mit dem Koschschen Flusse bei Kumba.		69	Vom Krüge Eölla (Kai- füll) bis zur Verein- igung mit dem Flusse Kosch 2,6	
c) Der Kasargensche Fluß von Kumba bis zur Mündung. Nebenflüsse rechts: der Stenhusensche Fluß, der bei Kelp im Haggerischen Kirchspiele entspringt und eine Länge von 67 Werst hat, und der Lohdesche Bach, dessen Quelle sich in der Nähe der Poststation Nissi befindet und der eine Länge von 35 Werst hat.		25	0,7	

Höhe der Quelle in Fuß.	Länge des Flusses resp. Baches in Werst.	Durchschn. Gefälle pro Werst in Fuß.	Flußgebiet in Qu.-Werst.
Der Kasargensche Fluß mündet in mehreren Armen in die Mahal-Wiek. Kirchspiele: Nappel, Merjama, Zickel, Goldenbeck, Kirrefeer und Martens.			
3) Der Pazalsche oder Werpel'sche Bach. Quelle im Töhhela See in Livland. Er mündet in drei Armen bei Pazal in den großen Sund. Kirchspiel Werpel.	25		
C. Südliche Abdachung.			
Gebiet des Rigaschen Meerbusens.			
Der Weizensteinsche oder Paide Fluß. Er entsteht durch das Zusammenströmen des Pochjakschen, Merhoffschen und Koistferschen Baches, welche sich in der Nähe von Weizenstein vereinigen. Nebenfluß links: der Brandtensche Bach. Nebenfluß rechts: der Telnalsche Bach mit dem von Piomez. Nach seinem Eintritt in Livland führt der Paide Fluß den Namen Jennernscher und darauf Bernau Fluß, welcher letztere sich in die Bernausche Bucht ergießt. Kirchspiele: Turgel, Weizenstein, St. Annen und St. Petri.	47 bis zum Austritt nach Livland.		930
Gebiet des Wirzjern und des Peipus Sees.			
1) Der Pedja Fluß. Quelle bei Awandus. Er strömt nach Livland und ergießt sich hier in den Embach. Kirchspiel St. Simonis. Nebenflüsse rechts: a) der Selliesche Bach. Quelle bei Nömmie im Kirchspiel Klein Marien. Er ergießt sich in Livland in die Pedja. Kirchspiele: Klein Marien und St. Simonis. b) der Piepsche Bach. Quelle bei Ervinal in Klein Marien. Er empfängt die Erwita oder den Warang'schen Bach und führt dann den Namen Pahle oder Oberpahlen'scher Fluß, welcher nach Livland strömt und sich hier in die Pedja ergießt. Kirchspiele: Klein Marien und Marien Magdalenen.	23 in Estland.	24 in Estland.	740
	345	40 in Estland.	Von Lam-mastill bis zur litwändischen Grenze 2,9 Von der Quelle bis Piep 3,3

	Höhe der Quelle in Fuß.	Länge des Flusses resp. Baches in Werst.	Durchschn. Gefälle pro Werst in Fuß.	Flußgebiet in Qu.-Werst.
2) Der Wenneferische Bach oder Lohusa. Er entspringt bei Minkenhof, strömt nach Liv- land und mündet bei Lohusa in den Peipus See. Kirchspiel St. Simonis.	310	20 in Ehstland.	Von der Quelle bis zum Peipus See 4,9	225
3) Der Mannapungernsche Bach. Quelle bei Tuddo. Er ergießt sich bei der Poststation Kanna- pungern in den Peipus See. Kirchspiele: St. Jacoby, Jaak und Jewe.		46 in Ehstland.	Von der Brücke bei Dnorm bis zum Peipus See 3	806

D. Gewässer der Insel Dagö oder Dagden.

Es finden sich hier nur kleine Bäche, unter denen der Großenhoffsche und der Kertelsche die ansehnlichsten sind.

Von den Seen, deren es mehrere im mora-
stigen Innern und im Norden giebt, ist der be-
deutendste der Mönnama.

VI. Klimatische Verhältnisse.

Regelmäßige Aufzeichnungen meteorologischer Erscheinungen haben schon seit längerer Zeit in Ehstland stattgefunden. Besonderes Verdienst um dieselben erwarb sich der Lehrer Schieferdecker, der mit nur kurzen Unterbrechungen 33 Jahre hindurch vom September 1814 bis zum 23. Januar 1849 meteorologische Beobachtungen vornahm, indem er dieselben in der Zeit der ersten zwölf Jahre auf einem Gute im Kirchspiel St. Catharinen in Wierland, in der späteren Zeit in der Stadt Reval dreimal täglich über Temperatur, Himmelsansicht, atmosphärische Niederschläge und Gewitter, Richtung und Intensität der Winde anstellte. Leider nur sind die Stunden des Tages, an welchen die Beobachtungen stattfanden, im meteorologischen Tagebuche nicht angezeigt. Neben den rein meteorologischen Angaben finden sich schätzenswerthe Mittheilungen über Vegetationsergebnisse und andere Naturerscheinungen. Ein Auszug aus diesen Beobachtungen ist in dem von Meinh. Baron Uexküll im Jahre 1853 herausgegebenen „Verzeichniß der Rittergüter in Ehstland nebst einigen statistischen Angaben“ veröffentlicht.

Wohl nicht minder verdienstvoll, wenn auch weniger bekannt, sind die Beobachtungen des Obersten von Adlerberg, der von 1810—1835 incl. 26 Jahre hindurch in Reval Beobachtungen über Temperatur, Luftdruck, Windrichtung und Himmelsansicht anstellte. Die Beobachtungen fanden in den Sommermonaten um 6 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 7 Uhr Abends, in den Wintermonaten resp. um 8, 12 und 5 statt. Publi-
cirt sind hiervon nur die Ergebnisse der letzten 6 Jahre mit daran sich knüpfenden Folge-
rungen in der Doctor-dissertation von Ferd. Haller: Specimen topographiae medicae Revaliensis. Revaliae 1836.

Allgemeine Uebersichten über die klimatischen Erscheinungen sind ferner enthalten in der Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Ehst-, Liv- und Kurland. Leipzig 1845 (von Alex. von Hueck) und in der Statistik und Geographie Ehstlands von Professor Dr. Poffart. Stuttgart 1846.

Zu Ende des Jahres 1849 wurden auf Anregung der ehstländischen literarischen Gesellschaft mehrere Mitglieder derselben und andere Freunde der Wissenschaften veranlaßt,

Witterungsbeobachtungen anzustellen, und es wurden ihnen durch die Gesellschaft Schemata und von dem Mechanicus Franz in Mitau gleichmäßig normirte Thermometer zugestellt. Auf diese Weise wurden gleichzeitig 9 meteorologische Stationen an folgenden Orten: auf dem Gute Kertell in Dagden, in den Städten Hapsal, Baltischport und Neval, im Hafenort Runda und auf den Pastorate Leal, Kappel, Simonis und Luggenhufen gegründet. Die Beobachtungen sollten um 7—8 Uhr Morgens, 3 Uhr Nachmittags und 10—11 Uhr Abends vorgenommen werden und sich, wo möglich, auf Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Himmelsansicht und Niederschläge beziehen. Regulirte Barometer aber wurden den Beobachtern nicht überhandt, und es bedienten sich diese an denjenigen Stationen, wo überhaupt Beobachtungen über Luftdruck stattfanden, deshalb ihrer eigenen Instrumente, welche in der Eintheilung sehr von einander divergirten. Der verstorbene Agronom W. Baumann stellte zu Anfang des Jahres 1851 sämmtliche Beobachtungen an den genannten Stationen für die Zeit vom 1. November 1849 bis 31. October 1850 n. St. zusammen und veröffentlichte eine Uebersicht der Resultate in einer von der estländischen literarischen Gesellschaft herausgegebenen Schrift unter dem Titel: „Witterungsverhältnisse in Estland in dem Jahre 1850.“ Zwölf Jahre später, im Jahre 1863, bearbeitete dann das im Archiv der literarischen Gesellschaft mittlerweile angehäuften Material der mit statistischen Arbeiten zeitweilig in Estland beschäftigte Stabscapitain vom Garde-Generalsstabe Lawrow, indem er seine Zusammenstellung vom 1. December 1851 n. St. begann und bis zum 30. November 1861 n. St. fortführte, soweit von den Stationen in diesem Zeitraum (durchgängig vom 1. December 1851 beginnend und von diesem Termin ununterbrochen fortlaufend) Daten eingeliefert waren, von Leal für 1, Kappel für 2, Baltischport für 3, Dago-Kertell für 6, Hapsal und Runda für 7 und Neval, Simonis und Luggenhufen für 10 Jahre. Nur an den beiden letzteren Orten wurden noch nach dem Jahre 1861 Beobachtungen für die literarische Gesellschaft angestellt, in Simonis bis Ende 1864 und Luggenhufen bis Ende 1874. Eine Publication dieser Bearbeitung findet sich in Betreff der genannten Orte, außer Neval und Baltischport, in der Boennoe Obosrphnie Puzckaro Boennoo Okryra, welche im Jahre 1869 zu Riga vom Capitain des Generalstabes L. Klado herausgegeben ist. Für Neval und Baltischport sind in diesem Werke, welches auch eine allgemeine Uebersicht der klimatischen Erscheinungen Estlands enthält, andere Quellen benutzt worden, welche auch die Beobachtungs-Resultate der Jahre 1862 und 1863 angeben.

Gleichzeitig mit den meteorologischen Beobachtungen Schieferdeckers und der literarischen Gesellschaft fanden in Neval andere von Seiten der Marine-Verwaltung statt. Dieselben bezogen sich auf Luftdruck und Temperatur und außerdem auf die Höhe des Meeres und wurden vom 8. März 1835 bis 28. August 1843 vom Capitain Necks, von da bis Ende 1859 vom Capitain, später Obristlieutenant Andrejeff und darauf, nach einer Unterbrechung von 4 Monaten, bis zum 20. September 1867 vom Fähnrich des Steuer-mannscorps Zwanow angestellt. Veröffentlicht sind die Resultate in den записки Гидрографическаго Департамента.*)

Esso wie früher der literarischen Gesellschaft, lag es auch dem estländischen statistischen Comité nahe, zur Förderung der Kenntniß der klimatischen Erscheinungen der Provinz nach Kräften beizutragen, und es hielt sich das Comité um so mehr dazu verpflichtet, als ihm im Jahre 1864, in Ermangelung betreffender Publicationen, von keinen anderen gleichzeitigen Beobachtungen, als den officiellen der Marine-Verwaltung zu Neval, etwas Genaueres bekannt war. Auch schien es durchaus notwendig, daß die Beobachtungen nach einem einheitlichen Plane mit regulirten Instrumenten vorgenommen würden. Das gab die Veranlassung zur Gründung von meteorologischen Stationen in Neval, Narva (eingegangen Juni 1869) und Hapsal im Jahre 1866, auf dem Pastorate St. Johannis in Zerwen 1867, auf dem Pastorate Hagers in Harrien 1869 (eingegangen im Jahre 1882), in Wesenberg 1871 und auf dem Pastorate Hanehl in der Wiek 1872.

Alle diese Stationen wurden mit vorzüglich sorgfältig vom Universitäts-Mechanicus Brücker in Dorpat nach einer Norm angefertigten Instrumenten, je einem in Millimeter eingetheilten Reisebarometer und je einem nach Celsius und Réaumur getheilten Thermo-

*) Cf. S. Wild. „Die Temperatur-Verhältnisse des Russ. Reichs. Supplementband zum Repertorium für Meteorol. St. Petersburg 1877.“ Erste Hälfte pag. 119.

meter und außerdem die Stationen Hagers, Wesenberg, Hapsal und Weissenstein (an letzterem Orte werden zur Zeit für das statistische Comité nur Beobachtungen über atmosphärische Niederschläge und Gewitter ange stellt) außerdem mit Regenmessern versehen. Den dreimal täglich angestellten Beobachtungen wird die im Druck erschienene „Instruction zur Anstellung meteorologischer Beobachtungen von L. F. Kämtz“ zu Grunde gelegt, und es beziehen sich dieselben auf Luftdruck, wobei die Größen nach einer gegebenen Anweisung auf die constante Temperatur von 0° reducirt werden, auf Temperatur nach Réaumur, Richtung und Intensität der Winde, Himmelsansicht, atmosphärische Niederschläge und andere meteorologische Erscheinungen. Als Zeitbestimmung dient der neue Stil. Im Sommer des Jahres 1876 wurden die Instrumente der vier ältesten bestehenden Stationen: Neval, Hapsal, St. Johannis in Zerwen und Hagers verificirt.

Beobachtet wurde, resp. wird zur Zeit: in Neval von dem Herrn Oberlehrer C. Lais (die Beobachtungen sind dem Comité mitgetheilt bis zum Jahre 1879 incl.), in Hapsal von dem Herrn Schulinspector C. Tadowsky bis zum 1. October 1879, darauf von dem Herrn Schulinspector J. Mühlkamp bis Ende 1883, seitdem von dem Herrn Telegraphisten Alex. Thomsohn, und in letzter Zeit von dem Herrn Kaufmann H. Sommerlatt, in Johannis in Zerwen von dem Herrn Pastor F. v. Gebhardt, in Hagers von dem Herrn Pastor Alex. Hoerschelmann (bis 1882), in Wesenberg von dem Herrn Apotheker Stadthaupt N. Dehio, in Hanehl von dem Herrn Propst L. Rinne (bis September 1887) und in Weissenstein von dem Herrn Apotheker Rud. Brasche bis zum Jahre 1887, seitdem von dem Herrn Buchhaltergehilfen der Kreisrentei Jac. Rand. Das Genauere über diese Beobachtungen bis zum Jahre 1870, welche nach fünf-tägigen Mitteln berechnet, resp. in anderer Weise zusammengestellt sind, findet sich im 2. Bande, St. 79 u. flg. der „Beiträge zur Statistik des Gouvernements Ebstland von P. Jordan.“*)

Im Folgenden geben wir einige Resultate seit dem Jahre 1867, wobei zu bemerken ist, daß in Monaten, wo die Beobachtungen zu ungewöhnlicher Zeit stattfanden oder ganz ausfielen, die Berechnung der Mittel, resp. die Interpolationen in der a. a. D. p. 115 und 116 bezeichneten Weise, resp. nach benachbarten Orten vorgenommen wurden.

Die Lage der hier in Betracht kommenden Beobachtungsstationen war folgende:

	N. Br.	D. L. von Ferro.	Absolute Höhe vom Meerespiegel.
Stadt Hapsal . .	58° 57'	41° 12'	21 $\frac{1}{2}$ '
„ Neval . . .	59° 26'	42° 27'	67'
Pastorat Hanehl . .	58° 37'	41° 16'	ca. 30'
„ Hagers . .	59° 9'	42° 19'	188'
„ St. Johannis in Zerwen . .	59° 3'	43° 31'	339'
Stadt Wesenberg . .	59° 21'	44° 1'	265—268'

Beobachtet wurde auf diesen Stationen in

Hapsal meist um 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 8—10 Uhr Abends, ausgenommen im November und December 1871, Januar 1872, December 1873, Januar 1874, Januar und December in den Jahren 1875—1878 und Januar 1879, wo die Beobachtungen statt um 7 um 8 Uhr Morgens stattfanden;

Neval von 1870—1879 um 7, 1 und 9; für die Jahre vorher, wo die Termine öfter wechselten, wurden unter Umständen vom Beobachter zur Erlangung einer annähernd richtigen Mittelzahl Correcturen nach einer bestimmten Formel vorgenommen;

Hanehl in den Jahren 1872—1874 um 8, 2, 10, später durchgängig um 7, 2, 10;

Hagers in den Jahren 1869—1874 um 8, 2, 11, von 1875—1879 um 7, 1, 9;

St. Johannis in Zerwen durchgängig um 7, 2, 10;

Wesenberg desgl.

*) Die Beobachtungen an den erwähnten Stationen bis zum Jahre 1878 sind mit einer Kritik publicirt worden in dem oben genannten Werke von H. Wild (Supplementband. Zweite Hälfte. St. Petersburg 1881, Anhang), nachdem sämmtliches meteorologische Material des ebstl. Statist. Comité's dem physikalischen Central-Observatorium in St. Petersburg übersandt worden war.

Mittlere Temperatur (nach neuem Stil).

Réaumur.

Jahre.	Stadt Hapsal.	Stadt Reval.	Pastorat Hanehl.	Pastorat Haggers.	Stadt Weisenberg.	Pastorat St. Johannis in Zerwen.
1872.....	5,37	5,51	5,49	4,53	4,47	4,44
1873.....	5,13	4,97	5,18	4,12	3,97	3,98
1874.....	4,84	4,67	4,68	3,87	3,69	3,67
1875.....	2,89	2,99	2,61	1,98	1,50	1,56
1876.....	3,48	3,47	3,54	2,78	2,29	2,60
1877.....	3,70	3,62	3,68	2,71	2,60	2,80
1878.....	5,34	5,14	5,06	4,32	4,04	4,05
1879.....	4,26	4,18	4,06	3,14	2,96	3,01
Durchschnittlich von 1872—1879	4,38	4,32	4,29	3,43	3,19	3,26
1880.....	4,49	—	4,38	—	3,22	3,24
1881.....	3,35	—	3,00	—	2,58	2,50
1882.....	5,30	—	5,09	—	4,64	4,54
1883.....	4,74	—	4,40	—	3,60	3,42
1884.....	4,54	—	4,42	—	3,62	3,38
1885.....	4,85	—	4,54	—	3,76	3,87
1886.....	5,07	—	4,43	—	3,71	3,71
1887.....	5,09	—	4,75	—	4,25	3,99
Durchschnittlich von 1880—1887	4,68	—	4,37	—	3,67	3,58
Durchschnittlich von 1872—1887	4,53	—	4,33	—	3,43	3,42

Mittlere Temperatur der Monate.

	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
Von 1872—1879.												
Hapsal	—3,57	—3,31	—1,83	2,05	6,71	12,31	13,96	12,90	9,70	5,64	1,01	—2,98
Reval	—3,80	—3,77	—1,96	2,24	6,62	12,69	14,00	12,73	9,64	5,66	0,83	—3,06
Hanehl	—3,68	—3,60	—2,11	2,23	6,66	12,40	13,75	12,75	9,57	5,63	0,97	—3,10
Haggers	—4,71	—4,59	—2,89	1,65	6,49	12,02	12,94	11,60	8,61	4,72	—0,22	—4,44
Weisenberg.....	—5,48	—5,20	—2,82	1,32	6,06	12,04	13,09	11,85	8,40	4,37	—0,52	—4,75
St. Johannis.....	—5,46	—5,09	—3,06	1,51	6,50	12,47	13,28	11,68	8,40	4,42	—0,52	—4,96
Von 1880—1887.												
Hapsal.....	—2,81	—3,00	—2,34	2,94	7,85	12,49	14,50	13,28	10,13	4,34	0,98	—2,22
Hanehl	—2,86	—3,18	—2,66	2,52	7,27	11,82	13,94	12,66	9,66	4,00	1,39	—1,72
Weisenberg.....	—4,41	—4,34	—3,07	2,06	7,12	12,04	13,87	12,35	9,00	3,04	—0,18	—3,59
St. Johannis.....	—4,61	—4,35	—3,46	2,02	7,48	11,77	13,86	12,13	8,85	2,99	—0,25	—3,45

Mittlere Temperatur der Jahreszeiten.

Réaumur.

	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.
	Dec. der vorhergehenden Periode, Jan. Febr.	März, April, Mai.	Juni, Juli, August.	Sept., October, November.
Von 1872—1879.				
Hapsal	—3,25	2,30	13,06	5,42
Reval	—3,50	2,30	13,08	5,21
Hanehl	—3,40	2,36	13,04	5,39
Haggers	—4,56	1,76	12,19	4,37
Wesenberg	—5,10	1,52	12,37	4,08
St. Johannis	—5,11	1,65	12,48	4,10
Von 1880—1887.				
Hapsal	—2,94	2,31	13,42	5,15
Hanehl	—2,60	2,38	12,84	4,91
Wesenberg	—4,17	2,08	12,75	3,96
St. Johannis	—4,19	2,02	12,59	4,03

Maximum und Minimum der Monatstemperatur in der Zeit
von 1872—1887.

	Hapsal.	Hanehl.	Wesenberg.	St. Johannis.
Maximum im Juli 1885	16,10	15,43	15,5	15,86
Minimum im Jan. 1875	— 7,06	— 7,79	—10,1	—10,28

Durchschnittlicher Unterschied zwischen dem wärmsten und kältesten
Monat.

	Hapsal.	Reval.	Hanehl.	Haggers.	Wesenberg.	St. Johannis.
In der Zeit von 1872—1879	18,93	19,47	19,19	19,72	20,47	20,70
" " " " 1880—1887	18,28	—	18,02	—	19,01	19,09

Durchschnittlicher Unterschied zwischen dem Sommer und Winter.

	Hapsal.	Reval.	Hanehl.	Haggers.	Wesenberg.	St. Johannis.
In der Zeit von 1872—1879	16,31	16,58	16,44	16,75	17,47	17,59
" " " " 1880—1887	16,33	—	15,44	—	16,92	16,78

Vorherrschende Winde in den Kalenderjahren (nach neuem Stil).

In Procenten der Gesamtsumme der beobachteten Winde.

	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Im ganzen Jahre.	Gesamtsumme der beobachteten Winde.
Von 1872—1879.						
Hapsal	SW 20-NW 18	NW 24	NW 32	SW 21-W 19	NW 23	5,941
Neval	SW 28	SW 18	NW 25	SW 29	SW 23	8,168
Hanehl	SW 21	NW 25	NW 28	SW 27	SW 24	8,661
Hagers	SW 26-SD 23	SW 17-SD 15	NW 19-S 19	SD 22	SW 21-SD 19	8,161
Wefenberg	SD 20	N 16	W 21	S 21	W 17	8,675
St. Johannis	SD 27	SW 22	SW 24	SD 25-SW 24	SW 23-SD 21	7,355
Von 1880—1887.						
Hapsal	SD 19-D 17	S 16-W 14	NW 21	SD 16	SW 15-W 15-D 14	5,781
Hanehl	SW 22	NW 21-SW 19	NW 24-SW 22	SW 19-SD 17	SW 20-NW 18	7,992
Wefenberg	S 24-W 23	W 21-S 16	N 21-W 17	S 26-W 19	W 20-S 20	8,764
St. Johannis	SW 26-SD 21	SW 24	SW 20 N 17	SW 25-SD 17	SW 23-SD 13	7,596

Mittlere Höhe der atmosphärischen Niederschläge in Millimetern.

a) Nach Monaten.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	im Jahre
Von 1872—1879.													
Weissenstein	44,1	28,3	34,0	20,5	58,2	44,0	76,9	75,1	60,7	53,3	43,4	44,5	583,5
Wefenberg	25,7	15,5	19,9	24,2	52,0	49,9	71,1	74,9	64,9	50,3	38,4	29,2	516,0
Von 1880—1887.													
Weissenstein	34,4	35,2	30,0	25,2	53,9	42,3	75,4	74,6	60,2	65,2	46,1	58,4	598,9
Wefenberg	22,8	18,9	19,6	21,0	49,9	44,2	99,7	83,3	72,6	58,3	48,2	43,1	581,6
Hapsal	17,6	22,1	23,1	17,1	35,5	38,1	52,8	59,4	43,6	47,1	42,0	44,4	442,8

b) Nach Jahreszeiten.

	In Procenten der Jahressumme kamen auf				
	den Winter	das Frühjahr	den Sommer	den Herbst	
Von 1872—1879.					
Weissenstein	20,0	19,3	33,6	27,0	Am geringsten waren von 1872 bis 1887 die Niederschläge: in Weissenstein im J. 1875: 329,0 " Wefenberg " " : 337,8
Wefenberg	13,6	18,6	38,0	29,8	
Von 1880—1887.					
Weissenstein	21,0	18,2	32,1	28,6	Am stärksten: in Weissenstein im J. 1883: 772,5 " Wefenberg " " : 816,5
Wefenberg	14,6	15,5	39,1	30,8	
Hapsal	19,0	17,1	33,9	30,0	

VII. Bevölkerung.

1) Summarische Uebersicht.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. December 1881.
 (Siehe das Genauere in dem Tabellenwerke: „Ergebnisse der ehstl. Volkszählung. Im Auftrage des ehstl. statistischen Comité's bearbeitet und herausgegeben von Paul Jordan. 3 Bände in 5 Lieferungen. Reval 1883 und 1884“ und in dem Werke: „Die Resultate der ehstl. Volkszählung vom 29. December 1881 in textlicher Beleuchtung. Von Paul Jordan. Reval 1886. Druck und Verlag von Lindfors' Erben.“)

	Civil-Bevölkerung.			Actives Militär.	Gesamtbevölkerung.		
	M.	W.	Summa.		M.	W.	Summa.
a) In den Städten.							
Reval	21,874	24,006	45,880	4,608	26,482	24,006	50,488
Baltischport	412	422	834	99	511	422	933
Wesenberg	1,526	1,762	3,288	221	1,747	1,762	3,509
Weissenstein	847	1,063	1,910	90	937	1,063	2,000
Hapsal	1,149	1,518	2,667	217	1,366	1,518	2,884
Ueberhaupt ..	25,808	28,771	54,579	5,235	31,043	28,771	59,814
b) Auf dem platten Lande.							
Kreis Harrien	41,693	44,965	86,658	181	41,874	44,965	86,839
Wierland	51,950	54,317	106,267	161	52,111	54,317	106,428
„ Jerwen*	23,219	24,520	47,739	21	23,240	24,520	47,760
„ Wief	35,746	39,441	75,187	309	36,055	39,441	75,496
Ueberhaupt ..	152,608	163,243	315,851	672	153,280	163,243	316,523
In ganz Ehstland ..	178,416	192,014	370,430	5,907	184,323	192,014	376,337

Im Besonderen die Bevölkerung auf dem platten Lande nach der derzeitigen administrativen Eintheilung in Districte und Kirchspiele.

	M.	W.	Summa.		M.	W.	Summa.
Kreis Harrien.				3. District West- Harrien.			
1. District Ost- Harrien.				Kirchspiel Rissi			
Kirchspiel Rusal	4,306	4,799	9,105	Kirchspiel Regel	2,198	2,454	4,652
„ Zeglecht	3,223	3,390	6,613	„ Matthias ...	5,359	5,673	11,032
„ St. Johannis	2,798	3,015	5,813	„ Kreutz	1,311	1,486	2,797
„ St. Jürgens.	3,084	3,164	6,248	Ueberhaupt ..	10,956	12,021	22,977
Ueberhaupt ..	13,411	14,368	27,779	Kreis Wierland.			
2. District Süd- Harrien.				1. District Waiwara.			
Kirchspiel Jörden	3,637	3,819	7,456	Flecken Krähnholm ...	3,765	4,138	7,903
„ Kosch	4,469	4,704	9,173	Kirchspiel Waiwara ...	5,270	5,178	10,448
„ Kappel	5,627	5,998	11,625	Ueberhaupt ..	9,035	9,316	18,351
„ Haggers	3,773	4,056	7,829				
Ueberhaupt ..	17,506	18,577	36,083				

	M.	W.	Summa.		M.	W.	Summa.
2. District Allen-				2. District Süd-			
taken.				Serwen.			
Flecken Jewe	208	196	404	Kirchspiel St. Petri ..	3,666	3,965	7,631
Kirchspl. Jewe ohne den				" Weifenstein	1,353	1,388	2,741
Flecken Jewe .	5,492	5,828	11,320	" u. St. Annen	4,205	4,612	8,817
" Jaak	3,246	3,354	6,600				
" Luggenhufen .	3,487	3,731	7,218	Ueberhaupt.	9,224	9,965	19,189
Ueberhaupt.	12,433	13,109	25,542				
3. District Strand-				Kreis Wief.			
Wierland.				1. District Land			
Kirchspiel Maholm ...	4,101	4,281	8,382	Wief.			
" Saljall	5,149	5,485	10,634	Kirchspiel Merjama...	3,248	3,625	6,873
" Wefenberg..	2,943	3,051	5,994	" St. Martens	1,815	1,978	3,793
" Katharinen .	4,982	5,309	10,291	" Fickel	2,712	3,040	5,752
Ueberhaupt.	17,175	18,126	35,301	" Goldenbeck .	4,053	4,470	8,523
				Ueberhaupt.	11,828	13,113	24,941
4. District Land				2. District Strand-			
Wierland.				Wief.			
Kirchspiel Klein-Marien	3,621	3,652	7,273	Kirchspiel Michaelis ..	794	838	1,632
" St. Jacoby.	4,313	4,424	8,737	" Kirrefjer	1,238	1,368	2,606
" Simonis ...	5,534	5,690	11,224	Flecken Leal	200	241	441
Ueberhaupt.	13,468	13,766	27,234	Kirchspiel Leal ohne den			
				Flecken	684	744	1,428
				" Karusen	1,944	2,112	4,056
				" Hanehl	3,498	3,516	7,014
				Ueberhanpt.	8,358	8,819	17,177
Kreis Serwen.				3. Distr. Insular-			
1. District Ost-				Wief.			
Serwen.				Kirchspiel Röhthel	2,856	3,069	5,925
Kirchspiel Ampel	5,120	5,194	10,314	" Nuckoe	1,744	1,851	3,595
" Matthäi	2,056	2,209	4,265	" Bönal	2,563	2,849	5,412
" St. Johannis	2,855	3,048	5,903	" Worms	965	1,095	2,060
" Marien-Mag-				" Noicks	1,643	1,878	3,521
dalenen	3,985	4,104	8,089	" Reimis	1,470	1,677	3,147
Ueberhaupt.	14,016	14,555	28,571	" Emmast	1,741	1,885	3,626
				" Pühhalap	2,887	3,205	6,092
				Ueberhaupt.	15,869	17,509	33,378

Fügt man zur Bevölkerungsziffer der letzten Volkszählung den natürlichen Zuwachs, d. h. den Ueberschuß der Anzahl der Geborenen über den der Gestorbenen, für die Zeit der Jahre 1882—1887 hinzu, so erhält man folgendes Resultat für den Schluß des Jahres 1887:

	M.	W.	Summa.
a) In den Städten:			
Reval	26,863	25,120	51,983
Baltischport	504	451	955
Wesenberg	1,824	1,836	3,660
Weißenstein	957	1,094	2,051
Hapsal	1,373	1,517	2,890
In den Städten überhaupt..	31,521	30,018	61,539
b) Auf dem platten Lande:			
Harrien	43,945	46,854	90,799
Wierland	55,313	57,149	112,462
Ternen	24,579	25,720	50,299
Wief	38,001	40,883	78,884
Auf dem platten Lande überhaupt.	161,838	170,606	332,444
In ganz Ehstland..	193,359	200,624	393,983

Auf 100 männliche Personen kamen im Jahre 1887 weibliche in Reval: 93,5, in den übrigen Städten: 105,1, auf dem platten Lande: 105,4, und in ganz Ehstland: 103,8.

2) Dichtigkeit der Bevölkerung.

Die durchschn. Dichtigkeit der Bevölkerung, d. h. das Verhältniß der letzteren zum Flächenraum, war im Jahre 1881 in Ehstland folgende:

	per Qu.-Kilometer.
In ganz Ehstland (ohne den Peipus-See)	19,09
und im Besonderen im Kreise Harrien (mit Reval)	24,09
" " (ohne Reval)	15,45
" Ternen	17,33
" Wierland	17,16
" Wief	16,68

Dieselbe betrug:

in demselben Jahre in Livland (ohne den Peipus-See und den Wirzjärv) .	25,19
" " in Kurland	23,92

Im Jahre 1880:

Im Gouvernement Ryland (ohne die Seen), der rel. bevölkertesten Provinz	
Finnlands	18
" " Pleskau (ohne den Peipus-See)	19
" " St. Petersburg	29
" " Moskau	67
" " Warschau	83
im europäischen Rußland überhaupt. (ohne Finnland)	16
im Königreich Sachsen, dem bevölkertesten Lande Europas	198

Im Jahre 1887 kamen in Ehstland per Qu.-Kilometer 20 (genau 19,98), per geograph. Qu.-Meile 1,100 und per Qu.-Werst gegen 23 (genau 22,74) Einwohner.

Anzahl der in den Jahren 1882—1887 unter den Bewohnern Ehtlands von der lutherischen Confession zur griechisch-orthodoxen übergetretenen Personen.

(Für die Jahre 1882, 1883, 1884 und 1887 nach den von den griechisch-orthodoxen Geistlichen Ehtlands dem ehtl. Gouvernements-Statistischen Comité und in Betreff der im Jahre 1883 im livländischen Kirchspiel St. Michaelis übergetretenen ehtl. Bewohner (2,229 Personen) nach den von den griechisch-orthodoxen Geistlichen Livlands dem livländischen Gouvernements-Statistischen Comité gemachten Angaben, sowie für die Jahre 1885 und 1886 nach der Beilage zu dem allerunterthänigsten Jahresberichte des ehtl. Gouverneurs für das Jahr 1886 pag. 77).

Im Jahre	Reval.			Uebrige Städte.			Harrien.			Wierland.		
	M.	W.	Summa	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.
1882.....	4	10	14	—	—	—	—	3	3	1	1	2
1883.....	2	11	13	—	—	—	—	1	1	1	—	1
1884.....	15	24	39	—	1	1	—	—	—	—	—	—
1885.....	9	13	22	—	—	—	—	1	1	—	4	4
1886.....	55	23	78	—	—	—	8	2	10	22	10	32
1887.....	7	9	16	6	2	8	39	37	76	2	4	6
Summa .	92	90	182	6	3	9	47	44	91	26	19	45

Im Jahre	Jerwen.			Wief.			T o t a l.		
	M.	W.	Summa	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.
1882.....	—	—	—	—	—	—	5	14	19
1883.....	—	—	—	1,279	969	2,248	1,282	981	2,263
1884.....	—	—	—	105	124	229	120	149	269
1885.....	—	—	—	985	788	1,773	994	806	1,800
1886.....	—	1	1	1,944	1,504	3,448	2,029	1,540	3,569
1887.....	—	—	—	95	80	175	149	132	281
Summa .	—	1	1	4,408	3,465	7,873	4,579	3,622	8,201

Der natürliche Zuwachs, resp. Ausfall betrug für die Zeit von 1882—1887:

	M.	W.	Summa.
bei den Lutheranern	+ 8,735	+ 7,779	+ 16,514
" " Griechisch-Orthodoxen	+ 171	+ 628	+ 799
" " Römisch-Katholischen	— 26	+ 57	+ 31
" " Israeliten	+ 156	+ 146	+ 302
Ueberhaupt	+ 9,036	+ 8,610	+ 17,646

Nehmen wir die in der Zeit von 1882—1887 durch den natürlichen Zuwachs, resp. Ausfall, ferner die in derselben Zeit durch die Conversion zur griechisch-orthodoxen Kirche eingetretene Veränderung in Rechnung, so erhalten wir für den Anfang des Jahres 1888 annähernd folgendes Resultat in ganz Ehtland:

	M.	W.	Summa.
Lutheraner	174,756	188,228	362,984
Griechisch-Orthodoxe	16,654	10,915	27,569
Römisch-Katholische	729	516	1,245
Israeliten	1,089	892	1,981
Von anderen Religionen	131	73	204
Ueberhaupt	193,359	200,624	393,983

Darnach kamen von der Gesamtbevölkerung in Procenten auf die Lutheraner 92,1, auf die Griechisch-Orthodoxen 7,0, die Römisch-Katholischen 0,3, auf die Israeliten 0,5 und die Uebrigen 0,05.

4) Uebliche Sprache.

(Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. December 1881.)

	Deutsche.			Russen.			Ehsten.			Schweden.			Gebräuer.			Anderere.			Total.				
	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.		
																						M.	W.
Städte.																							
Reval	5,961	6,862	12,823	6,239	2,442	8,681	13,218	13,955	27,173	135	170	305	543	451	994	386	126	512	26,482	24,006	50,488		
Waltisaport	116	107	223	121	33	154	256	278	534	7	2	9	2	1	3	9	1	10	511	422	933		
Wienberg	527	1,030	1,557	525	340	865	881	1,089	1,970	—	—	—	77	84	161	7	1	8	1,747	1,762	3,509		
Waiskenstein	289	340	629	105	36	141	543	687	1,230	—	—	—	—	—	—	—	—	—	937	1,063	2,000		
Capitel	364	478	842	215	59	274	767	956	1,723	12	19	31	8	5	13	—	1	1	1,366	1,518	2,884		
Summa in den Städten	7,257	8,290	15,547	6,935	2,655	9,590	15,665	16,965	32,630	154	191	345	630	541	1,171	402	129	531	31,043	28,771	59,814		
In flaches Land.																							
Garrin	765	794	1,559	384	164	548	40,342	43,612	83,954	328	365	693	27	4	31	28	26	54	41,874	44,965	86,839		
Serren	1,183	1,171	2,354	3,589	3,169	6,758	47,162	49,857	97,019	15	21	36	67	40	107	95	59	154	52,111	54,317	106,428		
Wet	504	566	1,070	98	55	153	22,602	3,882	46,484	1	—	1	32	11	43	3	6	9	23,240	24,520	47,760		
Wet	626	700	1,326	359	57	416	33,061	36,539	69,600	1,981	2,136	4,117	21	6	27	7	3	10	36,055	39,441	75,496		
Summa auf den pl. Lande	3,078	3,231	6,309	4,430	3,445	7,875	143,167	153,890	297,057	2,325	2,522	4,847	147	61	208	133	94	227	153,280	163,243	316,523		
In Ehmland über- haupt	10,335	11,521	21,856	11,365	6,100	17,465	158,832	170,855	329,687	2,479	2,713	5,192	777	602	1,379	535	223	758	184,323	192,014	376,337		

Unter den Personen „anderer Sprachen“ fanden sich 103 Finnen, 93 Letten, 217 Polen, 18 Norweger, 44 Dänen, 1 Holländer, 55 Franzosen, 194 Engländer, 4 Italiener, 1 Grieche, 12 Ehsten, 2 Ungaren, 11 Tataren und 3 Armenier — in Summa 758 Personen.

Von der Gesamtbevölkerung kamen auf das active Militär: 4,523 Russen, 114 Deutsche, 1,146 Ehsten, 7 Schweden, 31 Juden und 83 von anderen Sprachen (summeist Polen) — in Summa 5,904.

In Procenten bildeten von der Totalbevölkerung die Ehsten 87,6, die Deutschen 5,8, die Russen 4,6, die Schweden 1,4, die sich des jüdischen Dialects bedienenden Personen 0,4 und die vorzugsweise andere Sprachen redenden Personen 0,2.

5) Alter.

(Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. December 1881.)

	In den Städten.			Auf dem pl. Lande.			Total.		
	M.	W.	Sum.	M.	W.	Summa	M.	W.	Summa
Bis zu 1 Jahre	758	688	1,446	4,251	4,189	8,440	5,009	4,877	9,886
1—5 incl. Jahre	2,747	2,915	5,662	19,490	19,645	39,135	22,237	22,560	44,797
6—10 " "	2,467	2,422	4,889	18,257	18,295	36,552	20,724	20,717	41,441
11—15 " "	2,140	2,148	4,288	15,402	14,806	30,208	17,542	16,954	34,496
16—20 " "	2,450	2,615	5,065	15,708	16,432	32,140	18,158	19,047	37,205
21—25 " "	6,881	2,937	9,818	11,526	14,211	25,737	18,407	17,148	35,555
26—30 " "	3,036	2,670	5,706	10,440	11,497	21,937	13,476	14,167	27,643
31—35 " "	2,218	2,067	4,285	8,879	9,571	18,450	11,097	11,638	22,735
36—40 " "	1,879	1,991	3,870	8,661	9,781	18,442	10,540	11,772	22,312
41—45 " "	1,564	1,700	3,264	8,668	8,897	17,565	10,232	10,597	20,829
46—50 " "	1,348	1,600	2,948	8,179	9,150	17,329	9,527	10,750	20,277
51—55 " "	1,116	1,315	2,431	6,567	7,632	14,199	7,683	8,947	16,630
56—60 " "	942	1,257	2,199	6,574	7,026	13,600	7,516	8,283	15,799
61—65 " "	657	903	1,560	4,544	5,011	9,555	5,201	5,914	11,115
66—70 " "	389	731	1,120	2,922	3,312	6,234	3,311	4,043	7,354
71—75 " "	233	426	659	1,702	1,947	3,649	1,935	2,373	4,308
76—80 " "	146	250	396	934	1,092	2,026	1,080	1,342	2,422
81—85 " "	53	84	137	363	463	826	416	547	963
86—90 " "	11	36	47	106	147	253	117	183	300
91—95 " "	3	7	10	23	42	65	26	49	75
96—100 " "	—	2	2	8	15	23	8	17	25
Ueber 100 " "	—	1	1	1	2	3	1	3	4
Ohne Angabe.....	5	6	11	75	80	155	80	86	166
Summa	31,043	28,771	59,814	153,280	163,243	316,523	184,323	192,014	376,337

Unter je 1000 Personen beiderlei Geschlechts, von denen das Alter ermittelt wurde, fanden sich im Alter bis 15 incl. Jahre 347, von 16—30 incl. Jahre 267, von 31—45 incl. Jahre 175, von 46—60 incl. Jahre 140, von 61—75 incl. Jahre 61 und zählten über 75 Jahre 10 Personen.

6) Familienstand.

(Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. December 1881.)

Familienstand der Personen nach vollendetem 15. Lebensjahre.

	Ledige.			Verheirathete.			Verwittmete.			Geschiedene.			Total.		
	M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.
	Reval	10,750	6,148	16,898	8,485	7,966	16,451	506	3,058	3,564	24	44	68	19,765	17,216
Uebrige Städte	1,526	1,197	2,723	1,546	1,517	3,063	91	664	755	3	4	7	3,166	3,382	6,548
Blankes Land	34,895	34,610	69,505	56,538	56,120	112,658	4,407	15,509	19,916	40	69	109	95,880	106,308	202,188
Summa.	47,171	41,955	89,126	66,569	65,603	132,172	5,004	19,231	24,235	67	117	184	118,811	126,906	245,717

Unter je 10,000 sechzehn und mehr Jahre alten Personen fanden sich 3,627 ledige, 5,379 verheirathete, 986 verwittmete und 8 geschiedene. Das Verhältniß der Wittwen zu den Wittnern war wie 1: 3,^s

7) Beruf.

(Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 29. December 1881.)

	Areal.		Die übrigen Städte.				Das platte Lande.				Total.				
	M.	Qm.	M.	Qm.	M.	Qm.	M.	Qm.	M.	Qm.	M.	Qm.	M.	Qm.	
															M.
1) Staats- und Communaldienst	296	4	300	68	—	68	115	—	115	—	115	—	479	4	483
2) Liberale Berufsarten. (Geistliche, Advocaten, Ärzte, Lehrer, Journalisten, Künstler, Apotheker, Ingenieure ac.) . .	413	429	842	70	55	125	707	128	835	1,190	612	1,802	1,190	612	1,802
3) Actives Militär	4,686	—	4,686	636	—	636	672	—	672	5,994	—	5,994	5,994	—	5,994
4) Handel und Verkehr	2,889	281	3,170	399	55	454	1,260	34	1,294	4,548	370	4,918	4,548	370	4,918
5) Industrie (Fabrikbetrieb und Handwerk)	4,169	1,015	5,184	950	253	1,203	12,605	5,413	18,018	17,724	6,681	24,405	17,724	6,681	24,405
6) Urproduktion (Landwirthschaft, Gärtnerei, Fischerei)	292	7	299	114	—	114	79,037	36,253	115,290	79,383	36,260	115,643	79,383	36,260	115,643
7) Tagelöhner und Arbeiter in den Städten	3,144	379	3,523	309	79	388	—	—	—	3,453	458	3,911	3,453	458	3,911
8) Persönliche Dienstleistung	2,503	3,965	6,468	351	748	1,099	3,472	3,695	7,167	6,326	8,408	14,734	6,326	8,408	14,734
9) Personen ohne berufsmäßigen Erwerb	7,891	17,926	25,817	1,590	3,575	5,165	55,136	117,691	172,827	64,617	139,192	203,809	64,617	139,192	203,809
10) Personen ohne genügende Angabe des Erwerbs	259	—	259	74	—	74	276	29	305	609	29	638	609	29	638
Summa	26,482	24,006	50,488	4,561	4,765	9,326	153,280	163,243	316,523	184,323	192,014	376,337	184,323	192,014	376,337

Unter je 1000 Personen der Gesamtbevölkerung lebten ohne berufsmäßigen Erwerb (Frauen, unmündige Kinder ac.) 541, betrieben Urproduktion 307, beschäftigten sich mit Industrie und Handwerk 65, leisteten persönliche Dienste 39, gehörten zum activen Militär 16, beschäftigten sich mit Handel und Verkehr 13, waren Tagelöhner und Arbeiter in den Städten 11, gehörten den liberalen Berufsarten an 5, besaß sich im Staats- und Communaldienst 1 und hatten keine genügenden Angaben über ihren Beruf gemacht 2.

8) Die Bewegung der Bevölkerung in der Zeit von 1877—1887.

Auf Grundlage der von sämmtlichen Predigern des Gouvernements nach den Kirchenbüchern jährlich auf individuellen Zählkarten (in dieser Form seit dem Jahre 1876) dem ehstländischen Gouvernements-Statistischen Comité ertheilten Daten.

a) Die Geburten.

Lebendgeborene.

Jahre:	Reval.			Die übrigen Städte.			Das platte Land.			Total.		
	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.
1877.....	664	647	1.311	142	127	269	5.085	5.005	10.090	5.891	5.779	11.670
1878.....	687	659	1.346	133	127	260	4.803	4.727	9.530	5.623	5.513	11.136
1879.....	707	672	1.379	128	147	275	4.965	4.799	9.764	5.800	5.618	11.418
1880.....	713	762	1.475	141	120	261	4.727	4.488	9.215	5.581	5.370	10.951
1881.....	783	701	1.484	144	133	277	4.810	4.694	9.504	5.737	5.528	11.265
1882.....	827	789	1.616	142	149	291	4.887	4.764	9.651	5.856	5.702	11.558
1883.....	811	809	1.620	150	152	302	4.922	4.691	9.613	5.883	5.652	11.535
1884.....	774	778	1.552	165	142	307	5.010	4.835	9.845	5.949	5.755	11.704
1885.....	791	775	1.566	141	135	276	4.907	4.740	9.647	5.839	5.650	11.489
1886.....	732	802	1.534	160	148	308	5.067	4.625	9.692	5.959	5.575	11.534
1887.....	761	782	1.543	171	148	319	5.134	4.860	9.994	6.066	5.790	11.856

Im Durchschnitt. . . 750 743 1.493 | 147 139 286 | 4,937 4,748 | 9,685 | 5,834 5,630 | 11,464

Auf 100 Mädchen kamen somit bei den Lebendgeborenen durchschn. in Reval 100,^a, in den übrigen Städten 105,⁷, auf dem platten Lande 103,⁸ und in Ehstland überhaupt 103,^c Knaben.

Berechnen wir die mittlere Ziffer der Bevölkerung für die Zeit von 1877—1887 auf Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung zu Ende 1881 und des natürlichen jährlichen Zuwachses während jener Periode, indem wir das arithmetische Mittel zwischen dem Stande der Bevölkerung zu Anfang und zu Ende jedes Jahres nehmen, so erhalten wir für ganz Ehstland eine mittlere Bevölkerung von 377,026 *) und im Besonderen für Reval 50,563, für die übrigen Städte 9,327 und für das platte Land 317,138. Auf die jährliche Aus- und Einwanderung konnte keine Rücksicht genommen werden, da zuverlässige betreffende Listen fehlen und die Volkszählung des Jahres 1881 die erste allgemeine, die ganze Provinz umfassende war. Im Uebrigen waren für die Periode 1877—1887 Aus- und Einwanderung in Beziehung nach außen auch von keiner großen Bedeutung. Innerhalb des Gouvernements war freilich in der Zeit von 1870—1880, im Besonderen in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts, die Verschiebung der Bevölkerung sehr ansehnlich, als nach Eröffnung der Baltischen Eisenbahn im Jahre 1870 und in Folge des darauf mächtig aufblühenden Handels die ländlichen Bewohner gewaltig nach Reval strömten, für die Zeit von 1880—1887 aber scheint die Bevölkerung Ehstlands sowohl nach außen, als nach innen eine ziemlich stabile gewesen zu sein.

Auf Grundlage der obigen Berechnung war die Geburtenziffer (d. h. es entfielen Lebendgeborene auf je 1000 Personen der mittleren Bevölkerung) für die Periode 1877—1887 in ganz Ehstland 30,⁴, in Reval 29,⁵, in den übrigen Städten 30,⁷ und auf dem platten Lande 30,⁵.

Nach derselben Berechnung auf Grundlage der mittleren Bevölkerung betrug die Geburtenziffer in der Periode 1873—1886 in Preußen 38,⁶, Italien 37,⁰, England 34,⁵, Norwegen 31,⁰, Schweden 30,⁰ und Frankreich 25,².**)

*) Als Anzahl der Bewohner sind berechnet worden:

um die Mitte des Jahres 1877:	360,513	um die Mitte des Jahres 1882:	377,688
1878:	364,094	1883:	380,449
1879:	367,770	1884:	383,484
1880:	371,571	1885:	386,097
1881:	374,800	1886:	388,690
		1887:	392,138

**) Cf. E. Blend. Zeitschrift des königl.-preuß. Statistischen Bureaus. Jahrg. 1888. Statistische Correspond. pag. 1.

Unter den Lebendgeborenen waren uneheliche:

Jahre:	Reval.			Die übrigen Städte.			Das platte Land.			Total.		
	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.
1877.....	27	18	45	3	1	4	167	186	353	197	205	402
1878.....	21	15	36	7	8	15	171	181	352	199	204	403
1879.....	30	10	40	3	4	7	158	154	312	191	168	359
1880.....	24	25	49	6	5	11	164	151	315	194	181	375
1881.....	26	31	57	12	9	21	131	173	304	169	213	382
1882.....	54	45	99	11	9	20	168	155	323	233	209	442
1883.....	54	68	122	7	8	15	182	176	358	243	252	495
1884.....	45	56	101	8	10	18	176	173	349	229	239	468
1885.....	50	65	115	4	10	14	192	195	387	246	270	516
1886.....	45	44	89	7	7	14	212	167	379	264	218	482
1887.....	48	50	98	23	5	28	201	188	389	272	243	515
Im Durchschnitt.	38	39	77	8	7	15	175	172	347	221	218	439

Auf 100 Mädchen kamen bei den unehelichen Lebendgeborenen durchschn. in den Städten 100,9, auf dem platten Lande 101,4 und im ganzen Gouvernement 101,4 Knaben.

Auf 1000 Lebendgeborene überhaupt entfielen durchschn. uneheliche in Reval 51, in den übrigen Städten 52, auf dem platten Lande 36 und in ganz Estland 38.

Nach Brachelli (Die Staaten Europas. Brünn 1884, pag. 52 u. flg.) gab es nach demselben Verhältniß in Schweden (1876—1880) 102, Norwegen (1876—1880) 85, Preußen 1877—1881) 77, Finnland (1876—1880) 77, Frankreich (1877—1881) 73, Italien (1877—1881) 72, England (1877—1881) 53, Rußland ohne Finnland (1871 bis 1875) 29.

Todtgeborene.

Todtgeborene waren in der Zeit von 1877—1887 durchschn. in Estland 217 männliche und 166 weibliche, zusammen 383. Unter den Todtgeborenen kamen auf 100 Mädchen 130 Knaben. (Bei unehelichen auf 100 Mädchen 106 Knaben.)

Unter 1000 Neugeborenen überhaupt (mit Einschluß der Todtgeborenen) waren 32,3 todtgeborene. Nach Brachelli ib. in Frankreich 45, Preußen 41, Norwegen 36, Schweden 31, Finnland 29, Italien 27.

Unter 1000 ehelichen Neugeborenen gab es 31,3 todtgeborene,
 " " unehelichen " " 57,9 " *)

*) Cf. M. v. Dettingen. Moraltatistik. Erlangen 1882. 3. Aufl. pag. 703 und folg.

b) Die Sterbefälle.
Gestorbene ohne die Todtgeborenen.

Jahre:	Reval.			Die übrigen Städte.			Das platte Land.			Total.		
	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.
1877.....	628	502	1,130	94	92	186	3,214	3,106	6,320	3,936	3,700	7,636
1878.....	720	471	1,191	113	75	188	3,337	3,291	6,628	4,170	3,837	8,007
1879.....	563	461	1,024	114	88	202	3,106	2,865	5,971	3,783	3,414	7,197
1880.....	642	572	1,214	96	86	182	3,089	3,084	6,173	3,827	3,742	7,569
1881.....	691	586	1,277	142	141	283	3,314	3,316	6,630	4,147	4,043	8,190
1882.....	771	659	1,430	156	135	291	3,603	3,531	7,134	4,530	4,325	8,855
1883.....	743	613	1,356	136	120	256	3,590	3,515	7,105	4,469	4,248	8,717
1884.....	801	680	1,481	121	100	221	3,336	3,415	6,751	4,258	4,195	8,453
1885.....	702	596	1,298	132	122	254	4,002	3,959	7,961	4,836	4,677	9,513
1886.....	618	517	1,135	157	113	270	3,501	3,418	6,919	4,276	4,048	8,324
1887.....	680	556	1,236	130	155	285	3,337	3,314	6,651	4,147	4,025	8,172
Im Durchschnitt..	687	565	1,252	126	111	237	3,403	3,347	6,750	4,216	4,023	8,239

Auf 1000 Bewohner der mittleren Bevölkerung kamen Sterbefälle in Reval 24,8, in den übrigen Städten 25,4, auf dem platten Lande 21,3 und in ganz Ehstland 21,9.

Nach Blenc ib. betrug die Sterbeziffer in Italien 28,7, Preußen 25,7, Frankreich 22,4, England 20,4 Schweden 18,2 und Norwegen 16,9.

Im Vergleich mit der Geburtenziffer ergiebt sich somit durch natürlichen Zuwachs eine durchschnittliche jährliche Zunahmsrate in Reval von 0,47%, in den übrigen Städten von 0,53%, auf dem platten Lande von 0,92% und in Ehstland überhaupt von 0,55% (in absoluter Zahl: 3,225 Personen).

Nach Blenc ib. war der natürliche Zuwachs in England 1,4, Norwegen 1,4, Preußen 1,3, Schweden 1,2, Italien 0,8 und Frankreich 0,3%.

Nach der Methode der Berechnung des Prof. Fr. J. Neumann in Tübingen starben in Ehstland von 1000 in den Jahren 1882—1886 Lebend- und Todtgeborenen 180 vor Erreichung des zweiten Lebensjahres; in Livland (1873—1877) resp. 204.*)

c) Die Eheschließungen.

Anzahl der getrauten Paare.

Jahre:	Reval.	Die übrigen Städte.	Das platte Land.	Total.
	1877.....	337	72	1,934
1878.....	403	80	2,035	2,518
1879.....	399	78	2,082	2,559
1880.....	448	67	2,004	2,519
1881.....	409	67	2,097	2,573
1882.....	392	74	2,158	2,624
1883.....	429	71	2,289	2,789
1884.....	375	66	2,300	2,741
1885.....	370	59	2,010	2,439
1886.....	350	72	2,256	2,678
1887.....	361	60	2,342	2,763
Im Durchschnitt..	388	70	2,137	2,595

*) Baltische Monatschrift. Bd. XXXIII. Die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1873—1882. Von N. Carlberg, pag. 179 u. fg.

Von je 1000 Personen der mittleren Bevölkerung heiratheten in Neval 15.³, in den übrigen Städten 15.⁶, auf dem platten Lande 13.⁵ und in Eßland überhaupt 13.⁸.
Nach Blenc ib. war die Heirathsziffer in Preußen 16.⁶, England 15.⁶, Italien 15.⁶, Frankreich 15.⁵, Norwegen 14.¹ und Schweden 13.³.

Anzahl der Eheschließungen mit Beziehung auf die Religion der getrauten Personen.

Jahre:	Gr.-Orth.	Gr.-Orth.	Gr.-Orth.	Luth.	Luth.	Luth.	Luth.	Kath.	Sraeliten	Summa.
	mit Gr.-Orth.	mit Luther.	mit Kathol.	mit Katholiten	mit Luth.	mit Kathol.	mit Sraeliten.	mit Kath.	mit Sraeliten.	
1877.....	38	35	3	—	2,254	10	—	1	2	2,343
1878.....	49	35	4	—	2,405	6	—	11	8	2,518
1879.....	43	50	4	—	2,434	12	1	5	10	2,559
1880.....	48	60	3	—	2,384	10	—	3	11	2,519
1881.....	45	48	2	—	2,444	18	—	3	13	2,573
1882.....	45	48	2	—	2,511	7	—	1	10	2,624
1883.....	63	56	5	—	2,639	8	—	1	17	2,789
1884.....	83	38	4	—	2,591	11	—	4	10	2,741
1885.....	69	50	1	—	2,300	2	—	1	16	2,439
1886.....	120	42	1	1	2,496	10	—	2	6	2,678
1887.....	128	43	1	—	2,575	5	—	2	9	2,763
Im Durchschnitt.	66	46	3	—	2,458	9	—	3	10	2,595

Von sämmtlichen neu geschlossenen Ehen waren gemischt: 2,4 %.

9) Gewalttame, resp. zufällige Todesarten in der Zeit von 1877—1887.

Nach den Angaben der Stadt- und Landpolizeiverwaltungen und der lutherischen Prediger. Die Daten wurden auf Zählkarten übertragen und nach Ausscheidung der sich dabei ergebenden Doppelfälle in tabellarischer Form zusammengestellt. Die Nachrichten über Kindesmord aber entbehren hinreichender Zuverlässigkeit.

a) Mord und Todtschlag.

Jahre:	Mord und Todtschlag von fremder Hand, ausgenommen Kindesmord.				Anzahl der Opfer des Kindesmordes.			Anzahl der Selbstmörder.		
	Anzahl der Fälle.	Anzahl der Opfer.			M.	W.	Sm.	M.	W.	Sm.
		M.	W.	Sm.						
1877.....	6	6	—	6	1	2	3	19	5	24
1878.....	6	6	1	7	1	2	3	15	3	18
1879.....	4	7	—	7	—	1	1	19	6	25
1880.....	2	2	—	2	1	4	5	17	1	18
1881.....	5	4	1	5	1	1	2	20	2	22
1882.....	2	2	—	2	1	—	1	28	5	33
1883.....	6	5	2	7	—	—	—	16	1	17
1884.....	3	3	—	3	2	1	3	28	4	32
1885.....	5	6	2	8	4	1	5	26	3	29
1886.....	11	10	1	11	3	1	4	27	9	36
1887.....	12	10	2	12	4	4	8	25	3	28
Zm Durchschnitt	6	5	1	6	1—2	1—2	3	22	4	26

Auf je 100,000 Einwohner kamen durchschnittlich jährlich
 Opfer des Mordes und Todtschlages von fremder Hand, abgesehen von Kindesmord,
 in der Zeit von 1877—1881: 1,5
 " " " 1882—1887: 1,9
 von 1877—1887: 1,7

Selbstmorde

in der Zeit von 1877—1881: 5,8
 " " " 1882—1887: 7,6
 von 1877—1887: 6,8

Unter 100 Selbstmördern waren 85 männlichen und 15 weiblichen Geschlechts.
 Nach M. v. Dettingen (Moralstatistik. Tabellar. Anhang CXXI) kamen
 auf 100,000 Einwohner durchschnittlich jährlich Selbstmorde

	in der Zeit von 1871—1875	in der Zeit von 1875—1879
in Italien.....	3,5	3,8
" England.....	6,6	6,9
" Norwegen.....	7,3	7,1
" Schweden.....	8,1	9,1
" Preußen.....	13,4	15,2
" Frankreich.....	15,0	16,0
" Sachsen.....	26,7	33,4

Jahre:	Erfägen.		Ertänken.		Erfchießen.		Sift.		Schmittwunden.		Ueberfahren von der Eisenbahn.		Ertöden durch Koftenbuntf.		Total.		
	M.	Em.	M.	Em.	M.	Em.	M.	Em.	M.	Em.	M.	Em.	M.	Em.	M.	Em.	
	1877.	2	15	3	4	—	—	—	—	2	—	1	2	—	—	19	5
1878.	13	13	2	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	15	3	18
1879.	5	20	2	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	19	6	25
1880.	1	15	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	17	1	18
1881.	1	18	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	20	2	22
1882.	20	24	2	3	3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	28	5	33
1883.	10	10	3	4	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	16	1	17
1884.	2	21	1	1	6	1	2	—	—	—	1	—	—	—	28	4	32
1885.	2	16	—	1	5	1	—	—	2	—	4	—	—	—	26	3	29
1886.	22	27	—	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	27	9	36
1887.	14	16	2	3	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	25	3	28
Summa.	170	25	18	11	29	25	1	26	6	1	7	13	—	—	240	42	282
In Procenten der Gesamtzahl.	70,8	59,5	69,1	7,5	26,2	10,3	10,4	2,4	9,2	2,5	2,4	5,4	—	—	100,0	100,0	100,0
desgl.																	
in Preußen (1874—1878)	64,5	43,9	13,5	40,2	13,7	0,9	—	—	2,5	7,9	—	—	—	—	—	—	—
in Frankreich (1874—1877)	47,8	31,9	26,4	41,3	13,1	0,7	—	—	1,4	4,0	—	—	—	—	—	—	—
in England (1873—1877)	40,3	25,2	15,7	35,2	5,8	0,2	—	—	7,3	16,7	—	—	—	—	—	—	—
in Italien (1875—1878)	17,9	15,9	22,7	49,2	29,1	3,1	—	—	6,4	9,3	—	—	—	—	—	—	—

Unter 100 Selbstmördern waren

in Preußen	81,8	männliche	18,2	weibliche
" Frankreich	79,2		20,8	
" England	74,4		25,6	
" Italien	81,7		18,3	

Cf. M. von Settingen. Tab. CXXXIV.

b) Todesarten der Verunglückten.

	1877—1881.			1882—1887.			1877—1887.			Im Jahresdurchschnitt für die Zeit von 1877—1887 Personen beiderlei Geschlechts.
	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	
1) Ertrunken im Meere, in Seen, Bächen, Teichen, Gräben, Brunnen, Sentgruben zc.	261	54	315	300	42	342	561	96	657	59,7
2) Gestürzt von der Höhe: von Gerüsten, Dächern, aus dem obern Stock der Häuser zc.	54	11	65	60	14	74	114	25	139	12,6
3) Ueberfahren vom Eisenbahnzuge	36	5	41	27	3	30	63	8	71	6,5
4) Ueberfahren von Fuhrwerken	7	2	9	9	—	9	16	2	18	1,6
5) Von Pferden zu Tode geschleift oder erschlagen	7	—	7	10	—	10	17	—	17	1,6
6) Unter umgefallenen Fuhrern verunglückt	25	—	25	23	—	23	48	—	48	4,3
7) Durch Bäume beim Fällen derselben erschlagen	10	—	10	8	—	8	18	—	18	1,6
8) Durch andere stürzende oder geschleuderte Gegenstände erschlagen	8	4	12	16	3	19	24	7	31	2,3
9) Säuglinge, von ihren neben ihnen schlafenden Müttern erdrückt	5	5	10	4	3	7	9	8	17	1,6
10) Verschüttet durch Sand, Lehm, Schnee	10	1	11	6	—	6	16	1	17	1,6
11) Verunglückt durch Maschinen: Mühlenwerke, Dreschmaschinen zc.	19	—	19	26	1	27	45	1	46	4,3
12) In Brennereien verunglückt durch Verbrühung in Maische oder durch Explodiren von Dampfkesseln zc.	5	—	5	8	1	9	13	1	14	1,3
13) Verbraucht bei Schadsenfeuern	18	12	30	19	10	29	37	22	59	5,4
14) Verunglückt in Folge von Brandwunden durch Kleider, welche bei verschiedenen Anlässen in Brand gerathen waren oder durch Verbrühung von heißen Flüssigkeiten (die betreffenden Personen meist kleine Kinder)	18	11	29	34	31	65	52	42	94	8,5
15) Verunglückt durch den Stoß eines Kindes	2	1	3	1	—	1	3	1	4	0,4
16) Verblutet durch Messer- und Beilwunden	5	—	5	2	—	2	7	—	7	0,6
17) Verunglückt durch die unvorsichtige Handhabung von Schußwaffen von Seiten Anderer.	9	1	10	10	1	11	19	2	21	1,9
18) Durch eigene unvorsichtige Handhabung von Schußwaffen getödtet	8	—	8	10	—	10	18	—	18	1,6
19) Durch Kohlendunst erstickt	8	3	11	14	3	17	22	6	28	2,5
20) Erfroren	12	6	18	22	8	30	34	14	48	4,3
21) Vom Blitz erschlagen	5	2	7	21	11	32	26	13	39	3,5
22) Vergiftet durch Kattengift, Vitriol zc.	6	1	7	4	—	4	10	1	11	1,0
23) Verunglückt durch andere Ursachen	15	3	18	19	4	23	34	7	41	3,7
Summa	553	122	675	653	135	788	1,206	257	1,463	133, darunter 110 Personen männlichen und 23 weiblichen Geschlechts.

Unter den Ertrunkenen waren durchschn. jährlich 9 kleine Kinder.

Unter den Verunglückten überhaupt kamen auf je eine Person weiblichen Geschlechts fast 5 (genau 4,69) Personen männlichen Geschlechts.

10) Die Blinden.

Nach den Ergebnissen einer im Auftrage des Statistischen Central-Comités vom ehfländischen Gouvernements-Statistischen Comité im November 1886 mit Hilfe der Stadt- und Landpolizei-Verwaltungen (Kirchspielsrichter) veranstalteten Enquête. Von sämtlichen Städten, Gutschöfen und Bauergemeinden wurden dem Comité Berichte übersandt. Die in letzteren gebotenen Daten wurden auf Zählkarten übertragen und sodann einer Aufarbeitung unterzogen.

a) Anzahl und Alter der Blinden im Jahre 1886.

Alter.	In den Städten.			Auf dem platten Lande.												Summa.			
				Harrien.			Wierland.			Jerwen.			Wiek.						
	M.	W.	Em.	M.	W.	Em.	M.	W.	Em.	M.	W.	Em.	M.	W.	Em.				
0—5 Jahre.	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	4	4	
6—10 "	—	1	1	2	1	3	1	—	1	1	—	1	—	1	—	1	5	2	7
11—15 "	2	3	5	1	1	2	—	1	1	—	—	—	2	2	4	5	7	12	
16—20 "	—	—	—	—	1	1	2	—	2	—	—	—	5	2	7	7	3	10	
21—25 "	1	1	2	1	4	5	2	1	3	—	1	1	2	4	6	6	11	17	
26—30 "	—	1	1	3	5	8	4	4	8	3	—	3	—	3	3	10	13	23	
31—40 "	—	1	1	7	5	12	5	—	5	5	5	10	3	6	9	20	17	37	
41—50 "	4	2	6	10	12	22	11	13	24	5	3	8	2	13	15	32	43	75	
51—60 "	2	7	9	21	31	52	14	29	43	5	11	16	15	15	30	57	93	150	
61—70 "	5	13	18	30	60	90	28	52	80	15	23	38	21	33	54	99	181	280	
71—80 "	7	16	23	24	38	62	19	29	48	17	24	41	17	37	54	84	144	228	
Ueber 80 "	3	7	10	9	19	28	6	8	14	3	14	17	8	12	20	29	60	89	
Summa.	24	52	76	108	178	286	92	138	230	54	81	135	76	129	205	354	578	932*)	

Im Besonderen fanden sich unter den Städten

in Neval . . .	M.	W.	Im Ganzen
	22	43	65
„ Wesenberg . . .	—	4	4
„ Weizenstein . . .	1	1	2
„ Kapjal . . .	1	4	5

*) Vom Statistischen Central-Comité werden in dem Werte: „Статистика слѣпыхъ въ Россіи по переписи 1886 г. С.-Петербургъ 1888“ für das Gouvernement Ehfland 362 männliche, 616 weibliche und in Summa 978 Blinde angegeben. Dieser Ueberschuß von 46 Blinden über das Ergebnis der Bearbeitung des ehfländischen Statistischen Bureaus erklärt sich wohl aus Folgendem: Zur Siderstellung dafür, daß keine Blinden ausgelassen wurden, war vom Central-Comité die Absendung von zwei Fragebogen an jede Gemeinde angeordnet worden, eines in Betreff sämtlicher in denselben angeschriebenen Blinden, sowohl der zur Zeit anwesenden, als abwesenden, und eines zweiten in Betreff sämtlicher derjenigen Blinden, welche zur Zeit in derselben Gemeinde lebten, aber nicht zu dieser angeschrieben waren. Ob die dadurch veranlaßten Doppelzählungen beim Central-Comité bei der Aufarbeitung in Rechnung kamen, erscheint ungewiß, da hiervon in der Einleitung des Wertes nicht die Rede ist, und es wäre eine solche Berücksichtigung dort z. B. hinsichtlich des Gouvernements Ehfland auch sehr schwierig gewesen, da die mutmaßlichen Aufenthaltsorte der abwesenden Blinden in den Gemeinde-Fragebogen nach den ehfländischen, von der deutschen und russischen Bezeichnung häufig sehr abweichenden Gutsnamen angegeben waren. Im ehfländischen Bureau wurden bei der Aufarbeitung sämtliche zum zweiten Male ver-

Auf je 10,000 Einwohner der factischen Bevölkerung kamen Blinde

	bei der männlichen Bevölkerung	bei der weiblichen Bevölkerung	bei der Totalbevölkerung
In den Städten . . .	7,6	17,4	12,4
auf dem platten Lande .	20,6	31,1	26,0
in Ehstland überh.	18,5	29,1	23,9
im Besonderen auf dem platten Lande			
in Harrien	24,9	38,4	31,9
" Wierland	16,8	24,3	20,7
" Terwen	22,2	31,8	27,1
in der Wief	20,2	31,8	26,2*)

Nach dem erwähnten, vom Statistischen Central-Comité veröffentlichten Werke über die Blinden im russischen Reiche kamen auf 10,000 Einwohner Blinde

	bei der männlichen Bevölkerung	bei der weiblichen Bevölkerung	bei der Totalbevölkerung
in Livland	16	27	22
" Kurland	17	24	21
im europ. Rußland überhaupt ohne das Königreich Polen und Finnland	21	21	21

In anderen Ländern zählte man nach derselben Verhältnißzahl Blinde

in Schweden (1870) . . .	8,1
" Preußen (1880) . . .	8,3 (männl. 8,5, weibl. 8,2)
" Frankreich (1872) . . .	8,4
" England (1871) . . .	9,5
" Ungarn (1870) . . .	12,0
" Norwegen (1865) . . .	13,6
" Finnland (1880) . . .	21,1 (männl. 16,2, weibl. 25,8)
" Island (1870) . . .	26,0**)

zeichneten Personen ausgeschieden. Bei der Berechnung pro 10,000 Einwohner wurden für den Schluß des Jahres 1886 folgende Ziffern der factischen Bevölkerung angenommen:

	M.	W.	Summa.
In den Städten . . .	31,400	29,800	61,200
Im Kreise Harrien . .	43,428	46,392	89,820
" " Wierland . . .	54,709	56,626	111,335
" " Terwen . . .	24,300	25,480	49,780
" " Wief . . .	37,605	40,561	78,166
Summa . . .	191,442	198,859	390,301

*) Cf. Die Abhandlung über die Blinden in Ehstland von P. Jordan in der „Nevalischen Zeitung“. Jahrg. 1887 Nr. 301 und 302.

**) Cf. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, herausg. von Dr. Gilbebrand und J. Conrad. Jena 1877, 28 Bd., pag. 64 und ff.

Preussische Statistik, herausg. vom Königl. Statistischen Bureau in Berlin. LXIX. Berlin 1883. Bidrag till Finlands officiella Statistik. VI. Befolknings-Statistik. Helsingfors 1885.

b) Familienstand der Blinden im Jahre 1886.

Alter.	Ledig.			Verheirathet.			Verwittwet.			Geschieden.			Summa.		
	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.
0—30 Jahre....	32	40	72	1	—	1	—	—	—	—	—	—	33	40	73
31—40 "	15	14	29	5	3	8	—	—	—	—	—	—	20	17	37
41—50 "	11	24	35	19	13	32	2	6	8	—	—	—	32	43	75
51—60 "	15	37	52	39	28	67	3	28	31	—	—	—	57	93	150
61—70 "	16	44	60	59	41	100	24	96	120	—	—	—	99	181	280
71—80 "	8	21	29	45	14	59	31	109	140	—	—	—	84	144	228
Ueber 80 "	—	11	11	8	3	11	21	45	66	—	1	1	29	60	89
Im Ganzen.	97	191	288	176	102	278	81	284	365	—	1	1	354	578	932

Von je 100 männlichen Blinden waren 27,4 ledig, 49,7 verheirathet und 22,9 Wittwer.

" " 100 weiblichen " " 33,0 " 17,7 " 49,1 Wittwen u. 0,2 geschieden.

c) Nationalität der Blinden im Jahre 1886.

	M.	W.	Summa
Ehsten	334	556	890
Russen	10	8	18
Deutsche	6	6	12
Schweden	3	5	8
Anderer	1	3	4
Im Ganzen	354	578	932

d) Alter der Blinden zur Zeit der Erblindung.

	In den Städten.			Auf dem platten Lande.												Summa.		
				Harrien.			Wierland.			Jerwen.			Wief.					
	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.	M.	W.	Σm.			
Von Geburt	—	1	1	9	7	16	4	2	6	1	2	3	7	8	15	21	20	41
0—5 Jahre	2	5	7	5	10	15	7	5	12	4	2	6	5	11	16	23	33	56
6—10 "	2	—	2	4	5	9	4	2	6	2	1	3	1	6	7	13	14	27
11—15 "	—	1	1	1	4	5	1	1	2	2	2	4	1	2	3	5	10	15
16—20 "	1	1	2	1	1	2	3	4	7	2	1	3	—	7	7	7	14	21
21—25 "	—	1	1	1	2	3	5	4	9	3	—	3	2	2	4	11	9	20
26—30 "	1	1	2	5	4	9	3	3	6	2	3	5	3	2	5	14	13	27
31—40 "	4	1	5	7	17	24	7	16	23	2	9	11	5	10	15	25	53	78
41—50 "	4	7	11	17	34	51	14	21	35	5	7	12	7	13	20	47	82	129
51—60 "	6	7	13	26	35	61	15	33	48	8	17	25	14	19	33	69	111	180
61—70 "	1	18	19	20	36	56	21	32	53	20	21	41	20	35	55	82	142	224
71—80 "	2	7	9	12	21	33	6	14	20	2	11	13	10	11	21	32	64	96
Ueber 80 "	1	2	3	—	1	1	2	—	2	1	5	6	—	2	2	4	10	14
Ohne Angabe	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	1	1	2	1	3	4
Im Ganzen	24	52	76	108	178	286	92	138	230	54	81	135	76	129	205	354	578	932

VIII. Landwirthschaft.

1) Bodenbenutzung.

Nach den in den Jahren 1882 und 1886 vom ehtländischen Gouvernements-
Statistischen Comité mit Hilfe der Hafenrichter veranstalteten Enquêtes.

A. Hauptkategorien der Bodenbenutzung.

I. Im Jahre 1882.

	Haus- u. Hof- räume, Gemü- se- u. Hausgärten.	Acker- land.	Wiesen.	Weiden.	Wald- und Busch- land.	Moräste.	Rest. (Wege, Ge- wässer, son- stige Impebi- mente etc.)	Summa.
Dessätinen à 2400 □ Faden (1 Dessätine = 1,09 Hectare = 2,7 engl. Acre = 6 ehtl. Loostellen.								
a) Hofsländ.								
Kreis Harrien	2,092	39,956	54,322	28,400	68,229	82,872	19,064	294,935
" Wierland	1,649	43,916	46,200	33,860	146,117	117,975	20,286	410,003
" Zerwen	817	29,033	21,551	14,543	42,920	27,295	14,988	151,147
" Wief	1,049	23,207	55,000	32,188	49,252	54,420	9,313	224,429
Im Ganzen.	5,607	136,112	177,073	108,991	306,518	282,562	63,651	1,080,514
b) Bauerland.								
Kreis Harrien	1,881	40,444	95,683	57,694	11,373	10,484	5,289	222,848
" Wierland	2,450	51,590	61,070	45,363	5,384	5,157	4,734	175,748
" Zerwen	1,524	35,288	35,080	28,502	3,404	4,060	3,204	111,062
" Wief	1,975	31,848	93,431	60,391	5,705	6,960	4,587	204,897
Im Ganzen.	7,830	159,170	285,264	191,950	25,866	26,661	17,814	714,555
c) Hof- u. Bauer- land zusammen								
Kreis Harrien	3,973	80,400	150,005	86,094	79,602	93,356	24,353	517,783
" Wierland	4,099	95,506	107,270	79,223	151,501	123,132	25,020	585,751
" Zerwen	2,341	64,321	56,631	43,045	46,324	31,355	18,192	262,209
" Wief	3,024	55,055	148,431	92,579	54,957	61,380	13,900	429,326
Im Ganzen.	13,437	295,282	462,337	300,941	332,384	309,223	81,465	1,795,069 = 356,02 □ M.
Von der bez. Gesamt- fläche (Hof- u. Bauer- land zusammen) bil- deten in Procenten								
im Kreise Harrien . . .	0,77	15,53	28,97	16,63	15,38	18,03	4,69	100
" Wierland	0,70	16,30	18,31	13,52	25,86	21,02	4,29	100
" Zerwen	0,89	24,53	21,60	16,41	17,67	11,96	6,94	100
" Wief	0,70	12,82	34,57	21,57	12,80	14,30	3,24	100
auf dem platten Lande von Ehtland überh.	0,75	16,45	25,76	16,77	18,51	17,22	4,54	100

Nach Berechnung der ritterschaftlichen Kanzlei auf Grundlage der letzten landischen Steuerumlage vom Jahre 1881 (ohne die Kronsgüter Wichtisby und Nargön) in Dessätinen:

	Acker- land.	Wiesen.	Weiden, incl. Waldweide.	Wald.	Unland.	Summa.
Harrien	79,700	156,436	95,567	80,247	71,524	483,474
Wierland	101,242	107,488	80,494	137,903	126,002	553,129
Ferwen	66,948	56,864	48,827	38,184	47,164	257,987
Wief	57,440	152,753	96,861	63,572	49,108	419,734
Total ...	305,330	473,541	321,749	319,906	293,798	1,714,324
In Procenten..	17,80	27,63	18,76	18,66	17,14	100

II. Im Jahre 1886.

Es fand von Seiten des ehstl. Statistischen Comité's bloß eine Bearbeitung der Ergebnisse des Hoflandes statt; wo sich hierbei durch fehlende Angaben einzelner Güter (im Besonderen in Ferwen und in der Wief) Lücken ergaben, wurden Ergänzungen nach den bez. Daten des Jahres 1882 vorgenommen.

	Acker- land.	Wiesen.	Weiden.	Wald- und Busch- land.	Rest. (Haus- und Hof- räume, Gemüse- u. Hausgärten, Mo- räste, Wege, Ge- wässer u. sonstige Impeimente.)	Summa.
Dessätinen à 2,400 □ Faden.						
Hofsländ.						
Kreis Harrien	38,731	56,716	35,607	70,788	93,093	294,935
" Wierland	49,900	45,774	32,072	141,860	140,397	410,003
" Ferwen	31,455	22,392	14,585	39,390	43,325	151,147
" Wief	25,652	59,552	39,447	53,630	46,148	224,429
Im Ganzen...	145,738	184,434	121,711	305,668	322,963	1,080,514
Von der Gesamtfläche des Hoflandes in Ehst- land bildeten in Pro- centen						
im Jahre 1882	12,60	16,39	10,08	28,37	32,76	100,00
" " 1886	13,49	17,07	11,26	28,29	29,89	100,00

B. Die specielle Verwendung des Ackerlandes.

I. Im Jahre 1882.

Deffätinen.

	Hofsland.					Bauerland.					Total.
	Garrien.	Bier- land.	Serwen.	Wief.	Summa.	Garrien.	Bier- land.	Serwen.	Wief.	Summa.	
Brache	7,625	9,013	5,695	5,620	27,953	11,591	14,819	8,647	9,944	45,001	72,954
Winter-Roggen	7,535	8,796	5,476	5,130	26,937	11,591	14,791	8,622	9,520	44,524	71,461
Winter-Weizen	75	111	135	525	846	50	11	28	346	435	1,281
Sommer-Roggen	28	18	31	57	134	138	68	7	156	369	503
Sommer-Weizen	70	42	51	100	263	148	80	105	185	518	781
Hafer	3,775	5,116	3,245	2,415	14,551	5,032	7,122	4,524	2,506	19,184	33,735
Gerste	4,885	5,208	3,776	4,090	17,959	5,530	5,400	5,015	5,525	21,470	39,429
Hilfsfrüchte	500	432	520	310	1,762	486	515	322	378	1,701	3,463
Kartoffeln	10,738	5,821	3,509	2,108	22,176	5,083	4,851	3,098	2,512	15,544	37,720
Flachs	80	94	188	219	581	402	476	638	507	2,023	2,604
Klee	3,726	7,792	5,230	2,126	18,874	348	2,435	4,270	232	7,285	26,159
And. Futterpflanz- zen	730	1,175	997	212	3,114	20	980	12	30	1,042	4,156
Neuland	189	298	180	295	962	25	42	—	7	74	1,036
Im Ganzen	39,956	43,916	29,033	23,207	136,112	40,444	51,590	35,288	31,848	159,170	295,282

In Procenten ergibt dies von der Gesamtfläche auf dem Hofs- und Bauerlande zusammen im ganzen Gouvernement: Brache 24,⁷¹, Winter-Roggen 24,²⁰, Gerste 13,³⁵, Kartoffeln 12,⁷⁷, Hafer 11,⁴³, Klee 8,³⁶, andere Futterpflanzen 1,⁴¹, Hilfsfrüchte 1,¹⁷, Flachs und Hanf 0,⁸⁸, Winter-Weizen 0,⁴³, Neuland 0,³⁵, Sommer-Weizen 0,²⁶ und Sommer-Roggen 0,¹⁷.

II. Im Jahre 1886.

Hofsland.

	Deffätinen.					In Procenten.				
	Garrien.	Bier- land.	Serwen.	Wief.	Summa.	Garrien.	Bier- land.	Serwen.	Wief.	Gbft- land.
Brache	7,969	9,890	5,952	5,978	29,789	20,58	19,82	18,92	23,31	20,44
Winter-Roggen	7,879	9,913	5,765	5,751	29,308	20,34	19,87	18,33	22,42	20,11
Winter-Weizen	42	77	155	340	614	0,11	0,15	0,49	1,33	0,42
Sommer-Roggen	105	65	30	63	263	0,27	0,13	0,10	0,25	0,18
Sommer-Weizen	81	16	37	34	168	0,21	0,03	0,12	0,13	0,12
Hafer	4,319	5,484	3,479	2,647	15,929	11,15	10,99	11,06	10,32	10,93
Gerste	5,278	5,663	3,855	4,541	19,337	13,63	11,35	12,25	17,70	13,27
Hilfsfrüchte	439	432	483	193	1,547	1,13	0,88	1,54	0,75	1,06
Kartoffeln	6,609	7,311	4,031	3,137	21,088	17,07	14,65	12,81	12,23	14,47
Flachs	129	71	185	254	639	0,33	0,13	0,59	0,99	0,44
Klee und andere Futter- pflanzen	5,003	8,507	5,330	2,117	20,957	12,92	17,05	16,94	8,25	14,38
Weideschläge und Neuland	878	2,471	2,153	597	6,099	2,26	4,95	6,95	2,32	4,18
Im Ganzen	38,731	49,900	31,455	25,652	145,738	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

2) Die Ernten.

A. Die durchschnittliche Ernte im Verhältniß zur Ausfaat
(das wie viele Korn).

Nach den von je 6 Gutshöfen und je 6 Bauerstellen, in einer bestimmten Gruppierung nach ihrer Größe, in jedem Kirchspielsgerichts-Bezirk im Herbst eines jeden Jahres vom ehstländischen Statistischen Comité auf Grundlage des Probedrusches gesammelten Nachrichten. Dieselben haben nur approximativen Werth, da der vorgeschriebene Termin der Einsammlung (meist im September) für Ehstland ein zu frühzeitiger ist und die Aufgaben der Bauern aus Furcht vor neuen Steuern meist zu niedrig gestellt sind. Zusammengestellt vom ehstländischen Statistischen Comité.

a) Durchschnittlich für die Zeit der Jahre 1882—1886.

	Winter-Hoggen.			Winter-Weizen.			Hafer.			Gerste.			Kartoffeln.		
	Hofs- land.	Bauer- land.	Total.	Hofs- land.	Bauer- land.	Total.	Hofs- land.	Bauer- land.	Total.	Hofs- land.	Bauer- land.	Total.	Hofs- land.	Bauer- land.	Total.
Harrien	6,12	4,03	5,07	7,40	—	—	4,70	3,87	4,28	5,26	3,94	4,60	3,86	3,34	3,60
Wierland	6,48	4,16	5,32	7,10	—	—	5,79	3,55	4,67	6,55	4,48	5,51	4,44	3,40	3,92
Serwen	6,53	4,58	5,55	8,30	—	—	5,40	3,46	4,53	5,58	4,48	5,03	4,06	3,39	3,73
Wief	5,65	4,00	4,82	6,62	2,52	4,57	4,70	3,62	4,16	5,17	3,71	4,44	4,22	3,05	3,63
Ganz Ehstland.	6,21	4,18	5,19	7,11	—	—	5,14	3,71	4,41	5,19	4,17	4,68	4,21	3,34	3,77

b) Im Jahre 1887.

Harrien	7,16	5,02	6,09	6,95	5,78	6,37	5,37	4,04	4,70	5,51	4,87	5,19	4,12	3,77	3,94
Wierland	8,22	5,61	6,94	8,23	—	—	6,12	4,58	5,35	6,70	5,00	5,85	5,12	3,94	4,53
Serwen	8,49	5,72	7,10	9,65	—	—	6,30	4,58	5,44	6,02	5,11	5,57	4,20	3,00	3,60
Wief	6,48	4,68	5,58	6,75	4,81	5,78	5,02	3,58	4,30	5,90	4,48	5,19	3,87	2,62	3,25
Ganz Ehstland.	7,48	5,22	6,37	7,63	4,60	6,82	5,62	4,21	4,96	5,98	4,85	5,39	4,32	3,41	3,86

c) Im Jahre 1888.

Harrien	7,07	4,69	5,87	7,63	—	—	5,37	4,28	4,85	6,06	6,08	6,07	4,18	3,63	3,90
Wierland	7,59	4,84	6,15	7,58	—	—	6,14	4,02	4,98	7,17	4,97	5,99	4,31	3,24	3,76
Serwen	8,45	5,30	6,85	10,72	—	—	6,35	4,09	5,15	6,20	4,71	5,41	3,46	2,71	3,08
Wief	6,34	5,37	5,82	7,18	6,05	6,78	5,47	4,87	5,23	6,14	5,04	5,55	4,68	4,17	4,44
Ganz Ehstland.	7,25	5,01	6,10	7,86	6,05	7,46	5,74	4,29	5,03	6,39	5,27	5,80	4,22	3,52	3,86

B. Die absolute Höhe der Ausfaat im Jahre 1883.

Berechnet auf Grundlage der im Jahre 1882 genommenen Daten über die Größe der Ernteflächen in Dessäthin (Siehe die Tabelle: Bodenbenutzung B) und nach den im Herbst 1883 aus den Kirchspielsgerichts-Bezirken erlangten Nachrichten über die derzeitige Höhe der Ernte per Dessäthin und in wie vieltem Korn. Die pro 1883 ermittelte Höhe der Ausfaat diente in den folgenden Jahren als Basis zur Berechnung der jeweiligen absoluten Erntemenge.

Ausfaat an Tischerwert = 2,10 Hectoliter.

	Winter-Reggen.		Winter-Weizen.		Hafer.		Gerste.		Kartoffeln.					
	Hofs- land.	Bauer- land.	Hofs- land.	Bauer- land.	Hofs- land.	Bauer- land.	Hofs- land.	Bauer- land.	Hofs- land.	Bauer- land.				
Garren	9,125	15,365	24,490	86	53	6,763	9,573	16,336	6,839	8,110	14,949	182,546	59,582	242,128
Wierland	11,850	17,308	29,158	126	12	10,816	13,315	24,131	7,748	7,788	15,536	101,494	66,332	167,826
Serren	7,040	11,596	18,636	151	31	7,430	9,440	16,870	5,412	7,148	12,560	57,130	44,390	101,520
Wief	6,265	12,658	18,923	560	345	4,587	4,524	9,111	5,210	8,458	13,698	25,764	36,940	62,704
Sum Ganzen.	34,280	56,927	91,207	923	441	29,596	36,852	66,448	25,209	31,504	56,713	366,934	207,244	574,178

3) Der von Bauern bewerkstelligte Ankauf von Gesindestellen.

Als Quellen dienen für die Zeit bis zum Jahre 1883 incl. die in zwei Abhandlungen über den Bauerlandverkauf in Estland von E. von Samson in der Baltischen Monatschrift, Band 30 und 31, veröffentlichten Ergebnisse und für die folgenden Jahre Mittheilungen der estländischen adeligen Creditcasse.

Als Verkaufstermin galt hierbei durchgängig das Datum, an welchem die Creditcasse die Erlaubniß zum Verkauf und zur Befreiung des zu verkaufenden Gesindes von der Mithaftung am Darlehn des Hauptgutes erteilte.

Hiernach gelangten bis zum Schluß des Jahres 1887 vom Bauerpachtlande der Privatgüter in das persönliche Eigenthum von Bauern, abgesehen von den durch Kauf oder Schenkung von den Bauergemeinden zu Schul- und anderen Zwecken erworbenen Bauerstellen oder von den aus der Hand eines Bauereigenthümers in die eines anderen übergegangenen Gesinden:

	Anzahl der Gesindestellen.	Areal derselben.	Kaufpreis in Rbln.
in Harrien . . .	1,639	66,501 Dess. 509 □ Fdn.	3,475,661
„ Wierland . . .	874	32,457 „ 2,238 „	2,122,948
„ Jerwen . . .	1,135	43,148 „ 1,483 „	2,900,172
„ der Wief . . .	1,048	38,549 „ 2,295 „	2,133,865
Im Ganzen . . .	4,696	180,657 Dess. 1,725 □ Fdn.	10,632,647 Rbl.

Die Größe der verkauften Gesinde betrug durchschnittlich in

Harrien	40,57 Dess.
Jerwen	38,01 „
Wierland	37,14 „
der Wief	36,78 „

In ganz Estland . . . 38,47 Dess.

Der mittlere Kaufpreis einer Gesindestelle war 2,264 Rbl.

In den einzelnen Kreisen zahlte man per Dessätine der Gesindestelle:

durchschn. in Jerwen	67 Rbl.
„ „ Wierland	65 „
„ „ der Wief	55 „
„ „ Harrien	52 „

in Estland überhaupt . 59 Rbl.

In der Zeit von 1876—1887 betrug in den einzelnen Jahren

	die Anzahl der verkauften Bauerstellen	der Preis einer Dessätine in Rbln.
1876	173	52,40
1877	152	49,36
1878	120	50,13
1879	72	58,13
1880	138	53,70
1881	146	61,89
1882	470	65,57
1883	507	70,41
1884	715	69,28
1885	460	66,24
1886	288	53,83
1887	244	75,31

Somit wurden in der Periode 1876—1881 jährlich verkauft durchschn.: 134 Gefinde zum Preise von 54,27 Rbl. per Dess.

und " " " 1882—1887 447 Gefinde zum Preise von 66,77 R. per Dess.

Auf den Kronsgütern Wichtisby, Taibel und Nargön wurden, soweit bekannt, vom Bauerpachtlande in Summa an Bauern verkauft: 336 Gefinde mit einem Areal von 2743 Dess. 768 □Fdn.

Fügen wir diese Daten zu den obigen in den einzelnen Kreisen verkauften Gefinden hinzu, so erhalten wir folgendes Ergebnis:

	Anzahl der verkauften Gefinde.	Areal.		
Harrien	1,673	66,610 Dess.	53	□Fdn.
Wierland	1,074	33,959 "	1,542	"
Ferwen	1,135	43,148 "	1,483	"
Wief	1,150	39,682 "	1,815	"
Zm Ganzen	5,032 Gefinde	183,401 Dess.	93	□Fdn.

Nach Procenten waren vom Bauerpachtlande überhaupt in das persönliche Eigenthum von Bauern bis zu Ende des Jahres 1887 übergegangen:

in Ferwen 38,85, in Harrien 29,89, in der Wief 19,36, in Wierland 19,32 und in ganz Ehfiland: 25,67⁰/₁₀₀.*)

Vom Hofslande waren bis zum Schluß des Jahres 1887 an Bauern verkauft in Summa 345 abgetheilte Landstücke (außer ganzen Gütern und sogenannten Landstellen) mit einem Areal von 11,954 Dess. 2048 □Fdn. und zu einem Kaufpreis von 672,012 Rbl. Durchschnittlich hatten diese Landstücke eine Größe von 34 Dess. und einen Werth von 1948 Rbl., wobei die Dessätine durchschn. mit 56 Rbl. bezahlt wurde.

4) Der Viehstand.

A. Anzahl der Pferde.

a) In den Städten.

Nach den Ermittlungen bei Gelegenheit der Volkszählung im Jahre 1881.

Reval	2,026
Baltischport	32
Wesenberg	150
Weißenstein	135
Hapsal	146
Zm Ganzen	2,489

*) Nach den Ergebnissen der letzten Enquête des Statist. Comité's über die Bodenbenutzung zc. im Jahre 1886 betrug auf Grundlage der Angaben der Gemeindeverwaltungen, denen Verzeichnisse sämtlicher Bauerstellen beigelegt waren,

	die Anzahl der Bauerstellen überhaupt	darunter verkaufte Bauerstellen:	
		Anzahl	Areal
Harrien	7,079	1,972	76,101 Dess. 2,250 Du.-Fdn.
Wierland	7,323	1,185	36,271 " 940 "
Ferwen	3,663	1,135	42,298 " 509 "
Wief.	6,200	1,269	42,216 " 351 "

Zm Ganzen . . 24,265 5,561 196,887 Dess. 1,650 Du.-Fdn.

Vom Gesamt-Areal des Bauerlandes bildet obiges Areal der verkauften Bauerstellen 27,5 pCt.

b) Auf dem platten Lande.

In Betreff der über 4 Jahr alten Pferde auf Grundlage der Militär-Pferdezählung des Jahres 1876 und in Betreff der unter 4 Jahr alten Pferde nach einer approximativen Berechnung. (Siehe das Genauere über die Art der Berechnung in der Beilage zum Protocoll der 23. Sitzung des ehstländischen Statistischen Comités. Дстл. Губернскія Вѣдомости. Jahrgang 1877, Nr. 40.)

	Unter 4 Jahr alt.	Ueber 4 Jahr alt.	Summa.
Harrien	5,394	13,335	18,729
Wierland	4,384	15,186	19,570
Ferwen	3,251	8,791	12,042
Wief	5,121	14,811	19,932
Zm Ganzen	18,150	52,123	70,273

Unter den arbeitsfähigen Pferden waren ca. 2^o/_o Hengste, 54^o/_o Wallache und 44^o/_o Stuten.

c) In ganz Ehstland.

Zm Jahre 1876, resp. 1881: 72,762.

Darnach kamen in Ehstland im Jahre 1876 auf 1000 Einwohner ca. 200 Pferde. Nach Brachelli ib. pag. 101 resp. in Dänemark (1881) 180, in Finnland (1880) 134, in Schweden (1879) 101, in Oesterreich-Ungarn (1880) 93, in Großbritannien und Irland (1877) 85, im Deutschen Reiche (1873) 82, in Frankreich (1878) 77.

B. Anzahl des übrigen Viehs. (Rindvieh, Schafe, Schweine.)

a) In den Städten.

Nach den Ermittlungen bei Gelegenheit der Volkszählung vom Jahre 1881.

	Stück Rindvieh.	Zahl der Schafe.	Zahl der über 6 Monat alten Schweine.
Reval	851	80	900
Baltischport	27	5	15
Wesenberg	87	28	207
Weißenstein	151	65	181
Hapsal	133	25	82
Zm Ganzen	1,249	203	1,385

b) Auf dem platten Lande.

Auf Grundlage der landwirtschaftlichen Enquete des Statistischen Comités vom Jahre 1880 durch directe Umfrage auf sämmtlichen Gütern.

1) Auf den Gutshöfen.

	Rindvieh.						Schafe.				Schweine über 6 Mo- nat alt.
	Bullen.	Arbeits- ochsen.	Milch- kühe.	Jung- vieh und Stäber.	Maß- ochsen.	Summa.	Land- u. Kamm- woll.	Merinos u. andere edler Race.	Summa.		
Garrien	405	2,638	6,102	2,497	2,810	14,452	2,799	10,980	13,779	1,349	
Wierland	378	2,046	6,687	4,440	3,495	17,046	3,297	15,087	18,384	1,421	
Ferwen	213	912	3,265	1,916	1,782	8,088	3,296	19,036	22,332	1,355	
Wief	309	2,501	4,578	3,330	1,203	11,921	2,741	8,701	11,442	1,108	
Zm Ganzen.	1,305	8,097	20,632	12,183	9,290	51,507	12,133	53,804	65,937	5,233	

2) Bei der Bauerschaft.

Garrien	1,338	8,017	16,082	15,823	—	41,260	38,695	—	38,695	14,416
Wierland	1,493	1,654	19,881	12,141	—	35,169	31,998	—	31,998	8,065
Ferwen	807	846	9,893	7,799	—	19,345	17,384	—	17,384	6,310
Wief	1,671	8,800	16,355	16,128	—	42,954	41,654	—	41,654	12,075
Zm Ganzen.	5,309	19,317	62,211	51,891	—	138,728	129,731	—	129,731	40,866

3) Auf Hof- und Bauerland zusammen.

Garrien	1,743	10,655	22,184	18,320	2,810	55,712	41,494	10,980	52,474	15,765
Wierland	1,871	3,700	26,568	16,581	3,495	52,215	35,295	15,087	50,382	9,486
Ferwen	1,020	1,758	13,158	9,715	1,782	27,433	20,680	19,036	39,716	7,665
Wief	1,980	11,301	20,933	19,458	1,203	54,875	44,395	8,701	53,096	13,183
Total.	6,614	27,414	82,843	64,074	9,290	190,235	141,864	53,804	195,668	46,099

c) Summa Summarum in ganz Ebstland für das Jahr 1880.

Stück Rindvieh: 191,484. — Schafe: 195,871. — Schweine: 47,484.

Auf 1000 Einwohner kamen in Ebstland Stück Rindvieh ca.: 513. (In Dänemark 747, Norwegen 562, Finnland 549, Schweden 489, im Deutschen Reich 384, in der Schweiz 375, in Oesterreich-Ungarn 367, Rußland 334, Frankreich 317, in den Niederlanden 310).

Auf 1000 Einwohner kamen in Ebstland Schafe ca.: 524. (In Serbien 2,069, Griechenland 1512, Spanien 1020, Norwegen 933, Dänemark 787, Großbritannien und Irland 775, Rußland 682, Frankreich 633, im Deutschen Reich 609, in Finnland 474, in Schweden 328).

Auf 1000 Einwohner kamen in Ebstland Schweine ca.: 127. (In Serbien 998, Dänemark 268, Oesterreich Ungarn 182, Deutschland 174, Frankreich 154, Rußland 144, Großbritannien und Irland 112, Schweden 91, Finnland 75).

IX. Industrie.

Fabriken und gewerbliche Betriebe im Jahre 1887.

Die folgenden Daten beruhen, in Betreff derjenigen Betriebe, welche dem Reffort der Accise-Verwaltung unterliegen (Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Spritfabriken) auf den dem Statistischen Comité von dieser Verwaltung erteilten Nachrichten, welche sich ohne Zweifel vollständiger Zuverlässigkeit erfreuen. Die von der Accise-Verwaltung über die Höhe der Production beim Spiritus nach Graden, beim Bier nach der Höhe der gezahlten Accise gegebenen Auskünfte dienen sodann dem Statistischen Bureau als Basis für die Berechnung des Werthes der Production. Nicht gleich sicher, wie die Nachrichten aus der Accise-Verwaltung, sind im Allgemeinen die von den Polizei-Verwaltungen in den anderen Fabriken und Betrieben eingesammelten und darauf dem Statistischen Comité übergebenen Daten nach den summarischen Angaben der Producenten selbst. Zum wenigsten lassen die in sehr abgerundeten und mitunter eine ganze Reihe von Jahren hindurch in unveränderter Form dargebotenen Ziffern einiger Fabriken einigen Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit aufkommen.

a) Textile Industrie.

	Anzahl der Fabriken.	Werth der Production in Rubeln.	Anzahl der Arbeiter.
1) Baumwollen-Spinnerei und Weberei der Gesellschaft der Krähnholmer Manufaktur auf der Insel Krähholm bei dem großen Wasserfall Soala des Narowa-Flusses in Wierland, gegründet im Jahre 1857. Werth der Production im Durchschnitt der Jahre 1881—1885: 9,855,314 Rubl., im Jahre 1886: 10,270,800 Rubl.	1	11,016,600	4,422
2) Tuchfabrik zu Kertel auf der Insel Dagö in der Wiek, gehörig der Actiengesellschaft der Dagö-Kertelschen Tuchfabrik, gegründet im Jahre 1829. Werth der Production im Durchschnitt von 1881—1885: 741,341 Rubl., im Jahre 1886: 576,315 Rubl.	1	636,255	602
3) Wollspinnerei von Friedr. Waldmann in Reval, gegründet im Jahre 1873.	1	7,462	10
4) Wollkämmerei von Woldemar Heinrichsen auf der Landstelle Ferdinandshof bei Narva in Wierland, gegründet im Jahre 1884	1	2,470	4

b) Bearbeitung von Steinen und Erden.

1) Cementfabrik der „Actien-Gesellschaft der Cementfabrik zu Port Runda“ auf dem Gute Runda in Wierland, gegründet im Jahre 1870	1	450,000	420
2) Glasfabrik von P. von Hollander auf dem Gute Jervakant in Harrien, gegründet im Jahre 1879	1	18,000	25
3) Fabrik von Marmorwaaren und Cement-Parquet von K. Kopionsky in Reval, gegründet im Jahre 1875	1	11,700	16
4) Ziegelbrennerei von J. Grabbi in Reval, gegründet im Jahre 1886	1	3,550	8
5) Ziegelbrennerei von Graf C. Stenbock im Dorfe Lofsa des Gutes Koenda in Harrien, gegründet im Jahre 1874	1	16,000	54

Außer dieser letzteren Ziegelei bestanden im Jahre 1880 noch 56 andere kleinere auf dem platten Lande in Ehstland, auf denen zusammen in demselben Jahre gegen 8 Millionen Ziegel gebrannt wurden.

c) **Bearbeitung von Holz.**

	Anzahl der Fabriken.	Werth der Production in Rubeln.	Anzahl der Arbeiter.
1) Dampffägemühle von Ch. Notermann in Reval, gegründet im Jahre 1869 (verbunden mit einer Cichorien- und Maccaronifabrik und Kornmühle)	1	90,800	30
2) desgl. von M. Makarow in Reval, gegründet im Jahre 1878 (verbunden mit einer Kornmühle)	1	96,400	45
3) desgl. des Handelshauses D. Sinowjew u. Co. bei Hungerburg an der Mündung der Narowa, gegründet im Jahre 1863	1	131,070	125
4) desgl. des Kaufmanns P. Kotschnew in Hungerburg, gegründet im Jahre 1871	1	56,000	60
5) desgl. des Grafen Stadelberg in Gorodenko auf dem Gute Paggar in Wierland, gegründet im Jahre 1876	1	9,000	16
6) Fabrik von Journier-Sitzen und anderen Holzarbeiten von M. M. Luther in Reval, gegründet im Jahre 1887	1	60,000	134

d) **Fabrication von Papier.**

1) Papierfabrik von Aug. Gradeski in Reval, gegründet im Jahre 1825	1	29,727	27
2) Papierfabrik von Ed. Johannson in Reval, gegründet im Jahre 1887	1	11,000	41

e) **Bearbeitung von Metallen.**

1) Eisengießerei und mechanische Werkstätte von Carl Jürgens in Reval, gegründet im Jahre 1858	1	27,400	25
2) desgl. von Franz Krull ebendasselbst, gegründet im Jahre 1875	1	28,000	15
3) Eisengießerei und Maschinenfabrik von Fr. Wiegand ebendasselbst, gegründet im Jahre 1873	1	66,150	135
4) desgl. von Frau Oberst E. Guth (früher B. von Drümpelmann) ebendasselbst, gegründet im Jahre 1828	1	96,200	101
5) Maschinenfabrik von Emil Lausmann ebendasselbst, gegründet im J. 1881	1	50,000	60
6) Eisengießerei und Maschinenfabrik von M. Schöllisch in Wesenberg, gegründet im Jahre 1866	1	15,000	12

Es bestanden in Ehstland Maschinenfabriken

im J. 1881: 6 mit dem Werthe der Production von 450,435 Rbl.

" 1882: 6 " " " " " " 304,065 "

" 1883: 6 " " " " " " 270,050 "

" 1884: 5 " " " " " " 229,130 "

" 1885: 7 " " " " " " 238,730 "

" 1886: 7 " " " " " " 285,685 "

" 1887: 6 " " " " " " 282,750 "

f) **Chemische und demverwandte Bearbeitung verschiedener Rohstoffe.**

1) Seifenfabrik von R. Krefz in Reval, gegründet im Jahre 1880	1	45,000	8
2) Fünf Selterswasser-Fabriken von C. Fahrenholz, H. Nieländer, H. Florell, H. Hartmuth und Th. Landesen in Reval	5	12,350	15

- 3) Zündholzfabrik von F. Hindreus in Neval, gegründet im Jahre 1840 1 24,414 28
 4) Gasanstalt der Stadt Neval, ebendasselbst, gegründet im Jahre 1865 1 28,824 14
 5) Fabrik von Wagenschmiere von M. Böckler in Neval, gegr. im J. 1883 1 34,998 17

g) Fabrication von Nahrungsmitteln.

- 1) 160 Branntweimbrennereien (ohne die mit einer Brennerei verbundene
 Preßhefefabrik zu Neval) 160 25,692,435 ca. 965

Anzahl der Branntweimbrennereien (incl. Hefefabriken zu Neval und in
 Bierland) und Höhe der Production in Graden Spiritus für die Jahre
 1883—1887.

Jahre.	Neval.		Harrien.		Bierland.		Jerwen.		Wief.		Total.	
	Anz. der Brennereien.	Grade Spiritus.	Anz. der Br.	Grade Spiritus.	Anz. der Br.	Grade Spiritus.	Anz. der Br.	Grade Spiritus.	Anz. der Br.	Grade Spiritus.	Anz. der Br.	Grade Spiritus.
1883	3	6,799,852	55	56,634,160	62	84,680,160	25	33,951,935	12	11,162,510	157	193,228,618
1884	3	5,171,545	56	45,607,154	62	71,772,392	26	27,787,919	14	7,927,015	161	158,266,029
1885	2	5,789,702	55	55,401,915	64	82,693,401	27	33,455,732	14	13,686,125	162	191,026,875
1886	2	6,154,328	53	72,955,630	58	87,252,461	34	65,897,931	17	16,965,347	164	249,225,697
1887	2	6,264,383	50	75,205,265	56	96,160,633	36	66,336,911	17	16,874,873	161	260,842,065

Im Jahre 1887 fand auf 157 Branntweimbrennereien der Betrieb mit Dampfmaschinen statt.

- 2) 3 Rectifications- oder Spritfabriken (2 in Neval und 1 in Bierland). Im
 Ganzen rectificirt 38,926,881⁰/₀ Spiritus 3 1,356,005 25
 3) 4 Schnaps- oder Liqueurfabriken (2 in Neval, 1 in Wesenberg und 1 in
 Weissenstein) 4 409,720 23
 4) 31 Bier- und Methbrauereien (5 in Neval, 3 in Wesenberg, 2 in Weissen-
 stein, 9 in Harrien, 4 in Bierland, 2 in Jerwen, und 6 in der Wief) 31 ca. 300,000 142
 5) Preßhefefabrik und Branntweimbrennerei der „Actiengesellschaft der Nevaler
 Preßhefefabrik“ zu Neval, gegründet im Jahre 1878 1 588,409 80
 6) Dampfbrodbäckerei von C. Jürgens zu Neval, gegründet im Jahre 1880 1 31,000 16
 7) Kartoffelmehlfabrik von Baron Clodt von Jürgensburg auf dem Gute
 Samm in Bierland, gegründet im Jahre 1883 1 10,000 5

Im Ganzen 232 41,461,939 7,725

X. Handel und Verkehr.

1) Handel und Schiffsverkehr mit dem Auslande.

Für Neval und Baltischport nach den Angaben des Handelsstatistischen Bureaus des Nevaler Börsen-Comités, für die übrigen Orte nach den Daten der bez. Zollverwaltungen, resp. hinsichtlich der Zolleinnahmen nach dem vom Zolldepartement herausgegebenen Werke: „Обзоръ внешней торговли“ für das betreffende Jahr.

a) Neval.

Werth des Imports (mit Einschluß der transito und auf Niederlage beförderten Waaren) und des Exports zur See und Summe der Zolleinnahmen in den Jahren 1882—1887.

Jahre:	Werth des Imports in Rbl.	Werth des Exports in Rbl.	Handelsumsatz in Rbl.	Zolleinnahmen in Credit- rubeln nach dem in Reichs- budget für das betr. Jahr angenommenen mittleren Curse für einen Metall- rubel.
1882.	86,048,996	16,743,368	102,792,364	8,695,616
1883.	84,731,468	17,819,319	102,550,787	7,684,429
1884.	69,458,409	19,485,524	88,943,933	6,972,557
1885.	58,319,527	12,991,803	71,312,330	6,093,859
1886.	43,670,633	10,102,724	53,773,357	4,921,147
1887.	57,268,529	25,251,642	82,520,171	7,836,412

Von den Einnahmen des seit dem Jahre 1883 vereinigten Zollamtes von Neval und Baltischport sind diejenigen der letzteren Stadt in Abzug gebracht worden.

Die wichtigsten Artikel des Imports in den Jahren 1882—1887.

Nettogewicht.

		1882	1883	1884	1885	1886	1887
Seringe	Tonnen	25,310	—	—	—	—	—
„	Pud	—	222,362	284,447	242,631	156,156	147,392
Kochsalz*)	„	570,652	525,487	328,571	48,578	22,002	58,073
Olivenöl	„	364,148	383,452	394,269	398,471	83,888	38,043
Mineralwasser	Fl.	276,583	84,639	113,414	199,233	156,158	39,944
Wein in Fässern	Pud	147,295	161,588	128,607	20,467	15,643	10,858
„ (incl. Champagner)....	Fl.	199,963	204,249	128,639	92,085	68,174	41,663
Baumwolle, rohe	Pud	3,099,840	3,906,404	2,653,442	2,411,872	2,633,314	4,172,816
Wanne, versch.	„	153,626	105,678	107,644	101,022	79,639	92,383
Farbstoffe	„	369,793	295,073	195,827	147,621	71,817	121,755
Gummi und Harze	„	91,505	100,359	171,581	80,391	85,731	102,512
Soda und Potasche	„	207,380	193,755	146,606	71,348	53,136	34,965
Drogen, versch.	„	393,132	441,264	206,110	225,202	215,046	198,812
Eisen und Stahl, unverb. . .	„	424,977	323,412	488,568	410,126	187,969	787,818
Steinkohlen	„	3,218,551	3,653,427	2,868,393	2,915,806	3,098,877	3,060,747
Eisen- und Stahlfabricate versch. incl. Eisenbahnschienen . . .	„	198,380	246,542	172,140	144,592	103,418	100,557
Maschinen und Apparate . . .	„	710,994	395,389	400,970	302,830	199,692	279,389
*) Außerdem eingeführt aus der Krim Kochsalz	Pud	—	—	610,824	1,025,802	2,460,138	1,205,503

Die wichtigsten Artikel des Exports in den Jahren 1882—1887.

Nettogewicht.

		1882	1883	1884	1885	1886	1887
Buchweizengröße	Tschwt.	55,525	87,907	75,498	7,438	25,093	33,290
Gerste	"	4,623	46,188	66,860	22,694	17,813	25,890
Hafer	"	1,042,623	996,416	867,407	312,836	330,499	1,259,319
Roggen	"	158,360	238,196	207,709	83,365	159,883	325,481
Weizen	"	169,315	266,630	411,088	422,121	99,373	121,537
Weizenkleie	Bud	—	18,346	132,040	28,001	41,134	153,456
	Wedro						
Spiritus	à 100 Grad	724,575	627,080	465,910	867,997	1,859,274	1,877,748
Fleischwaare	Bud	9,742	5,131	34,959	33,647	43,641	77,818
Flachs	"	458,741	343,174	666,150	440,509	484,932	1,234,722
Heede	"	89,642	24,026	93,752	88,744	90,712	228,164
Knochenkohle	"	38,908	49,646	71,719	30,300	14,230	1,805
Leinsaat	Tschwt.	82,470	70,025	10,613	17,753	36,689	134,494
Margarin	Bud	36,055	7,279	28,359	9,436	3,131	5,515
Mineralöl	"	23,157	33,593	41,425	127,498	46,384	130,730
Delfuchen	"	115,269	168,275	319,760	233,792	193,604	440,878
Bretter	Stück	46,691	36,632	105,875	147,057	152,697	63,048

Der Schiffsverkehr mit dem Auslande in den Jahren 1882—1887.

Jahre:	Eingegangene Schiffe.				Ausgegangene Schiffe			
	Summa.		Darunter mit Gütern.		Summa.		Darunter mit Gütern.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
1882.....	566	285,483	518	261,598	322	170,075	291	153,955
1883.....	578	318,809	457	251,470	352	195,935	308	167,319
1884.....	567	310,116	439	239,972	386	218,768	339	188,946
1885.....	413	224,331	340	192,140	273	147,113	237	117,996
1886.....	441	223,030	379	193,529	288	143,376	247	112,713
1887.....	564	327,160	442	259,980	450	264,331	415	236,664

b) **Baltischport.** Handel mit dem Auslande.

Werth des Imports und Exports und Zolleinnahmen in den Jahren 1882—1887.

Jahre:	Werth des Imports in Rbl.	Werth des Exports in Rbl.	Handelsumsatz in Rbl.	Zolleinnahmen in Creditrubeln.
	1882.....	2,014,484	45,368	2,059,852
1883.....	1,572,258	1,090,921	2,663,179	282,333
1884.....	367,274	—	367,274	96,559
1885.....	422,149	448,830	870,979	121,197
1886.....	712,161	28,516	740,677	171,075
1887.....	685,733	—	685,733	133,773

Die wichtigsten Artikel des Imports in den Jahren 1882—1887.

		1882	1883	1884	1885	1886	1887
Apfelsinen und Citronen .	Rud	124,965	83,874	104,437	126,122	62,654	109,472
Heringe.....	Tonnen	1,986	1,509	2,285	1,269	3,041	22,958
Baumwolle, rohe.....	Rud	39,747	25,119	—	—	10,614	—
Steinkohlen.....	"	81,312	76,312	44,760	68,820	—	100,260

Die wichtigsten Artikel des Exports in den Jahren 1882—1887.

		1882	1883	1884	1885	1886	1887
Hafer.....	Tschwt.	3,900	44,404	—	7,452	—	—
Roggen.....	"	1,100	2,088	—	—	3,806	—
Weizen.....	"	—	15,939	—	30,876	—	—
Spiritus.....	Wedro	11,703	418,873	—	—	—	—

Der Schiffsverkehr mit dem Auslande in den Jahren 1882—1887.

Jahre:	Eingegangene Schiffe.		Ausgegangene Schiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
1882.....	31	10,054	9	2,884
1883.....	24	9,787	25	10,841
1884.....	13	3,480	1	96
1885.....	21	8,973	9	4,089
1886.....	12	4,529	6	2,057
1887.....	21	5,922	5	947

c) Insel Dagden. Handel mit dem Auslande (1885—1887).

Jahre:	Werth des Imports und vorherrschende Waaren.	Werth des Exports und vorherrschende Waaren.	Zolleinnahmen in Creditrubeln.	Anzahl der eingegan- genen Schiffe.	Anzahl der ausgegan- genen Schiffe.
1885.....	14,413 Rbl. Steinkohlen.	3,000 Rbl. Bauholz.	2,555 Rbl.	14	7
1886.....	132,300 Rbl. Steinkohlen, rohe Wolle, Farb- stoffe, Maschinen.	47,200 Rbl. Spiritus.	8,927 Rbl.	13	8
1887.....	82,668 Rbl. Steinkohlen, Farbstoffe, rohe Wolle.	37,834 Rbl. Spiritus.	7,505 Rbl.	11	7

d) Hafen Kunda. Handel mit dem Auslande (1885—1887).

1885.....	59,157 Rbl. Steinkohlen und Ziegelsteine.	6,000 Rbl. Hajer.	2,438 Rbl.	13	13
1886.....	54,600 Rbl. Steinkohlen und Koks.	9,366 Rbl. Koggen.	3,265 Rbl.	13	13
1887.....	92,460 Rbl. Steinkohlen und Koks.	10,600 Rbl. Gerste und Koggen.	9,402 Rbl.	22	22

e) Hafen Sapsal. Handel mit dem Auslande (1885—1887).

1885.....	—	—	4,979 Rbl. für Waaren des vorhergeh. Jahres.	—	—
1886.....	2,435 Rbl. Steinkohlen.	4,000 Rbl. Fische.	1,547 Rbl.	4	4
1887.....	1,100 Rbl. Steinkohlen.	17,110 Rbl. Koggen und Gerste.	406 Rbl.	5	5

f) Hafen Werder. Handel mit dem Auslande (1885—1887).

1885.....	115 Rbl. Lebensmittel.	640 Rbl. Kartoffeln.	46 Rbl.	1	1
1886.....	11 Rbl. Versch. Waaren.	426 Rbl. Lebensmittel.	20 Rbl.	3	1
1887.....	—	600 Rbl. Lebensmittel.	17 Rbl.	2	2

2) Verkehr auf der Baltischen Eisenbahn von 1882—1887.

Nach dem publicirten Отчетъ правленія общества Балтійской желѣзной дороги (Rechenschaftsbericht der Verwaltung der Baltischen Eisenbahngesellschaft) für die bez. Jahre.

Es trafen auf der baltischen Eisenbahn ein:

a) in Reval.

In den Jahren	Waaren nach Rud Brutto- gewicht.	Passagiere*)	Stück Vieh (Kleinvieh und Rindvieh).
1882.....	14,716,188	75,422	1,453
1883.....	18,125,153	77,720	1,355
1884.....	16,262,401	73,164	1,374
1885.....	11,250,289	75,616	1,717
1886.....	12,471,156	76,022	1,925
1887.....	21,691,257	?	?

b) in Baltischport.

1882.....	196,148	7,068	6
1883.....	740,141	7,640	2
1884.....	111,518	6,810	36
1885.....	505,925	7,156	35
1886.....	175,362	6,947	252
1887.....	105,537	?	?

Es wurden auf der baltischen Eisenbahn befördert:

a) aus Reval.

In den Jahren:	Waaren nach Rud Brutto- gewicht.	Passagiere.	Stück Vieh.
1882.....	11,011,957	91,767	750
1883.....	10,614,967	92,054	1,543
1884.....	8,514,272	100,427	821
1885.....	7,707,240	102,465	1,237
1886.....	7,317,823	100,611	1,289
1887.....	8,825,286	?	?

h) aus Baltischport.

1882.....	292,938	6,856	12
1883.....	411,008	7,660	95
1884.....	222,707	6,842	35
1885.....	263,080	6,910	1
1886.....	334,228	7,985	65
1887.....	364,070	?	?

*) Ohne die aus Römme, Springthal und Friedrichshof ankommenden Passagiere, deren im Jahre 1886 im Ganzen 7,985 waren.

5) Brief- und Packet-Postverkehr in Ehstland in den Jahren 1882—1887.

Nach den Daten des Revalischen Gouvernements Postcomptoirs.

I. Inländische Correspondenz.	1882	1883	1884	1885	1886	1887
A. Auswärtige.						
Es kamen an:						
1) Geschlossene Briefe.....	856,875	970,411	1,066,587	1,072,583	1,077,732	1,084,497
2) Offene Briefe.....	34,184	44,734	43,820	44,899	45,109	44,652
3) Banderolirte Sendungen (ohne die Zeitschriften).....	81,443	90,151	86,342	89,951	92,000	91,400
4) Geld- und Werthbriefe.....	40,337	46,956	47,300	48,014	50,116	50,987
im Werth von Rubeln....	11,607,646	18,345,804	19,126,714	19,801,111	20,403,315	21,115,200
5) Werthpacken.....	17,866	21,759	21,644	20,317	21,014	21,793
im Werth von Rubeln....	303,161	354,169	352,642	332,115	313,967	341,025
6) Abonnirte Zeitschriften.....	594,237	663,297	665,402	665,924	666,341	670,938
Es gingen ab:						
1) Geld- und Werthbriefe.....	31,262	32,008	33,114	33,940	34,216	36,020
im Werth von Rubeln....	9,906,866	13,222,268	13,341,110	14,102,850	14,620,780	16,104,480
2) Werthpacken.....	13,196	14,688	14,786	14,941	15,632	16,194
im Werth von Rubeln....	191,911	182,051	179,812	185,363	191,964	196,003
3) Abonnirte Zeitschriften.....	342,105	431,352	418,560	468,220	495,885	498,778
B. Locale (Stadtpost.)						
Es gingen ab:						
1) Geschlossene Briefe.....	42,917	52,176	50,504	51,471	52,210	53,918
2) Offene Briefe.....	1,365	1,845	1,624	1,906	2,123	2,714
3) Banderolirte Sendungen (ohne die Zeitschriften).....	14,926	19,550	20,222	22,417	23,082	24,197
4) Abonnirte Zeitschriften.....	2,112	648	511	—	—	—
II. Internationale Corre- spondenz.						
Es kamen an:						
1) Geschlossene Briefe.....	115,616	117,587	116,797	121,016	124,475	128,838
2) Offene Briefe.....	7,874	8,636	7,912	9,000	8,090	10,621
3) Banderolirte Sendungen (ohne die Zeitschriften).....	35,632	36,573	38,762	39,970	41,125	43,000
4) Geld- und Werthbriefe.....	329	395	420	501	486	597
im Werth von Rubeln....	228,214	147,965	140,561	149,080	152,800	147,073
5) Werthpacken.....	410	350	389	420	482	501
im Werth von Rubeln....	28,111	67,759	48,013	52,186	39,400	71,110
6) Abonnirte Zeitschriften.....	36,718	41,859	44,789	43,500	45,897	47,115
Es gingen ab:						
1) Geschlossene Briefe.....	72,993	75,302	75,752	76,567	76,519	78,345
2) Offene Briefe.....	1,493	1,989	1,826	200	2,428	2,970
3) Banderolirte Sendungen (ohne die Zeitschriften).....	11,116	11,977	12,400	13,713	15,078	16,004
4) Geld- und Werthbriefe.....	2,240	2,307	2,270	2,900	3,015	3,418
im Werth von Rubeln....	404,206	420,133	414,240	431,014	390,972	429,185
5) Werthpacken.....	573	570	589	614	711	881
im Werth von Rubeln....	8,199	6,837	8,100	7,241	9,400	8,778
6) Abonnirte Zeitschriften.....	578	546	420	594	496	512

4) Telegraphenverkehr in Reval in den Jahren 1882—1887.

(Ohne die kostenfrei beförderten dienstlichen Telegramme).

Nach den Daten der Reval'schen Telegraphen-Station.

	1882	1883	1884	1885	1886	1887
Es gingen ab:						
Zuländische Telegramme.....	24,377	25,908	25,949	23,433	22,476	24,372
darunter kommerzielle.....	10,031	11,194	10,472	9,147	9,498	12,098
Internationale Telegramme.....	9,616	11,572 ¹⁾	11,404 ²⁾	8,707 ³⁾	9,155 ⁴⁾	11,724 ⁵⁾
darunter kommerzielle.....	7,260	9,457	9,503	7,235	7,988	10,646
Es kamen an:						
Zuländische Telegramme.....	31,365	33,552	33,295	31,658	29,776	30,894
Internationale Telegramme.....	8,421	10,367	10,822	9,044	9,234 ⁵⁾	10,774 ⁷⁾
darunter kommerzielle.....	6,073	8,226	9,183	7,635	7,893	9,733

5) Telephon-Verkehr in Reval im Jahre 1887.

Nach den Angaben der Telephon-Station.

Die Länge der Linien betrug 34 Werst 340 Faden, die der Leitungen 119 Werst 190 Faden. Abonnenten gab es 107.

Der Preis für die Benutzung eines Apparats beträgt per Jahr 100 Rbl., für diejenige von 2 Apparaten 150 Rbl.

Die Ausgaben für den Unterhalt des Telephons und der Angestellten belief sich für das Jahr 1887 auf 5,656 Rbl.

6) Anzahl der in den Jahren 1882—1887 im Gouvernement Ehtland erteilten Handelscheine.

Nach den Nachrichten des ehtländischen Kameralhofes.

Handelscheine	1882	1883	1884	1885	1886	1887
erster Gilde (in den Jahren 1882—1884 zu 265 Rbl. und seitdem zu 565 Rbl.).....	37	39	36	31	30	31
zweiter Gilde in Reval (in den Jahren 1882—1884 zu 55 Rbl. und seitdem zu 95 Rbl.).....	284	283	275	283	240	262
zweiter Gilde an den übrigen Orten (in den Jahren 1882—1884 zu 35 Rbl. und seitdem zu 55 Rbl.)....	204	219	224	236	237	249
für den Kleinhandel mit voller Steuer in Reval zu 18, resp. 25 Rbl.....	418	422	440	396	462	448
für den Kleinhandel mit voller Steuer an den übrigen Orten zu 10, resp. 15 Rbl.....	730	701	696	786	761	769
Commisscheine erster Classe zu 20, resp. 35 Rbl.....	366	333	329	312	271	264
Commisscheine zweiter Classe zu 5, resp. 6 Rbl.....	1,122	1,161	1,141	1,069	1,010	977

1) Darunter 2 nach Asien (Aben), 6 nach Africa (Algier und Egypten) und 41 nach Nordamerica.

2) " 1 nach Africa (Egypten), 22 nach Nordamerica und 2 nach Südamerica.

3) " 14 nach Nordamerica und 1 nach Centralamerica.

4) " 2 nach Nordamerica.

5) " 6 aus Egypten, 9 aus Nordamerica, 1 aus Centralamerica und 1 aus Südamerica.

6) " 1 nach Chidambaram (Präsidentenschaft Madras in Ostindien) und 17 nach Nordamerica.

7) " 1 aus Chidambaram, 17 aus Nordamerica, 4 aus Westindien, 3 aus Südamerica und 1 aus Australien.

XI. Unterrichtswesen.

1) Die Lehranstalten in den Jahren 1882—1887.

Nach den vom eßfif. Gouvernements-Statiftifchen Comité gefammelten Daten.

a) Heval.

	1882.		1883.		1884.		1885.		1886.		1887.	
	Anzahl der Lernenden.		Anzahl der Lernenden.		Anzahl der Lernenden.		Anzahl der Lernenden.		Anzahl der Lernenden.		Anzahl der Lernenden.	
	Pr.	St.	Pr.	St.	Pr.	St.	Pr.	St.	Pr.	St.	Pr.	St.
Gymnafien (incl. Realfchulen)	4	643	—	673	4	693	4	761	4	762	4	830
Knaben-Privatfchule mit dem Curfus der unteren Gymnafialclaffen	1	38	—	45	1	58	1	42	1	32	1	42
Realfchulen, resp. Stadtfchulen	1	229	—	245	—	235	—	234	—	213	—	196
Realfchulen, resp. Stadtfchulen	1	120	—	137	—	150	—	141	—	166	—	171
Realfchulen, resp. Stadtfchulen	8	653	8	666	9	701	10	664	11	694	11	596
Knaben-Gymnafialfchulen	6	745	6	766	7	777	7	805	6	797	7	846
Höhere Knabenfchulen	13	706	14	708	13	666	12	775	11	756	9	661
Mittlere und niedrigere Knabenfchulen	15	168	16	163	16	161	18	172	16	175	21	198
Clementarfchulen für beide Gefchl.	3	169	4	163	3	169	3	186	5	236	5	253
Gr. orb. Knabenfchulen	3	100	3	110	3	130	3	140	3	134	3	129
Knabenhäuser	1	31	1	33	1	41	2	44	1	40	1	40
Wettungsinftitut für vermaglofe Kinder	5	181	5	169	5	168	5	171	4	99	5	153
Knabenhäuser-Benachthilfen	2	102	2	103	2	89	2	101	2	98	2	103
Sonngefchulen für Handwerbslehrlinge	1	38	—	48	—	42	—	51	—	31	—	—
Technifche Schule der balt. Eifenbahn	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaufmannfchule	1	—	—	32	1	—	—	—	—	—	—	—
Stundenfchule	1	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—
Summa	65	2,472	67	2,563	70	2,693	68	2,707	71	2,680	72	2,717
		4,459		4,590		4,789		4,860		4,782		4,987

b) Die übrigen Städte.

Realfchulen, resp. Stadtfchulen	3	217	3	238	3	223	3	219	3	270	3	261
Knaben-Gymnafialfchulen	7	266	7	272	6	241	7	190	4	119	4	106
Mittlere und niedrigere Knabenfchulen	7	362	7	359	7	350	4	363	7	335	6	316
Clementarfchulen für beide Gefchlechter	4	26	2	30	2	29	3	29	3	42	3	43
Gr. orb. Knabenfchulen	2	127	4	114	4	125	4	154	3	88	4	201
Katholifche	2	68	15	85	2	85	9	92	17	75	10	62
Knabenhäuser	2	19	2	20	2	21	2	25	2	14	3	—
Knabenhäuser-Benachthilfen	1	15	1	31	2	24	2	22	1	15	1	13
Navigationfchule	1	15	1	19	1	27	1	22	1	22	1	20
Summa	29	753	30	809	29	775	28	754	28	754	23	706
		1,210		1,308		1,271		1,266		1,265		1,177

c) Das platte Land.

	1882.		1883.		1884.		1885.		1886.		1887.	
	Anzahl der Kernenden.		Anzahl der Kernenden.		Anzahl der Kernenden.		Anzahl der Kernenden.		Anzahl der Kernenden.		Anzahl der Kernenden.	
	Mr.	W.	Mr.	W.	Mr.	W.	Mr.	W.	Mr.	W.	Mr.	W.
Volkschullehrer-Seminare	2	42	1	85	1	39	1	39	1	34	1	34
Lutherische Parochialschulen	13	292	12	278	11	275	11	272	11	220	8	177
Wittenerle Schulen	—	—	—	65	—	54	—	55	—	62	4	121
Gr. orthodoxe Kirchen- und Hilfschulen.	4	89	5	104	7	151	37	589	51	1,184	48	1,152
Schule der baltischen Strafkno.	—	—	—	26	—	—	—	304	—	578	1	42
Clementarschulen	6	101	7	108	8	124	67	114	4	65	2	11
Narbfischen	4	168	4	211	4	157	153	312	6	335	5	484
Luther. Hof- und Gemeinde-Volkschulen	514	16,658	522	16,943	525	16,663	16,152	16,677	531	17,009	519	15,982
Sonntagschulen	2	82	2	140	2	98	—	—	—	—	—	—
Gemeinnschule	—	—	—	—	1	8	—	23	1	24	—	17
Summa	545	17,432	553	17,819	559	17,515	16,463	17,976	603	18,821	589	18,020
	33,521		34,438		33,978		35,087		36,291		34,975	

d) In Estland überhaupt.

639	20,657	18,583	650	21,181	19,155	658	20,983	19,055	681	20,437	19,776	700	22,255	20,073	684	21,443	19,696
39,190		40,336		40,038		40,213		42,328		41,139		42,328		41,139		41,139	
Σ total .																	

XII. Zeitungen und Zeitschriften.

Die Nachrichten über die Anzahl der Abonnenten zu Ende des Jahres 1887 nach den Angaben der betreffenden Redactionen.

Im Jahre 1887 wurden in Ehstland folgende Zeitungen herausgegeben:

A. Zwei officiële.

- a) Eine in russischer Sprache: «Эстляндскія Губернскія Вѣдомости» (Ehstländische Gouvernements-Zeitung). Redacteur des officiellen Theils: C. Fehst, des nicht officiellen: Mich. Nicolajewitsch Charusin. Anzahl der abonnirenden Behörden und Privatpersonen: 1,166. Erscheint einmal wöchentlich.
- b) Eine in ehstnischer Sprache: „Maawalla kuulutaja“ (Landgemeinde-Bote). Redacteur Mich. Niesenkampff. Anzahl der abonnirenden Behörden 574. Erscheint einmal monatlich.

B. Sieben private.

a) Drei in deutscher Sprache:

- „Revalsche Zeitung“. Redacteur Chr. Mickwitz. Herausgeberin: die Buchdruckerei von Lindsfors' Erben. Zahl der Abonnenten 1,573. Erscheint 6 mal in der Woche.
- „Revaler Beobachter“. Redacteur und Herausgeber C. Heubel. Zahl der Abonnenten 1,562. Erscheint 6 mal in der Woche.
- „Wesenberg Anzeiger“. Redacteur und Herausgeber G. Kufs. Anzahl der Abonnenten ca. 300. Erscheint einmal wöchentlich.

b) Vier in ehstnischer Sprache; erscheinen sämmtlich einmal wöchentlich:

- „Wirulane“ (der Vierländer). Redacteur und Herausgeber J. Järm. Anz. der Abonnenten 5,300.
- „Walgus“ (das Licht). Redacteur und Herausgeber Jac. Kõrw. Zahl der Abonnenten 1,600.
- „Tallinna Sõber“ (der Revalsche Freund). Redacteur W. F. Eichhorn in Baltischport. Herausgeberin: die Buchdruckerei von Lindsfors' Erben in Reval. Zahl der Abonnenten 443.
- „Kristirahwa Pühapäewa leht“ (Christliches Sonntagsblatt). Redacteur und Herausgeber Pastor W. Kentmann in Kusal. Zahl der Abonnenten 3,010.

Zeitschriften wurden im Jahre 1887 zwei deutsche herausgegeben:

- 1) „Baltische Monatschrift“. Redacteur H. Hollander in Riga. Herausgeber H. Weiß in Reval. Anzahl der Abonnenten 585. Erscheint 9 mal im Jahre.
- 2) „Nordische Rundschau“. Redacteur W. Warbandt. Herausgeber Dr. G. v. Falck. Anzahl der Abonnenten 435. Erscheint einmal monatlich.

Außer dem „Wesenberg Anzeiger“, welcher in Wesenberg herausgegeben wird, erscheinen sämmtliche übrigen Zeitungen und Zeitschriften in Reval.

XIII. Wohlthätigkeits-Anstalten im Jahre 1887.

(Nach den vom ehlständischen Statistischen Comité gesammelten Daten).

Armenwesen. Verpflegung von Siechen. Armenunterricht. Kranken-
pflege. Sonstige Wohlthätigkeit.

A. Vereine und Stiftungen mit verschiedenen allgemeinen Zwecken.

1) Die Anstalten des Collegiums allgemeiner Fürsorge in Reval.

Der Grund zu denselben wurde im Jahre 1784 durch einen Ukas der Kaiserin Katharina II gelegt, welcher dem Collegium zugleich die Aufsicht und Fürsorge für öffentliche Schulen, Waisenhäuser, Armenhäuser, Verpflegung unheilbarer Kranken, Kranken-Heilanstalten und Arbeitshäuser des Gouvernements übertrug. Gegenwärtig bestehen die Anstalten des Collegiums aus einem Hospital nebst Irrenhaus und Entbindungsanstalt und einem Armenhause. Die Ausgaben werden bestritten aus den Cur- und Verpflegungskosten der Privatkranken, aus den Zinsen der dem Collegium von der hohen Krone, den Corporationen des Landes und der Stadt und von Privaten gespendeten Capitalen und aus zufälligen und sonstigen kleinen auf gesetzlicher Grundlage dem Collegium zustehenden Einnahmen, wie Strafgeldern zc. Den Haupttheil sämmtlicher Einnahmen bildet der Ertrag der Cur- und Verpflegungskosten. Befreit von der Zahlung sind im Hospital und Armenhause mittellose Personen, im Besonderen sämmtliche ambulatorisch behandelte Kranke. Das Hospital wurde im Jahre 1887 von 1,118 Patienten besucht, von denen 122 starben, und es wurden außerdem ambulatorisch behandelt 563 Personen. Im Armenhause wurden zu Ende des Jahres 44 Männer und 141 Frauen, im Ganzen 185 Sieche unterhalten. Die Ausgaben für das Hospital betragen im Jahre 1887: 34,000 Rbl. 70 Kop., diejenigen für das Armenhaus 9,301 Rbl. 77 Kop. Mit Einschluß der Kosten einer Capitalremonte im Betrage von 5,400 belaufen sich die Totalausgaben des Collegiums im Jahre 1887 auf 48,702 Rbl. 47 Kop.

2) Die Casse der Dankbarkeit zu Reval.

Sie wurde am 7. December 1812 auf Anregung der drei Aelterleute der St. Canuti-Gilde Weber, Tisch und Sporleder im Dankgefühl für den Sieg bei Krasnoy und die Vertreibung der Feinde aus Moskau gegründet und dient zur Unterstützung von Armen und Nothleidenden. Die Verwaltung besteht aus 12 Gliedern (acht Mitgliedern der St. Canuti-Gilde und vier Personen des Kaufmannsstandes). Das Grundcapital belief sich zur Zeit auf 7,200 Rbl. Verwandt werden die Zinsen dieses Capitals und die Jahresbeiträge der Mitglieder des Vereins. Jedes Mitglied der Verwaltung hat einen Theil Arme, welche er zu beaufsichtigen, resp. zu besuchen hat.

3) Der ehlständige Hilfsverein zu Reval, gegründet im Jahre 1819.

Er bietet durch monatliche oder einmalige Darbringungen in baarem Gelde, an Brod, Holz zur Heizung und an Arzneimitteln hilfsbedürftigen Familien und einzelnen Personen Mittel zum Unterhalt und zur Arbeit und sorgt für die Erziehung armer Kinder. Die Ausgaben werden bestritten aus den Zinsen eines ersparten Capitals, den Jahresbeiträgen des hohen Kaiserhauses und der Mitglieder des Vereins (48), durch Vermächtnisse und durch andere einmalige Darbringungen anderer Personen, durch die Unterstützung der Gonstor-Stiftung und durch den Ertrag eines jährlich veranstalteten Bazars. Im Jahre 1887 betragen die Einnahmen 4,547 Rbl. 51 Kop. In demselben Jahre wurden Geldunterstützungen vertheilt durch monatliche Beiträge im Ganzen für die Summe von 1,180 Rbl. 20 Kop. (74 Personen), einmalige für die Summe von 128 Rbl. 90 Kop. (31 Personen), wurden für den Unterricht von Kindern in verschiedenen Anstalten verausgabt 186 Rbl. 50 Kop., für Arzneien 208 Rbl. 16 Kop., für den Unterhalt einer Kleinkinder-Bewahranstalt 1,506 Rbl. 62 Kop. u. s. w. In der Kleinkinder-Bewahranstalt des Vereins wurden unterrichtet 70 Kinder (28 Knaben und 42 Mädchen).

4) **Die kirchliche Armenpflege der lutherischen Gemeinden Reval's, gegründet im Jahre 1864.**

Bei jeder lutherischen Gemeinde Reval's besteht ein besonderes aus Armenpflegern und Armenpflegerinnen gebildetes Comité; sämtliche Comités stehen unter der Leitung eines Central-Comités. Letzteres beschäftigt sich mit Hilfe der „Vereinigung“ gegen Verarmung und Bettelei“ mit der Unterstützung derjenigen Armen, welche durch die einzelnen Armenpflege-Comités nicht versorgt werden können, und bietet außerdem diesen eine besondere Beisteuer. Die genannte „Vereinigung“, bestehend aus 628 Mitgliedern, sucht zur Steuer des Unwesens der Bettelei und des Bagabundirens den Nothleidenden in der Weise Hilfe zu leisten, daß nicht nur ihrer leiblichen Noth gewehrt, sondern auch auf Hebung ihrer Moralität hingearbeitet wird. Die Einnahmen sämtlicher Armenpflege-Comités mit Einschluß der „Vereinigung gegen Verarmung und Bettelei“ bestanden in den jährlichen und einmaligen Beiträgen der Gemeindeglieder, in den Zinsen der in früheren Jahren gespendeten Capitalien, in der Veranstaltung von Bazaren, Concerten und Lotterien, in dem Erlös der von den Armen gelieferten Arbeiten u. s. w. Die kirchliche Armenpflege besitzt drei Häuser, in welchen den Mittellosen unentgeltlich oder gegen geringe Zahlung gesunde und gute Wohnungen angewiesen werden. Im Ganzen betragen die Einnahmen sämtlicher Comités mit Einschluß des Saldos der in früheren Jahren ersparten Capitalien im Jahre 1887: 21,925 Rbl., die Ausgaben 12,123 Rbl.

5) **Die Stiftung des Rathsherrn J. J. von Gouffor in Reval, welche nach dessen Tode im Jahre 1865 ins Leben trat.**

Das aus 16 ständigen Mitgliedern bestehende Curatorium der Stiftung verwendet nach Stimmenmehrheit durch Anweisung von einmaligen oder monatlichen Geldunterstützungen die Mittel zu den verschiedenen Zwecken in Uebereinstimmung mit den vom Stifter ausgesprochenen Grundsätzen. Zu solchen Zwecken gehören:

- 1) Fürsorge für hilflose Kinder.
- 2) Unterstützung armer Eltern in der Erziehung der Kinder.
- 3) Förderung der Kleinkinder-Bewahrung.
- 4) Unterstützung der Hausarmen.
- 5) Errichtung einer Hilfscaffé zur Hilfe in außerordentlichen Nothständen und für Nothleidende.
- 6) Beistand denen, die durch unvorhergesehene Umstände ins Unglück gerathen sind.
- 7) Förderung der Schulbildung der des Gewerbes beflissenen Jugend.
- 8) Herstellung gesunder Arbeiter-Wohnungen.

Die Ausgaben betragen im Jahre 1887: 6,772 Rbl., und die Anzahl der vertheilten Quoten war 697.

6) **Die Revalsche russische Wohlthätigkeits-Gesellschaft (Ревельское Благотворительное Общество), gegründet im Jahre 1867.**

Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung von Armen griech.-orth. Confession in der Form jährlicher oder einmaliger Beiträge und der Unterhalt einer Kleinkinder-Bewahranstalt, welche mit einer Abtheilung für Waisen verbunden ist. Im Jahre 1887 wurden in der Anstalt, welche ein eigenes Haus besitzt, 56 Mädchen griech.-orth. Confession, mit Einschluß von 30 Waisenkindern, verpflegt und unterrichtet. Die Ausgaben betragen in demselben Jahre 3,393 Rbl.

7) **Der Diaconissen-Verein in Reval, gegründet im Jahre 1871 auf Anregung des Pastors N. von Stackelberg.**

Die Thätigkeit des Vereins umfaßt 5 besondere Anstalten:

- a) Die Diaconissen-Anstalt zur Ausbildung evangelischer Jungfrauen zum Diaconissenberufe. Die Anstalt sendet Krankenpflegerinnen sowohl zu wohl-

habenden, als armen Kranken, um ihnen durch gewissenhafte und sorgfältige Pflege Hilfe zu leisten, und verwendet andere Diaconissen zum Dienst im Hause. Im Jahre 1887 betrug die Zahl der Diaconissen 25; außer dem Hause wurden von ihnen Kranke in 313 Familien unentgeltlich gepflegt, welche außerdem eine Geldunterstützung von 831 Rbl. erhielten; in 18 Familien geschah die Pflege gegen Zahlung.

- b) Ein Asyl für leibliche Sieche weibl. Geschlechts. 12 Personen.
- c) Ein Asyl für ruhige, unheilbare weibl. Gemüthsranke. 11 Personen.
- d) Ein Hospital für weibl. acute Kranke. Im Jahre 1887 im Ganzen 172 Kranke, unter denen 96 unentgeltlich.
- e) Eine Kleinkinder-Bewahranstalt. Zu Ende des Jahres 40 Knaben und 40 Mädchen, in Summa 80 Kinder.

Der Verein besitzt einen größeren Immobilien-Complex von Wohn- und Nebengebäuden nebst einem Obst- und Baumgarten und einer Wiese und ein Capital in Werthpapieren. Die Einnahmen bestehen in den Zinsen dieses Capitals, in den Beiträgen der Mitglieder des Vereins (im Jahre 1887: 83), in außerordentlichen Geldspenden und in der Zahlung einzelner Kranken. Im Jahre 1887 betragen die Einnahmen 19,012 Rbl. 40 Kop., die Ausgaben 18,391 Rbl. 94 Kop.

8) Der evangelische Verein in Reval, gegründet im Jahre 1876.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung eines religiös-sittlichen Lebens unter der Handwerker- und Arbeiter-Bevölkerung Revals. Zahl der Mitglieder im Jahre 1887: 159.

Unter der Leitung des Vereins stehen 6 Abtheilungen:

- a) Der Jünglings-Verein, bestimmt vorzugsweise für Handwerksgejellen. Es wurden in demselben Vorträge theils geistlichen, theils weltlichen Inhalts gehalten oder musikalische Aufführungen (in Instrumentalmusik und Gesang) veranstaltet. Zahl der Mitglieder 35.
- b) Die Herberge zur Heimath, vorzugsweise von Personen des Handwerksstandes besucht. 399 Personen fanden hier im Laufe des Jahres Wohnung und Beföstigung.
- c) Die Herberge für Obdachlose, fast ausschließlich von Personen des Arbeiter- und Handwerksstandes besucht. Im Laufe des Jahres wurden im Ganzen 14,959 Nachtstellen benutzt, 13,554 von Männern und 1,405 von Frauen.
- d) Die Arbeitsschule für Männer, in welcher im Laufe des Jahres 116 arbeitslose Männer mit Arbeit und Beföstigung versehen wurden. 387 Rbl. der Ausgaben wurden durch den Erlös der Arbeit gedeckt.
- e) Die Vereinigung zur Vertheilung von Arbeit an weibl. Arme, welche 122 weiblichen Armen zu Gute kam. Der Erlös der Arbeit betrug 2,110 Rbl.
- f) Das Magdalenum zur Besserung reumüthiger gefallener Mädchen, gegründet im Jahre 1887 auf Anregung des Generalsuperintendenten Dr. Schulz und des Pastors N. von Stackelberg. Zu Ende des Jahres betrug die Anzahl der Mädchen 9. Der Ertrag der Arbeit belief sich im Laufe des Jahres auf 140 Rbl. 90 Kop.

Der evangelische Verein wurde im Allgemeinen durch die Beiträge der Mitglieder, durch einmalige Spenden, durch die Unterstützung der kirchlichen Armenpflege, den Ertrag von Concerten und Bazars, den Erlös der geleisteten Arbeit und die Zahlungen der Verpflegten unterhalten.

Es betragen im Jahre 1887:

	die Einnahmen	die Ausgaben
des Jünglings-Vereins	238 Rbl. 14 Kop.	214 Rbl. 18 Kop.
der Herberge zur Heimath	3,507 " — "	2,969 " 63 "
des Asyls für Obdachlose	1,155 " 50 "	1,128 " 82 "
der Arbeits-Werkstätte für Männer	1,973 " 79 "	1,929 " 39 "
der weibl. Arbeitsvertheilung	2,770 " 44 "	2,658 " 55 "
des Magdalenum	2,221 " 30 "	2,077 " 36 "
der Vereinscasse	1,831 " 52 "	2,217 " 33 "

Zm Ganzen. 13,697 Rbl. 69 Kop. Zm Ganzen. 13,195 Rbl. 26 Kop.

Vier Abtheilungen des Vereins befinden sich in eigenen dem Verein angehörigen Häusern.

9) **Der deutsche Wohlthätigkeits-Verein in Reval**, gegründet im Jahre 1881.

Er äußerte seine Thätigkeit durch Unterstützung mittelloser Angehöriger des deutschen Reichs in Ehistland in der Form von Geld, durch Bezahlung von Reisebilleten, von Schulgeld zc. Die Anzahl der Mitglieder betrug im Jahre 1887: 100, der Unterstützten 172. Das Vereinscapital, welches durch jährliche und einmalige Beiträge der Mitglieder, durch den Ertrag von Concerten, Theatervorstellungen zc. und durch Zinsen gebildet wurde, betrug im Jahre 1887: 10,952 Rbl., die Einnahmen beliefen sich auf 1,174, die Ausgaben auf 933 Rbl.

10) **Die Jeweische Abtheilung der griech.-orth. baltischen Bruderschaft** (Публичное Братство), gegründet im Jahre 1887.

Das Ziel des Vereins besteht in der Förderung des Gedeihens der örtlichen griech.-orth. Kirchen und in der Mitwirkung zur Entwicklung der Volksschulen im Geiste ihrer Annäherung an die russische Nationalität. Anzahl der Mitglieder im Jahre 1887: 25. Die Einnahmen betragen in demselben Jahre 13,911 Rbl. 68 Kop., die Ausgaben 7,065 Rbl. 90 Kop. Die Abtheilung besitzt im Flecken Jewe ein eigenes Haus, in welchem eine Schule gegründet ist.

B. Verschiedene Unterstützungscassen mit speciellen Zwecken.

1) **Die Unterstützungscasse des Schwarzenhäupter-Corps zu Reval.**

Das Corps der Schwarzenhäupter-Bruderschaft, eines Vereins meist unverheiratheter Kaufleute, bestand schon im Jahre 1400, der Unterstützungscasse aber geschieht erst im Jahre 1818 Erwähnung. Sie dient zur Unterstützung erkrankter oder verarmter Brüder und wird gebildet aus einem Grundcapital und aus den Beiträgen der Mitglieder. Anzahl der letzteren etwa 50, jährliche Ausgaben ca. 600 Rbl.

2) **Erste Revalsche Sterbecasse**, gegründet im Jahre 1859.

Sie dient zu einmaligen Geldunterstützungen bei der Beerdigung verstorbener Mitglieder der Casse. Anzahl der Mitglieder 101. Das Capital der Casse zu Ende des Rechnungsjahres 1887 betrug 30,684 Rbl., die Ausgaben desselben Jahres beliefen sich auf 2,516 Rbl.

3) **Zweite Revalsche Sterbecasse**, gegründet im Jahre 1860.

Anzahl der Mitglieder: 101, das Capital der Casse zu Ende des Rechnungsjahres 1887: 20,193 Rbl., die Ausgaben: 2,717 Rbl.

- 4) In ähnlicher Weise bestehen in Reval noch zwei **Sterbecassen** und außerdem besondere Sterbecassen bei verschiedenen Vereinen und einer Behörde für die Mitglieder dieser Institute. Auch in Wesenberg und Hapsal bestehen Sterbecassen.
- 5) **Die Unterstützungscasse des ehstländischen Schuldirectorats**, gegründet im Jahre 1864.
 Sie dient zur Unterstützung der Wittwen und Waisen von Lehrern in Ehstland, welche Mitglieder der Casse waren. Anzahl der Mitglieder: 45. Es betrug das Capital der Gesellschaft zu Ende des Jahres 1887: 19,812 Rbl. 80 Kop., die Einnahmen in demselben Jahre 1,953 Rbl. 54 Kop., die Ausgaben 1,010 Rbl. 24 Kop. Unterstützungen erhielten im Jahre 1887: 8 Wittwen, zu 125 Rbl. eine jede.
- 6) **Revaler Gouvernanten-Casse**, gegründet im Jahre 1866.
 Zweck des Vereins ist die Unterstützung von Lehrerinnen in Ehstland. Die Anzahl der Mitglieder, früherer und jetziger Lehrerinnen, beträgt 368. Die Mittel des Vereins bestehen aus den jährlichen Beiträgen der Mitglieder und aus einmaligen Spenden. Zu Ende des Jahres 1887 bestand das Capital der Casse aus 79,832 Rbl. 25 Kop. Die Einnahmen beliefen sich in demselben Jahre auf 9,367 Rbl. 55 Kop., die Ausgaben auf 5,138 Rbl. 71 Kop. Eine Pension erhielten 141 Mitglieder.
- 7) **Die Gesellschaft zur Unterstützung mittelloser Schüler des Revaler Gouvernements-Gymnasiums**, gegründet im Jahre 1881.
 Die Einnahmen bestehen in jährlichen Beiträgen der Mitglieder, deren Anzahl im Jahre 1887: 102 betrug, und in einmaligen Spenden. Im Jahre 1887 erhielten 7 Schüler eine Unterstützung zur Bezahlung des Schulgeldes im Betrage von 285 Rbl.
- 8) **Die Gesellschaft zur Unterstützung mittelloser Schüler des Alexander-Gymnasiums in Reval.**
 Anzahl der Mitglieder im Jahre 1887: 44. Die Ausgaben betragen in demselben Jahre 243 Rbl. 50 Kop., von welcher Summe das Schulgeld für 13 Schüler bezahlt wurde.
- 9) **Die Hapsalische Wittwen- und Waisencasse.**
 Sie besitzt ein Capital von 5,187 Rbl. Zahl der Mitglieder 48.
- 10) **Die Gesellschaft zur gegenseitigen Hilfsleistung von Handlungs-Commis in Reval** unter dem Namen *Помощь* (die Hilfe).
 Anzahl der Mitglieder: 70. Höhe des Capitals im Jahre 1887: 2381 Rbl. Ausgaben in demselben Jahre: 24 Rbl. 80 Kop.
- 11) **Die Gesellschaft der russischen Kaufmannschaft in Reval zur Unterstützung der Mitglieder und deren Wittwen und Waisen.**
 Höhe des Capitals im Jahre 1887: 2,100 Rbl. Ausgaben in demselben Jahre 120 Rbl.
- 12) **Das Frauenstift in Reval**, gegründet im Jahre 1844 auf Anregung der Gouverneurin Alexandra von Grünewaldt, geb. Baronesse Engelhardt.
 Es steht unter der Leitung des Oberpastors an der Domkirche und besitzt zwei eigene Häuser in der Pernauschen Vorstadt, in welchen einige Wittwen billige Quartiere bewohnen.

C. Siechenhäuser und Asyle.

- 1) **Die St. Johannis Siechen-Anstalt** an der Dörptschen Straße und die — eine Appertinenz derselben bildende **Stadt-Siechenanstalt** in der Ritterstraße in Reval in eigenen Häusern.

Es geschieht der St. Johannis-Anstalt schon im Jahre 1237 Erwähnung. Sie wurde ursprünglich nur für die am Ausfatz, einer im 13. Jahrhundert in Europa außerordentlich verbreiteten Krankheit, Leidenden gegründet (domus leprosororum) und nahm später auch andere Kranke und Sieche auf. Jetzt dient sie als Siechenhaus. Beide Siechenhäuser werden aus den Mitteln der Stadt, zum Theile auch durch Beiträge der Angehörigen der Siechen unterhalten. Die Ausgaben betragen im Jahre 1887: 8,336 Rbl. und die Anzahl der Verpflegten 73 männl. und 60 weibl., im Ganzen 133.

- 2) **Das Moik'sche Siechenhaus** in der Nähe der Stadt Reval im eigenen Hause auf dem Gute Moik.

Es bestand schon zu Ende des 17. Jahrhunderts. Unterhalten wird es aus den Mitteln der Ritter- und Domkirche zu Reval, und die Ausgaben betragen im Jahre 1887: 1,422 Rbl. In demselben Jahre befanden sich in der Anstalt 11 männl. und 21 weibl., in Summa 32 Personen, welche den Bauergemeinden Ehtlands angehörten.

- 3) **Das Siechenhaus der Dom-Steurgemeinde zu Reval.**

Jährliche Unterhaltskosten: 6—7000 Rbl. Zahl der Siechen im Jahre 1887: 40 Männer und 30 Frauen, im Ganzen 70 Personen.

- 4) **Das Armenhaus des Collegiums allgemeiner Fürsorge.**

Siehe oben bei den Anstalten des Collegiums.

- 5) **Das russische Germanow'sche Siechenhaus an der Bernauschen Straße in Reval**, gegründet im Jahre 1848 nach einem Vermächtnisse des Kaufmanns Nikita Philippowitsch Germanow.

Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus und wird von den Zinsen eines Capitals im Betrage von 20,000 Rbl. unterhalten. Ausgaben im Jahre 1887: 1495 Rbl. Anzahl der Verpflegten: 4 männliche und 18 weibliche.

- 6) **Zwei Asyle in der Diaconissenanstalt in Reval**, eins für weibliche leibliche Sieche und das andere für weibliche Gemüthsfranke.

Siehe oben beim Diaconissen-Verein.

- 7) **Das Siechenhaus in Wesenberg.**

Es wird unterhalten von der Stadtverwaltung und besitzt ein eigenes Haus. Unterhaltskosten im Jahre 1887: 2,200 Rbl. 29 Kop. Anzahl der Verpflegten: 14 männl. und 8 weibl. im Ganzen 22.

- 8) **Das Siechenhaus in Weissenstein.**

Es besteht durch Beiträge der Steuergemeindeglieder, durch Collecten und Geschenke, besitzt ein eigenes Haus. Unterhaltskosten im Jahre 1887: 1805 Rbl. 60 Kop. Anzahl der Verpflegten: 15 männl. und 13 weibl., im Ganzen 28.

- 9) **Das Marien-Stift in Hapsal.**

Es wird unterhalten durch eine jährliche Unterstützung der Stadtverwaltung, durch freiwillige Beiträge von Privatpersonen und durch den Ertrag von Concerten

und Bazars. Unterhaltskosten im Jahre 1887: 1,644 Rbl. 82 Kop. Anzahl der Verpflegten: 4 männl. und 11 weibl., im Ganzen 15 Personen.

10) **Siechen- und Armenhäuser** bestehen außerdem bei den Fabriken in Krähnholm und Dago Kertel und bei den meisten Gemeinden des platten Landes.

11) **Das adelige Marienstift zu Katharinenthal in Reval**, gegr. im Jahre 1863.

Der Zweck des Stiftes ist die Versorgung unbemittelter Damen, welche zufolge ihrer Geburt oder durch Heirath dem ehstl. Adel angehören. Es wird verwaltet durch ein aus Gliedern der ehstl. Ritterschaft gewähltes Curatorium von 12 Personen und besitzt ein eigenes, von der hohen Krone geschenktes Haus und ein eigenes Stammcapital. Die Einnahmen bestehen in den Zinsen des Grundcapitals und besonderer Legate, in den jährlichen Beiträgen der aufgenommenen Damen (zu 120 Rbl.) und aus dem Miethzins der zum Stift gehörigen Sommerwohnungen. Zahl der Verpflegten im Jahre 1887: 21.

12) **Das Marien-Wittwen- und Waisen-Ashl der St. Canutigilde** in der Neugasse zu Reval, gegr. im Jahre 1864.

Zweck der Anstalt ist die Unterstützung durch freie Wohnungen und zum Theil auch durch freies Holz für Wittwen und Waisen von Gliedern der St. Canutigilde. Die Anstalt besitzt ein eigenes, von der hohen Krone geschenktes Haus und ein eigenes Stammcapital. Zahl der eine freie Wohnung genießenden Personen im Jahre 1887: 30, im Besonderen 23 Wittwen und 7 Kinder.

13) **Das Marien-Louisen-Stift an der Narvischen Straße in Reval**, gegr. im Jahre 1882.

Zweck der Anstalt ist die Versorgung und der Lebensunterhalt lutherischer unbemittelter Wittwen und Töchter von Literaten, Beamten und Kaufleuten der Revaler großen Gilde, vornehmlich von denjenigen weiblichen Personen unter ihnen, welche früher als Lehrerinnen gewirkt haben.

Das Stift besitzt ein eigenes Haus, welches von der Baronin Marie Louise Girard de Soucanton und ihrem Gemahl der Anstalt geschenkt ist, und ein eigenes Stammcapital. Verwaltet wird das Stift von einem Curatorium von 7 Mitgliedern, welche von der großen Gilde der Stadt Reval erwählt sind. Die Mittel bestehen in den Zinsen des Stammcapitals und in den Eintrittsgeldern und dem Kostgelde (175—275 Rbl.) der Verpflegten. Anzahl der letzteren im Jahre 1887: 17.

D. Unterrichtsanstalten für Arme, Verwahrloste und Gebrechliche.

1) **Das Domwaisenhaus** im eigenen Hause in der Domvorstadt zu Reval, gegründet im Jahre 1725 vom Oberpastor der Domkirche Christoph Friedr. Mickwitz.

Es wird erhalten durch die Zinsen eines eigenen Capitals, durch einen jährlichen Zuschuß der ehstl. Ritterschaft, durch einlaufende Liebesgaben und das Pensionsgeld einiger Zöglinge. Gesamtausgabe im Jahre 1887: 7359 Rbl. Anzahl der Zöglinge zum Schluß des Jahres: 37 Knaben und 23 Mädchen. Außerdem wurde die Anstalt zu der Zeit von 19 Schülern und 12 Schülerinnen, als Externen, besucht.

2) **Dr. Martin Luther's Waisenhaus** im eigenen Hause an der großen Dörptschen Straße in Reval.

Es wurde am 19. October 1817 auf Anregung des Bürgermeisters und Syndicus Carl Joh. Salemann bei Gelegenheit des 300jährigen Jubelfestes der Kirchen-

Reformation gegründet und außer anderen Spenden im Besonderen durch ein im Jahre 1848 ihm vermachtcs ansehnliches Legat des Superintendenten Christian Gottlieb Mayer sichergestellt. Es wird unterhalten durch die Zinsen eines eigenen Stammcapitals, durch die Einnahmen des ihm gehörigen Landgutes Wannamois und durch einen Jahresbeitrag der Revaler Stadtverwaltung. Im Jahre 1887 betruzen die Unterhaltskosten 5,637 Rbl. und die Anzahl der hier erzogenen Waisen 32 männl. und 20 weibl., im Ganzen 52. Außerdem wurde die Schule der Anstalt zu Ende desselben Jahres von 41 Knaben und 11 Mädchen besucht.

- 3) **Zwei Armcnschulen zu Reval**, eine für Mädchen und die andere für Knaben. Beide wurden sie, die erstere im Jahre 1819, die andere im Jahre 1821, auf Anregung des ehist. Gouvernements-Schuldirectors Christoph Baron Stadelberg gestiftet und werden vorzugsweise durch milde Beiträge erhalten. Die Knabenschule besitzt ein eigenes Haus in der Kentmannstraße. Zu Ende des Jahres 1887 wurde die Knabenschule von 58 und die Mädchenschule von 42 Lernenden besucht.

- 4) **Drei von einem Schulcuratorium der Reval'schen Cathedral-Kirche verwaltete Schulen.**

Das Curatorium besteht aus 5 Gemeindegliedern. Zweck der Stiftung ist die Befestigung des griech. orthod. Glaubens bei den Angehörigen dieser Confession und Verbreitung der Aufklärung im Geiste der russischen Nationalität. Die Stiftung besitzt ein eigenes Haus und ein Grundcapital von 21,500 Rbl. Unterhalten wird die Anstalt durch die Zinsen dieses Capitals, eine Unterstützung der Revaler Stadtverwaltung im Betrage von 100 Rbl. und durch verschiedene Privatspenden. In den 3 Schulen der Stiftung, von denen eine mit einer Waisenabtheilung verbunden ist, wurden im Jahre 1887: 116 Knaben und 57 Mädchen, im Ganzen 173 Kinder unterrichtet. In der Waisenabtheilung wurden 14 Waisenknaben erzogen. Die jährlichen Gesamtausgaben betragen etwa 3,100 Rbl.

- 5) **Die Kleinkinder-Bewahranstalt des ehist. Hilfsvereins zu Reval.**
Siehe darüber oben beim ehist. Hilfsverein.
- 6) **Die Kleinkinder-Bewahranstalt der russischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft zu Reval.**
Siehe darüber oben bei der russischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

- 7) **Die Kleinkinder-Bewahranstalt des Diaconissen-Vereins zu Reval.**
Siehe darüber oben beim Diaconissen-Verein.

- 8) **Die sogenannte Huhnsche Kleinkinder-Bewahranstalt bei der St. Olafkirche.**
Anzahl der Kinder zu Ende des Jahres 1887: 46 Knaben und 69 Mädchen, im Ganzen 115. Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus im 2. Vorstadt-Quartal und wird vom Convent der St. Olafkirche verwaltet.

- 9) **Die Kleinkinder-Bewahranstalt der Gesellschaft zur Fürsorge für arme Kinder in Reval.**

Dieselbe ist vorzugsweise für die ehistnischen Kinder der Karls-Gemeinde bestimmt. Die Mittel bestehen in jährlichen und einmaligen Beiträgen der Mitglieder (im Jahre 1887: 48), in dem Ertrage von Concerten etc. Die Ausgaben desselben Jahres betruzen ca. 2,500 Rbl., die Anzahl der unterrichteten Kinder: 40 Knaben und 60 Mädchen, im Ganzen 100.

10) Die Kleinkinder-Bewahranstalt „Marien-Asyl“ in Hapsal.

Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus. Sie wird unterhalten durch einen Jahresbeitrag Ihrer Majestät der Kaiserin im Betrage von 200 Rbl., durch Spenden von Privatpersonen, durch den Miethzins einer Sommerwohnung u. Die Anzahl der die Anstalt zu Ende des Jahres besuchenden Kinder betrug 43, darunter 13 Knaben und 30 Mädchen.

11) Eine Kleinkinder-Bewahranstalt bei der Fabrik zu Krähholm.

12) Die Rettungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder auf dem Lönies-Berge in Reval.

Die Anstalt erwuchs aus einer kleinen, seit dem Jahre 1837 an der Bernauschen Straße von der Aeltestin Dor. Elis. Schwanberg, geb. Cornelius, ins Leben gerufenen Waisenanstalt und wurde als Rettungsanstalt durch einen besonderen Verein unter thätiger Mitwirkung der Gouverneurin M. von Grünewaldt, geb. Baroness Engelhardt, im Jahre 1843 gegründet. Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus und wird unterhalten durch die Zinsen erparter Capitalien, durch Legate, Jahresbeiträge und einmalige Geschenke der ehstl. Ritterschaft und verschiedener Privatpersonen, durch den Ertrag von Verloosungen und durch andere Einnahmen. Im Jahre 1887 betragen die Einnahmen in Summa 6,728 Rbl., die Ausgaben 5,837 Rbl. Durch die von den Anstaltskindern in Garten, Feld und Wiese und in verschiedenen Handwerken bewerkstelligten Arbeiten werden Ersparnisse erzielt. Zu Ende des Jahres befanden sich in der Anstalt 40 Knaben und 29 Mädchen, zusammen 69 Kinder.

13) Die Blinden-Anstalt zu Reval, gegr. im Jahre 1883.

Sie steht unter der Leitung eines Curatoriums von 12 Mitgliedern, besitzt ein eigenes Haus und wird durch einen Jahresbeitrag der ehstl. Ritterschaft von 500 Rbl. und einmalige Spenden von Privatpersonen unterhalten. Die Jahresausgaben betragen ca. 2500 Rbl. Im Jahre 1887 wurden in der Anstalt 6 Knaben und 6 Mädchen, im Ganzen 12 blinde Kinder gepflegt und unterrichtet.

E. Krankenheilanstalten.

1) Das Hospital des Collegiums der allgemeinen Fürsorge.

Es ist für 208 Betten eingerichtet. Siehe das Nähere oben beim Collegium allgemeiner Fürsorge.

2) Das Hospital der Diaconissen-Anstalt.

Eingerichtet für 18 Betten. Siehe das Nähere oben beim Diaconissen-Verein.

3) Das Militär-Hospital in Joachimsthal zu Reval (Ревельскій мѣстной лазаретъ).

Es befindet sich in einem Kronsgebäude und ist eingerichtet für 200 Betten. Anzahl der Kranken im Jahre 1887: 1,078, von denen 37 starben.

4) Das Lazareth beim Schloßgefängniß in Reval.

Es befindet sich in einem Kronsgebäude, dem Schloß, und ist eingerichtet für 35 Betten. Ausgaben im Jahre 1887: 5292 Rbl. 45 Kop. Anzahl der Kranken im Laufe des Jahres 302 Männer und 45 Frauen, im Ganzen 347 Personen.

5) **Das Stadt-Lazareth in Wefenberg.**

Es befindet sich in einem Stadthause und wird durch Stadtmittel und die Zahlungen der Patienten unterhalten. Eingerichtet ist es für 15 Betten. Ausgaben im Jahre 1887: 2263 Rbl. 42 Kop. Anzahl der Kranken: 173, von denen 3 starben.

6) **Das Stadt-Lazareth in Weißenstein,** gegr. im Jahre 1820.

Es befindet sich in einem Stadthause und wird durch die eingehenden Curkosten und durch Stadtmittel unterhalten. Es ist für 20 Betten eingerichtet. Ausgaben im Jahre 1887: 1416 Rbl. 92 Kop. Anzahl der Kranken 137 (115 männl. und 22 weibl. Geschlechts), von denen 7 starben.

7) **Das Stadt-Lazareth in Hapsal,** gegr. im Jahre 1813.

Es befindet sich in einem Stadthause und wird durch die Zahlungen der Patienten und durch Stadtmittel unterhalten. Es ist für 10 Betten eingerichtet. Die Ausgaben betragen im Jahre 1887: 1,517 Rbl. 21 Kop. und die Anzahl der Kranken 99 (98 männl. und 1 weibl. Geschlechts), von denen eine Person starb.

8) **Das Lazareth bei der Baumwollen = Manufactur in Krähnholm,** gegr. im Jahre 1857.

Es ist für 143 Betten eingerichtet. Anzahl der Kranken: 1,006, von denen 78 starben.

9) **Das Lazareth bei der Tuchfabrik in Dago Kertel,** gegr. im Jahre 1844.

Es ist für 14 Betten eingerichtet. Anzahl der Kranken: 521, von denen 3 starben.

10) Außerdem bestehen kleine **Privatlazarethe** auf ein paar Gutshöfen des platten Landes.

11) **Die estländische Abtheilung der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes.**

Die Anzahl der Mitglieder betrug 76, von denen 14 die Verwaltung bildeten. Die Einnahmen, welche aus den Zinsen eines Grundcapitals, dem Ertrage der „Schwestern“ für Pflege der Kranken, den Beiträgen der Mitglieder und anderen Unterstützungen von Privatpersonen, dem Ertrage eines Bazars und einem Jahresbeitrage der Stadt Reval bestanden, beliefen sich im Jahre 1887 auf 2,635 Rbl., die Ausgaben auf 1,911 Rbl. Zum 1. Januar 1888 betrug der Bestand der Cassé: 14,772 Rbl. 72 Kop.

Die Abtheilung zählte im Jahre 1887 drei „Schwestern“ (Krankenpflegerinnen), welche in demselben Jahre zusammen 464 Tage in der Pflege waren.

F. Sonstige Wohlthätigkeits-Anstalten.

1) **Das Petsch'sche Arbeitshaus in Reval.**

Es wurde im Jahre 1867 vorzugsweise aus dem Vermächtnisse des Revaler Bürgers Gustav Reinhold Petsch gegründet. Zweck der Anstalt ist die Förderung zur nützlichen Beschäftigung und soviel als möglich auch zur Besserung arbeitsfähiger, aber der Völlerei verfallener, in der Zahlung ihrer öffentlichen Steuern säumiger Stadtgemeindeglieder. Ausgaben im Jahre 1887: 6975 Rbl., Anzahl der Anstalts-genossen 24.

2) Die ehstländische Bezirksverwaltung der Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser.

Die ehstländische Bezirksverwaltung eröffnete ihre Thätigkeit im Jahre 1874. Im Jahre 1887 waren ihr folgende 15 Boatsstationen unterstellt: Kurda, Perrispä, Rammojaar, Nargen, Wrangelsholm, Reval, Baltischport, Rogö, Kijew auf der Insel Worms, Ödinsholm, Tiefenhafen, Kallana, Ristna, Hapsal und Werder; dieselben waren im Ganzen mit 10 Schiffs- und 6 Schlittenbooten, 2 Raketen-Apparaten und 2 Kordes'schen Wurfgeschützen versehen. Die Gesellschaft bestand aus 75 wirklichen und 80 fördernden Mitgliedern. Das Saldo vom 1. November 1886 betrug 5,072 Rbl. 77 Kop., die Einnahmen des Jahres 1887 (bis zum 1. Nov.) beliefen sich auf 1,364 Rbl. 43 Kop., die Ausgaben auf 833 Rbl. 68 Kop.; zum 1. Nov. 1887 verblieben in Cassa 5,603 Rbl. 52 Kop. Die Einnahmequellen bestanden in den Jahresbeiträgen der Mitglieder und in einmaligen Gaben anderer Privatpersonen, in einer Subvention der Stadt Reval, dem Ertrage einer Soirée, den Zinsen des Grundcapitals und in Collecten, welche in den lutherischen Landkirchen veranstaltet worden waren. Im Laufe des Jahres 1887 wurden gerettet auf der Station Perrispä von drei gestrandeten Küstenfahrern die Besatzungen, im Ganzen 14 Personen, auf der Station Reval zwei Personen, welche auf der Rhede durchs Eis gebrochen waren, und auf der Station Werder 6 Personen, welche in ihrem mit einem starken Deck versehenen Boote ins Treibeis gerathen waren und aus demselben nicht herauskonnten.

3) Feuerwehren.

Mit Ausnahme der Revalschen Stadt-Feuerwehr sind alle übrigen Feuerwehren Ehstlands freiwillige, welche durch die Jahresbeiträge der passiven Mitglieder der Gesellschaft und durch einmalige Geschenke unterhalten werden.

- a) Die Revaler Stadt-Feuerwehr besteht aus einem Hauptmann, einem Gehilfen desselben und 34 Arbeitern. Sie besitzt 7 Spritzen mit den übrigen zum Löschwesen gehörigen Instrumenten. Die Ausgaben der Stadt zur Besoldung der Mannschaft, zur Remonte des Feuerwehrhauses und der Instrumente betragen im Jahre 1887: 5,052 Rbl. 69 Kop.
- b) Die Revaler freiwillige Feuerwehr, die der Zeit nach erste im russischen Reiche, zählt einen Hauptmann, einen Gehilfen und zwei Adjutanten desselben und 491 andere active Mitglieder. Sie besitzt 7 Spritzen, darunter eine Dampfspritze. Die Ausgaben für die Remonte der Instrumente belief sich auf 3,184 Rbl. 77 Kop.
- c) Die Baltischporter freiwillige Feuerwehr. Ein Hauptmann, ein Gehilfe desselben und 53 andere active Mitglieder. 2 Spritzen. Ausgaben: 23 Rbl.
- d) Die Wesenberger freiwillige Feuerwehr. Ein Hauptmann und 98 andere active Mitglieder. 4 Spritzen. Ausgaben: 350 Rbl.
- e) Die Weizensteinsche freiwillige Feuerwehr. Ein Hauptmann und 98 andere active Mitglieder. 4 Spritzen. Die Stadt zahlt einen Jahresbeitrag von 200 Rbl.
- f) Die Hapsalsche freiwillige Feuerwehr. Ein Hauptmann und 84 andere active Mitglieder. 3 Spritzen. Ausgaben: 820 Rbl.

Auch auf dem platten Lande bestehen in mehreren Kirchspielen freiwillige Feuerwehren, so z. B. in Leal, in Ampel u. s. w.

4) Der Thierschutzverein zu Reval, gegr. im Jahre 1869.

Er besitzt ein Capital von ca. 2,500 Rbl. und wird unterhalten durch die Zinsen dieses Capitals und durch die Jahresbeiträge der Mitglieder, deren Anzahl im Jahre 1887: 242 (darunter 17 Personen weibl. Geschlechts.) Ausgaben: 220 Rbl.

XIV. Gesellschaften, welche wissenschaftliche, künstlerische und wirthschaftliche Zwecke verfolgen.

A) Ehstländische Literarische Gesellschaft zu Reval.

Die Mittel der Gesellschaft bestehen in den Zinsen geschenkter und ersparter Capitalien, in den Jahresbeiträgen der ehstländischen Ritterschaft, der Stadtverwaltung und der großen Gilde zu Reval und der Mitglieder. Mit der Gesellschaft verbunden sind eine Bibliothek und ein Museum.

Die Zahl der Mitglieder betrug zu Ende des Gesellschaftsjahres 1887/8: 276. In der Gesellschaft wurden 13 Vorträge aus verschiedenen Gebieten der Wissenschaften gehalten. Herausgegeben wurde der erste Band der dritten Folge des „Archivs für die Geschichte von Liv-, Ehst- und Kurland.“

Die Einnahmen beliefen sich auf 2,544 Rbl. 93 Kop., die Ausgaben auf 2,010 Rbl. 57 Kop. Außerdem wurde von den Zinsen eines besonderen Grundcapitalis im Betrage von 1,600 Rbl. einem jungen Künstler ein Stipendium gezahlt.

Unter den Sectionen der literarischen Gesellschaft hatten drei ihre besondere Cassenverwaltung:

- 1) Das ehstl. Provincial-Museum, welches gegen eine geringe Zahlung dem Publicum offen steht. Es wurden in demselben 3 öffentliche Vorträge gehalten. Einnahmen 1,385 Rbl. 41 Kop., Ausgaben 947 Rbl. 11 Kop. Es besitzt außerdem ein durch Zinsezinsen fortschreitendes Baucapital im Betrage von 4,543 Rbl.
- 2) Die Section für provinzielle Naturkunde. Es wurde ein Vortrag gehalten.
- 3) Die Section für angewandte Mathematik und Technik. Es wurden an 15 Abenden Vorträge gehalten.

B) Die ehstländische Abtheilung der Kaiserlichen Technischen Gesellschaft in Reval.

- C) **Folgende Revaler Gesangsvereine:** 1) Revaler Verein für Männergesang. — 2) Revaler Liedertafel (Männerchor). — 3) Jäckelscher Gesangsverein (Gemischter Chor). — 4) Russischer Männergesang-Verein: Gusli. — 5) Nicolai Kirchen-Gesangsverein (Gemischter Chor). — 6) Ehstnischer Gesangsverein Estonia (Gemischter Chor). — 7) Ehstnischer Gesangsverein Loothus (Gemischter Chor).

- D) **Folgende Gesellschaften zu Reval mit wirthschaftlichen Zwecken:** 1) Ehstländischer Landwirthschaftlicher Verein. — 2) Ehstl. Forstverein. — 3) Revaler Gartenbau-Verein. — 4) Gesellschaft zur Förderung der Pferdezucht und von Pferde-Wettrennen.

XV. Leistung der Militärpflicht.

Für die Zeit von 1874—1883 nach dem vom Statistischen Central-Comité herausgegebenem Statistischem Jahrbuche des Russischen Reichs, Ser. III. Lief. 12: «Всеобщая воинская повинность въ имперіи за первое десятилетіе 1874—1883 г.» (Die allgemeine Leistung der Militärpflicht für das erste Decennium 1874—1883). St. Petersburg 1886. Für die Jahre 1884—1887 nach den Daten der ehftl. Gouvernements-Wehrpflicht-Commission.

	Anzahl der zur Ziehung einberufenen Militärpflichtigen.	Anzahl der als Recruten eingestellten Personen (ohne die Freiwilligen).	Unter den Eingestellten (ohne die Freiwilligen)			
			hatten Attestate von Lehranstalten	waren kundig des Lesens u. Schreibens, resp. nur des Lesens (incl. die Attestirten).	waren Analphabeten.	waren verheirathet.
Gouvernement Ehstland.						
Im Durchschnitt der Jahre 1874—1883.....	3,249	895	15	852	43	29
Im Jahre 1884.....	3,752	1,036	15	991	45	26
" " 1885.....	3,731	1,003	9	980	23	17
" " 1886.....	3,590	982	19	965	17	13
" " 1887.....	3,412	975	11	951	24	18
Im Durchschnitt der Jahre 1884—1887.....	3,621	999	13	972	27	19
Von 100 Eingestellten für die Jahre 1874—1883:						
im Gouvern. Ehstland.....	—	100	1,68	95,20	4,80	3,24
" " Livland.....	—	"	3,02	94,78	5,22	2,51
" " Kurland.....	—	"	3,65	60,33	39,67	4,04
" " St. Petersburg...	—	"	10,15	59,13	40,87	6,09
" " Pleskau.....	—	"	2,83	19,60	80,40	16,85
im europäischen Rußland überhaupt ohne Finnland und die Wechsel-Gouvernements...	—	"	1,87	22,98	77,02	35,38
Im Durchschnitt der Jahre 1884—1887 im Gouvernement Ehstland.....	—	"	1,30	97,30	2,70	1,91

XVI. Medicinalwesen.

Nach den Daten der ehstländischen Medicinalverwaltung für das Jahr 1887.

A. Medicinalpersonen.

	Ärzte.	Zahnärzte.	Veterinär- ärzte.	Feldscherer.	Examinierte Hebammen.
In den Städten:					
Reval.....	28	2	2	10	27
Baltischport.....	1	—	—	—	1
Wesenberg.....	5	—	1	3	3
Weissenstein.....	2	—	—	2	2
Sapsal.....	2	—	1	3	1
Auf dem platten Lande:					
Im Kreise Harrien.....	1	—	—	—	—
„ „ Bierland.....	5	—	—	3	—
„ „ Zerwen.....	1	—	—	—	—
„ „ Wief.....	3	—	—	—	—
Im Ganzen..	48	2	4	21	34
Unter diesen Medicinalpersonen					
standen in Staatsdiensten..	17	—	2	12	5
waren freipactisirende.....	31	2	2	9	29

Es kam demnach in Ehstland bei einer Bevölkerung von 393,983 Einwohnern durchschnittlich ein Arzt auf 8,208 Personen, in Reval bei ca. 52,000 Einwohnern auf 1857 Personen. (Im preussischen Staate im Jahre 1871 ein Arzt auf 3,230 und unter den einzelnen Provinzen am günstigsten in Brandenburg auf 2,300 und am ungünstigsten in Posen auf 6,150 Einwohner. Cf. Dr. Engel Preuß. Statist. Zeitschrift 1872 pag. 376).

B. Apotheken.

	Normal-Apoth.	Land-Apoth.	Filial-Apoth.	Im Ganzen.
In den Städten:				
Reval.....	6	—	1	7
Baltischport.....	1	—	—	1
Wesenberg.....	1	—	—	1
Weissenstein.....	1	—	—	1
Sapsal.....	1	—	—	1
Auf dem platten Lande:				
Im Harrien.....	1	1	—	2
„ Bierland.....	1	4	1	6
„ Zerwen.....	1	1	—	2
„ der Wief.....	3	—	—	3
In Summa..	16	6	2	24

- Von den Apotheken auf dem platten Lande fanden sich im Besonderen
- in Harrien: 1 Normal-Apothekc bei der Rappelschen und 1 Land-Apothekc bei der Kofchischen Kirche;
 - in Wierland: 1 Normal-Apothekc im Flecken Zewe, je eine Land-Apothekc an den Badeorten Merrefüll und Hungerburg, bei der Kirche von Klein-Marien und bei Warjel (auf dem Gute Haakhof) und 1 Filial-Apothekc auf der Landstelle Lammastüll;
 - in Zerwen: 1 Normal-Apothekc bei der Ampelschen und 1 Land-Apothekc bei der Marien-Magdalcnenschen Kirche;
 - in der Wiek: je 1 Normal-Apothekc im Flecken Leal und bei den Kirchen von Golsdenbeck und Merjama.

Somit kam in Ehstland eine Apothekc auf 16,416 Einw. (Im preußischen Staate im Jahre 1871 eine Apothekc durchschn. auf 10,730 Einwohner, am ungünstigsten in der Provinz Schlesien auf 15,700 Einw. Cf. Dr. Engel ib.)

XVII. Gefängnißwesen.

Nach den Nachrichten des Gefängniß-Comité's.

In Ehstland befinden sich im Ganzen drei größere Gefängnisse, sämmtlich in Reval: das Domschloßgefängniß, das Correctionsgefängniß auf dem Laksberge und das Stadtgefängniß. In den Kreisstädten und bei den Landpolizeiverwaltungen, mit Einschluß der Gemeindeverwaltungen, giebt es nur zeitweilige Haftlocale mit Ausnahme der Stadt Hapsal, welche ein Gefängniß in kleinem Maßstabe besitzt.

Am 1. Januar 1888 verblieben

im Schloßgefängniß	251 Männer und 2 Frauen,				im Ganzen	253 Personen
"	Corrections-					
"	gefängniß	142	"	"	142	"
"	Stadtgefängniß	101	"	18	und 2 Kinder	121
	Im Ganzen	494 Männer,	20 Frauen	und 2 Kinder.	Total	516 Personen.

XVIII. Gebäude.

A. Anzahl der Gotteshäuser im Jahre 1887.

Auf Grundlage der Berichte der kirchlichen und Polizei-Autoritäten.

a) In den Städten.

Reval.	Lutherische	Griech.-Orthod.	Röm.-Kath.	Jraelitische	Total
Kirchen.....	10	7	1	—	18
Bethäuser.....	3	—	—	—	3
Capellen.....	—	2	1	—	3
Synagogen.....	—	—	—	2	2
Baltischport.					
Kirchen.....	1	1	—	—	2

	Lutherische	Griech.-Orthod.	Röm.-Kath.	Israelitische	Total
Wesenberg.					
Kirchen.....	1	1	—	—	2
Bethäuser.....	1	—	—	—	1
Capellen.....	—	1	—	—	1
Synagogen.....	—	—	—	1	1
Weißenstein.					
Kirchen.....	1	1	—	—	2
Bethäuser.....	1	—	—	—	1
Hapsal.					
Kirchen.....	1	1	—	—	2
Bethäuser.....	1	—	—	—	1

Im Ganzen gab es in den Städten Kirchen: (lutherische 14 (12 von Stein, 2 von Holz), griech.-orthod. 11 (8 von Stein, 3 von Holz), röm.-katholische 1 (von Stein), Bethäuser: lutherische 6 (2 von Stein 4 von Holz), Capellen: griech.-orthodoxe 3 (von Stein), röm.-kathol. 1 (von Stein), Synagogen 3 (1 von Stein, 2 von Holz).

b) Auf dem platten Lande.

	Lutherische	Griech.-Orthod.	Röm.-Kath.	Israelitische	Total
Im Kreise Harrien					
Kirchen.....	21	3	—	—	24
Bethäuser.....	18	—	—	—	18
Im Kreise Bierland					
Kirchen.....	19	4	—	—	23
Bethäuser.....	15	—	—	—	15
Capellen.....	—	11	—	—	11
Im Kreise Terwen					
Kirchen.....	8	—	—	—	8
Bethäuser.....	4	—	—	—	4
Im Kreise Wief					
Kirchen.....	27	—	—	—	27
Bethäuser.....	13	—	—	—	13

Im Ganzen auf dem platten Lande Kirchen: lutherische 75 (62 von Stein, 13 von Holz), griech.-orth. 7 (von Stein), Bethäuser: 50 (1 von Stein, 49 von Holz), Capellen, griech.-orth. 11 (von Stein).

c) In Ehstland überhaupt.

In ganz Ehstland zählte man Kirchen: lutherische 89 (74 von Stein, 15 von Holz), griech.-orth. 18 (15 von Stein, 3 von Holz), röm.-kathol. 1 (von Stein), Bethäuser: lutherische 56 (3 von Stein, 53 von Holz), Capellen: griech.-orth. 14 (von Stein), röm.-kath. 1 (von Stein), Synagogen: 3 (1 von Stein, 2 von Holz).

Durchschnittlich kam eine Kirche, resp. Synagoge auf 4,071 Lutheraner, 1531 Griechisch-Orthodoxe, 1,245 Katholiken, 660 Israeliten.

B. Anzahl der Wohngebäude.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung des Jahres 1881 und mit Berücksichtigung der in den Städten laut Polizeiberichten seitdem eingetretenen Veränderungen.

a) In den Städten.

	Von Stein	Von Stein u. Holz	Von Holz	Total
Reval	836	266	2,443	3,545
Baltischport	25	9	73	107
Wesenberg	30	16	416	462
Weissenstein	6	8	272	286
Hapsal	24	41	466	531
Im Ganzen . . .	921	340	3,670	4,931

Von sämtlichen Wohnhäusern in den Städten waren 74,4% von Holz, 18,7% massiv von Stein und 6,9% von Stein und Holz. Durchschn. kamen auf jedes Wohnhaus 12,5 Einwohner, speciell in Reval 14,7.

b) Auf dem platten Lande mit Einschluß der Flecken Krähnholm, Jewe und Leal.

	Von Stein	Von Stein u. Holz	Von Holz	Von Lehm	Total
Im Kreise Harrien .	757	1,218	11,155	7	13,137
" " Bierland . . .	625	76	13,802	1	14,504
" " Jerwen	374	257	6,211	3	6,845
" " Wiek	576	813	10,118	4	11,511
Im Ganzen . .	2,332	2,364	41,286	15	45,997

Von sämtlichen Wohnhäusern auf dem platten Lande waren in Procenten 89,7 von Holz, 5,1 von Stein und 5,1 von Stein und Holz. Durchschn. kamen auf jedes Wohnhaus 7 Einwohner.

c) In Ehstland überhaupt.

In ganz Ehstland zählte man Wohnhäuser von Stein 3,253, von Stein und Holz 2,704, von Holz 44,956 und von Lehm 15 — im Ganzen 50,928.

C. Schadenfeuer.

Auf Grundlage der Polizeiberichte und der Nachrichten der „Gegenseitigen Versicherung gegen Feuersgefahr auf dem platten Lande von Ebstland“.

Jahr	In den Städten.			Auf dem platten Lande.			Ueberhaupt.			Anzahl der durch Brände beschädigten Gebäude.	Von sämtlichen beschädigten Gebäuden waren verlichtert in Procenten.
	Anzahl der Brände.	Anzahl der durch Brände beschäd. Grundstücke.	Annähernder Verlust in Rubeln.	Anzahl der Brände.	Anzahl der durch Brände beschäd. Grundstücke.	Annähernder Verlust in Rubeln.	Anzahl der Brände.	Anzahl der durch Brände beschäd. Grundstücke.	Annähernder Verlust in Rubeln.		
1882.....	20	40	128,150	66	104	152,130	86	144	280,280	173	49 ⁰ / ₁₀₀
1883.....	41	55	175,180	51	51	113,540	92	106	288,720	133	73 ⁰ / ₁₀₀
1884.....	28	34	157,040	94	143	242,835	122	177	399,875	237	65 ⁰ / ₁₀₀
1885.....	8	11	56,600	74	82	100,670	82	93	157,270	149	56 ⁰ / ₁₀₀
1886.....	14	22	252,750	87	152	287,200	101	174	539,950	240	?
Durchschn. von 1882—86..	22	32	153,944	74	106	179,275	96	138	333,211	186	61 ⁰ / ₁₀₀
Im Jahre 1887	15	16	43,225*)	101	115	225,190	116	132	268,419	215	59 ⁰ / ₁₀₀

*) Außerdem zwei Brände der in der Nähe des Revaler Hafens gestapelten Baumwolle — im Ganzen im Werthe von 172,500 Rubl.

Von den obigen Bränden fanden statt:

	im Winter	im Frühling	im Sommer	im Herbst
Durchschn. von 1882—1886	15	22	34	25
Im Jahre 1887	20	30	31	35

Speciell nach Monaten im Jahre 1887: im Januar 6, Februar 9, März 8, April 10, Mai 12, Juni 8, Juli 11, August 12, September 10, October 21, November 4, December 5.

Die Angaben über die Ursachen der Brände waren im Allgemeinen sehr unsicher; durch das Einschlagen des Blitzes wurden veranlaßt im Jahre 1882: 9, im J. 1883: 6, im J. 1884: 18, im J. 1885: 23, im J. 1886: 14, im J. 1887: 5 Brände, durchschnittlich in der Zeit von 1882—1886: 17 Brände.

Unter den durchschn. in der Zeit von 1882—1886 durch Feuer mehr oder weniger zerstörten 186 Gebäuden befanden sich 26 Wohnhäuser und 20 Nebengebäude zu denselben in den Städten, 3 Fabriken und gewerbliche Betriebe (Brennereien etc.) in Stadt und Land, 3 herrschaftliche Wohnhäuser und 11 Nebengebäude zu denselben auf dem Lande, 5 Hofsknechtshäuser, 14 Kornriegen, 3 Krüge, 39 Bauernwohnhäuser und 28 Nebengebäude zu denselben, 6 Feld- und Heuscheunen und 28 verschiedene andere Gebäude, (Mühlen, Schulhäuser, 97 im Jahre 1886 im sogenannten Flecken Hungerburg abgebrannte Gebäude etc.)

Im Jahre 1887 litten durch Schadenfeuer: 9 Wohnhäuser und 7 Nebengebäude zu denselben in den Städten, 4 Fabriken und Betriebe in Stadt und Land, 2 herrschaftliche Wohnhäuser und 36 Nebengebäude zu denselben auf dem Lande, 6 Hofsknechtshäuser, 16 Kornriegen, 5 Krüge, 37 Bauernwohnhäuser und 50 Nebengebäude zu denselben, 30 Feld- und Heuscheunen und 13 versch. andere Gebäude — im Ganzen 215 Gebäude.



Anhang.



Ueber die Bauerburgen in Ostland.

Bei dem großen Eifer, mit welchem man in neuerer Zeit sich der Urgeschichte der Menschheit zugewandt hat, richtete man seine Aufmerksamkeit auch auf die aus einer meist sehr fernen, vorhistorischen Zeit stammenden, im platten Lande zerstreut umherliegenden künstlichen Erd- und Steinauffschüttungen, Wälle, Bauerburgen, welche in mehr oder weniger großer Anzahl über ganz Ost- und Mittel-Europa verbreitet sind und durchgängig eine ziemlich ähnliche Construction besitzen. Sie sind in den einzelnen Theilen Rußlands, wenn wir unter der großen Anzahl von Gelehrten, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigt haben, nur einzelne namhaft machen, von Kalaidowitsch im Gow. Näsan, von Passsek im Gow. Tula, von Beljustin an der Wolga, von Graf Uwarow im Gow. Wladimir, von Professor Samokwasow in Kleinrußland und in den Gouvernements Kursk, Kijew und St. Petersburg, von Graf Tyszkiewicz (Tyschkewitsch) in Lithauen und von Professor Dr. A. Hueck und Pastor Dr. Bielenstein in den Ostseeprovinzen nachgewiesen worden. So finden sich beispielsweise im Gow. Tschernigow 150, im Gow. Kursk gegen 60, im Gow. Tula gegen 50, in Kurland über 100 Bauerburgen. Weiter im Westen hat für die Gegend von der Warte bis zur Elbe und Saale D. Schuster auf einer Karte über 300 Erdschanzen, Wälle und Steinkreise eingetragen. Solche künstliche Erdausschüttungen kommen ferner im Königreich Sachsen, in Böhmen, Pommern, Schleswig, Holstein, auch in Frankreich und Großbritannien vor. Der Name derselben ist bei allen slavischen Völkern ein übereinstimmender. Der Russe nennt denselben городище (goroditschje) oder городокъ (gorodok), der Pole grodzisko (Grodzischisko), der Tscheche hradiš'č (Hradishitsche), der niederlausitzer Wende grozisco (Groschihitscho), der oberlausitzer Wende hrodziseo (Hrodzischitscho), der Slowene gradisce (Gradische). Als etymologischer Stamm liegt allen diesen Bezeichnungen das slavische hrad oder grad, d. h. eingefriedigter oder umzäunter Ort, dann Burg zu Grunde, dasselbe Wort, welches in so vielen slavischen Ortsnamen, wie in Graz, Windisch-Grätz, Nowgorod,* Stargard, Hradschin, Belgrad, Czargrad u. wiederkehrt. Dem slavischen grad verwandt ist das deutsche „Garten“ (altd. garto, gart, schwed. gård, engl. yard, garden), das lateinische hortus und das griechische χορτος, gleichfalls ursprünglich ein eingegegter oder überhaupt eingeschlossener Ort; auch das deutsche gart findet sich in Städtenamen, wie Stuttgart, Mömpelgard, Morgarten. Alle die genannten Wörter bei den slavischen, germanischen und gräco-romanischen Völkern weisen auf eine gemeinschaftliche indogermanische Wurzel hin. Bei den heutigen Deutschen heißen jene Erdwerke im Volksmunde: Heidenschanzen, Hussitenschanzen, Schwedenschanzen, im Uebrigen: Bauerburgen, Burgwälle, bei den Letzten Pilskalni (Burgberge)**), bei den Esten linnamäggi's (Stadtberge, im estn. Plural linnamääd). Wenn man unter diesen Erdausschüttungen die nachweislich in späterer Zeit nach Erfindung des Pulvers in Kriegszeiten aufgeworfenen Schanzen ausscheldet, so hat man in Betreff der alten, eigentlichen Bauer-

*) In den Sagen der Scandinavier Holmgard, bei den Hanseaten Rougarten, Raugarden.

***) Burg und Berg sind etymologisch desselben Ursprungs, wie im Russischen ropa (Berg) und городъ (Stadt).

burgen die ursprüngliche Erbauung bald den Slaven, bald den Germanen oder Kelten zugeschrieben. Wahrscheinlich aber sind sie von verschiedenen alten auf gleicher Stufe der Cultur stehenden Völkern ganz naturgemäß selbstständig auf dieselbe Art zu ähnlichen oder denselben Zwecken errichtet worden.

Die Beschaffenheit der Bauerburgen zeigt im Allgemeinen dasselbe Gepräge. Sie liegen meist auf einem hervorragenden Punkte; ihre Form ist vorherrschend eine rundliche: kreisrund, eiförmig, elliptisch, halbkreisförmig, wenn auch andere Formen vorkommen. Sind die Wälle halbkreisförmig, so liegt die offene Seite des Erdwerks gewöhnlich an einem steilen Abhänge, durch welchen Schutz gewährt wird. Die in der Ebene befindlichen Bauerburgen sind rings durch künstliche Wälle oder Sumpfe gedeckt. Das Innere bildet einen Kessel, dessen Umfang zwischen 100—1000 Schritt schwankt. Das Material, aus welchem die Bauerburgen aufgeführt sind, besteht meist aus der Erde der Umgebung. Innerhalb der Wälle, dann auch in denselben selbst hat man die verschiedensten Gegenstände ausgegraben: Thierknochen, Kohlen, Asche, Gefäßscherben, Geräte und allerhand Waffenstücke, welche, theils aus Bronze, theils aus Eisen bestehend, auf sehr verschiedene Perioden hindeuten.

Als Zweck der Bauerburgen haben einige Gelehrte einen religiösen angenommen, indem dieselben nach ihrer Meinung in heidnischer Zeit ausschließlich als Opferstätten errichtet wurden. In Hinsicht der in Rußland und in anderen slavischen Ländern befindlichen Goroditschischen vertrat diese Ansicht besonders der Pole Adam Ticharnozki, bekannt unter dem Schriftstellernamen Chodatowski. Als dessen literarischer Hauptgegner trat der Warschauer Professor Szamokwassow auf, der zahlreiche Ausgrabungen angestellt und Vieles über die Resultate seiner Forschungen publicirt hat. Wenn er auch zugiebt, daß manche Goroditschischen als Opferstätten benutzt worden sein mögen, so erkennt er doch als ihren Hauptzweck die Vertheidigung gegen feindliche Angriffe. Dieselbe Ansicht besteht heutzutage bei den überwiegend meisten Gelehrten des In- und Auslandes.*)

Gehen wir jetzt zu den Bauerburgen Estlands über und beginnen mit denen im Kreise **Harrien**.

1) Die größte Bauerburg Estland's und wohl eine der größten überhaupt ist die von Warbola, welche im Jahre 1875 vom Verfasser dieses Artikels, der in den Jahren 1875—1877 in der Gesellschaft eines Freundes zur Erforschung der estländischen Bauerburgen mehrere Reisen durchs Land unternommen hat, selbst in Augenschein genommen wurde. Sie gehört zum Gute Poll im Mißischen Kirchspiele und liegt unmittelbar an der Straße vom Gute Schwarzen nach Poll, 4 Werst von jenem und eine Werst von diesem entfernt. Sie befindet sich innerhalb eines großen Waldes, doch mehr zum Rande desselben, der in ihrer unmittelbaren Nähe vorwiegend oder zum wenigsten vielfach aus Eichen besteht. An ihrer Außenseite von mächtigen Bäumen bewachsen, die hin und wieder umgestürzt sind und ihre Flanken bedecken, macht die Burg auf den eines überfichtlichen Standpunktes ermangelnden Beschauer nicht sogleich einen so imponirenden Eindruck, bis man ihr Inneres betreten hat und von dem großartigen Anblicke überrascht ist. In einem weiten ovalen Umkreise, der etwa 1700', also etwa eine halbe Werst lang ist, zieht sich ein mächtiger Steinwall hin, der nach außen etwa 37', nach innen gegen 30' hoch, an seiner Basis etwa 35' dick und auf seinem Ramm und an der innern Böschung meist mit einer uralten dicken Moosschicht wie überpolstert ist. Die innere

*) Als Quellen für obige Uebersicht dienten vorzugsweise folgende: Mich. Andree. Wendische Wanderstudien. Stuttgart 1874 pag. 98 und folg. und

Труды Курскаго Губернскаго Статистическаго Комитета. Выпускъ IV. Курскъ 1874. „Объ историческомъ значеніи городищъ“ von Szamokwassow und ähnlichen Inhalts ein Artikel in der Mißischen Revue, IX. Jahrgang 1880, pag. 134 und folg. „Professor Szamokwassow's Untersuchungen an Goroditschischen und Kurganen.“

Siehe ferner über die Bauerburgen in Deutschland:

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde. Stuttgart 1874. Jahrg. XXV. Heft I und

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Band IV. Heft I. Kiel 1873;

und über die Bauerburgen in Rußland:

Magazin, herausgeg. von der Lettisch-literarischen Gesellschaft. XIV. Bd. 2. Stück. Mitau 1869 pag. 12—142.

Fläche, bei einem Längendurchmesser von ca. 525 und einem Breitedurchmesser von ca. 475' über 5000 □Faden groß, ist von einem Kornfelde bedeckt. Ersteigt man den Wall, so kann man auf dem Kamme desselben die ganze Burg bequem umschreiten und trifft unterwegs mitunter eine sehr üppige Vegetation von Kräutern, zu denen auch eine Steinbrechart (*Saxifraga controversa*) gehört, die außer auf dem Gute Jähna und in Neval sonst nirgends in Ehistland gefunden ist und den Nachbarflören fehlt; hin und wieder tritt der Kalkschiefer offen zu Tage. An zwei gegenüberliegenden Stellen im NO und SW ist der Wall auf 1 1/2 Faden Breite unterbrochen. Schon aus diesen Eingängen mit steilen Auffahrten könnte man darauf schließen, daß der innere Burgraum sich auf einer ursprünglichen Erhebung, einem Hügel, befinde; diese Meinung wird aber dann noch durch Messungen der inneren und äußeren relativen Kammhöhe des Walles und durch die Betrachtung der ganzen Burg von der Landstraße aus bestätigt, indem man hier deutlich zur Burg hin das Terrain sich allmählich erheben sieht. An zwei Punkten, von denen der eine an der Außen-, der andere an der Innenseite liegt, hat man die Böschung des Walles zum Theil zerstört, wie es scheint, um denselben als Rückwand für irgend eine Baulichkeit zu benutzen, und kann hier das Profil des Walles deutlich erkennen. Man sieht hier, daß der ungeheure Steinwall aus dicht an einander gefügten, ohne Mörtel verbundenen Bruchsteinen besteht. Ist es doch durch Heinrich von Lettland von den Iwen und Semigallen und selbst von dem russischen Fürsten von Kokenhusen bekannt, daß sie zur Zeit der Ankunft der Deutschen in der Kunst des Mauerns gänzlich unbewandert waren.*)

Schon in Hupel's Miscellaneen***) findet sich aus der Feder des durch seinen Atlas von Liv- und Ehistland bekannten livländischen Landrathes Grafen Ludw. Mellin eine Beschreibung der Burg Warbola vom Jahre 1786 nebst lithographirtem Grundriß, der die Untersuchung des Verfassers und seines Gefährten sehr erleichterte. Auch die von Mellin bezeichnete runde mit Steinen ausgelegte Vertiefung, die er für einen ehemaligen Brunnen hielt, wurde vom Referenten nach dem Plane leicht wieder aufgefunden. Schon zu Mellin's Zeit fand sich auf dem inneren Burgplatze ein kleines Kornfeld, der ganze übrige Raum aber war damals mit großen Bäumen und dicken Rußsträuchern bewachsen, welche die Aussicht sehr beeinträchtigen mußten.

Nehmen wir die große Karte von Ehistland von J. Schmidt (farbiges Manuscript im Specialbesitz des ehistl. statistischen Comités) zur Hand und betrachten wir die Umgegend der Burg Warbola oder von Janilin (Johannisstadt), wie die Ehisten seit christlicher Zeit, wohl veranlaßt durch die bekehrenden Geistlichen, den Ort nennen, so scheint uns die Befestigung mit großer Umsicht gerade an diesem Punkte angelegt zu sein. Der sich an Janilin im Süden anschließende, etwa 2 Werst lange Wald wird im O und W zu den Gütern Odenwald und Körwentack hin von großen Morästen begrenzt; nur im SO und NW finden sich bequemere Zugänge, und da ist es nun auffallend, daß gerade im SO am äußersten Rande des Waldes auf der Schmidtschen Karte ein linnamäe (Stadtberg) mit Bezeichnung eines Hügel's angegeben ist, und daß Mellin bemerkt, von dem südlichen Eingange von Janilin gehe ein mit Feldsteinen belegter, noch sehr kenntlicher Weg von 2 1/2 oder 3 Faden Breite eine ziemliche Strecke in gerader Linie, also in der Richtung auf Linnamäe, über einen mit Gebüsch bewachsenen Sumpf oder Heuschlag, von welchem Wege die Bauern versicherten, daß man noch Meilen weit (?) Spuren desselben antrefe. War diese kleinere, von Janilin ca. 3 Werst entfernte südliche Burg vielleicht für Späher bestimmt, die auf den nahenden Feind auslugten und gegen den ersten Angriff von dessen Rundschaftern sich durch einen Wall geschützt hatten, oder war hier in der Tiefe des Waldes vielleicht eine dem Tharaphita oder einem anderen Gotte geweihte Opferstätte? (Daß Warbola ein den alten Ehisten auch geheiligter Ort gewesen sein mag, dafür scheint seine spätere Umtaufung in Janilin zu sprechen). Leider konnte wegen des sehr ungünstigen Wetters der linnamäe vom Verfasser nicht näher untersucht werden.

*) „Heinrich's von Lettland Livländische Chronik“ nach der Uebersetzung von Ed. Pabst. Neval 1867. Cap. I § 6 und Cap. XI § 8.

**) Aug. Wilh. Hupel's Nordische Miscellaneen 15., 16. und 17. Stück pag. 735 und fig., vergleiche auch eine Beschreibung des Pastors Andreae im 9. und 10. Stück pag. 318 und fig.

Der zweite nicht durch einen Morast geschützte Zugang zu Janilin ist, wie erwähnt, im NW. Hier hört der Wald bald auf; vielleicht fehlte er ehemals ganz, so daß die Aussicht nach N vollständig frei war. Eine natürliche Schutzwehr bildete wahrscheinlich der von D nach W fließende Schwarzen'sche Bach, der freilich von Janilin eine Werst entfernt und jetzt unbedeutend ist, ehemals aber wasserreicher sein mochte.

Daß das heutige in Harrien, an der Grenze des Kreises Bielefeld gelegene Janilin mit dem historisch bekannten Warbola identisch ist, geht aus dem Namen des eine Werst davon entfernten Dorfes Warbjala oder Warbola hervor, welches nach Wellin schon in den ältesten Urkunden des Gutes Poll aus den Jahren tausend vierhundert und einigen neunzig unter diesem Namen vorkommen soll und nach der Tradition ehemals bei der Burg gestanden hat, später aber an seine jetzige Stelle verlegt worden ist. Vor Allen spricht die Beste für sich selbst und zeugt von der bedeutenden politischen Macht eines Fürsten oder der vereinigten wannemad oder Altesten (seniores) eines Stammes, die so Gewaltiges schaffen konnte.*) Welche Bedeutung aber die alten Ehsten der Burg Warbola beilegen, wird dadurch bekundet, daß sie eine ganze Landschaft, welche jedenfalls einen sehr bedeutenden Theil von Harrien umfaßte, nach ihr bezeichneten. So heißt es in Heinrich von Lettland vom Jahre 1223, daß die Deseler und Wiefchen und Warboler mit samt den Ferwiern und Wierländern die Dänen in Neval belagert hätten;**) und in ähnlicher Zusammenstellung mit den anderen Hauptstämmen kommen die Warboler in demselben und nächsten Jahre noch zweimal vor.***) Man wäre fast versucht, die Warboler und Harrier für einen und denselben Stamm zu halten, wenn nicht später einmal die Warboler von den übrigen Harriern geschieden würden. Speciell der Burg Warbola geschieht zuerst in Heinrich's Chronik Erwähnung im Jahre 1212, als Fürst Mstislaw Mislawitsch von Nowgorod, nachdem er von glücklichen Streifzügen der Deutschen und deren Verbündeten nach Ehstland gehört hatte, mit 15,000 Mann gleichfalls in dieses Land einbrach, bis Harrien vordrang und Warbola belagerte. Nachdem er vor dieser Burg mit den Ehsten einige Tage gestritten hatte, versprachen ihm dieselben ein Lösegeld von 700 Mark Nagaten, und er kehrte darauf heim. Unter Nagaten sind Häute oder Felle von Wadern oder Eichhörnchen, Grauerke (ehstn. nahhad, livisch nagōd = Haut) zu verstehen, die als Geld gebraucht wurden (bei den Russen kynia).****)

In den russischen Chroniken heißt die Burg: Worobin oder Worobjew Nosz von wopobeit (Sperling), welches Wort mit dem ehstnischen warblane von gleicher Bedeutung ist. Warbola heißt also Sperlingsburg. Die bei beiden sprachlich so verschiedenen Völkern ähnliche Bezeichnung für den Sperling aber erklärt sich vielleicht dadurch, daß die Ehsten bei denselben Slaven, bei denen sie zuerst das Getreide kennen lernten (russisch xabōb, ehstn. leiba), auch die Bekanntschaft des Vogels machten, dessen Verbreitung mit derjenigen der ackerbautreibenden Völker zusammentrifft.*****) Eine Beziehung auf Warbola als Sperlingsburg liegt, nach einer Mittheilung von C. Ruzwurm, vielleicht auch in den Worten der Heimstringla Sage, welche von einem Sperling spricht, den ein scandinavischer König in Ehstland suchte.

Als zehn Jahre nach jenem Kriegszuge des Fürsten von Nowgorod, die Deseler, jene kühnsten unter den Ehstenstämmen, in heftigem Kampfe mit den Dänen begriffen waren, hörten sie von einer Wurfmaschine, welche die Dänen den Warbolern als ihren

*) Nach einer annähernden Berechnung von A. von Löwis hätte die Anfuhr der Steine zum Wall wenigstens 32,300 Fuhren erfordert. Er weist zugleich auf die Unwissenheit der Erbauer hin, welche dem unförmlichen Bau des Walles auf keine andere Weise Haltbarkeit zu geben verstanden, als durch eine übermäßige Breite der Grundfläche desselben, welche eine so colossale Menge Steine und soviel Arbeit erforderte. Cf. „Ueber die Entstehung und den endlichen Untergang der Ritterschlösser im alten Livland“ in den von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Disceprovinzen herausgegebenen Mittheilungen. Bd. I, Heft 2. Riga und Leipzig 1837.

**) Heinrich von Lettland XXVI § 11.

***) ibid. XXVII § 3 und XXVIII § 7.

****) Heinr. v. L. XV § 8. Vergl. hiermit in Betreff der Nagaten die Anmerkung von Pabst zu Cap. XIV § 2.

*****) Im Uebrigen wäre es ja auch möglich, daß die Ehsten das Getreide von den Germanen erhalten hätten, da Brod im Gothischen hlaihs, im Altdeutschen hleib (wovon das neudeutsche Laib) heißt. Das anlautende h der Fremdwörter wird bei den Ehsten abgeworfen. Sperling heißt im Gothischen sparva.

Untergebenen geschenkt hatten, und schickten Boten nach Warbola, um sich nach dem Muster jener Maschine eine Menge andere anzufertigen, und es gelang ihnen dann, die Dänenburg auf Desel zu erobern.*) Natürlich fand dieser Sieg einen mächtigen Wiederhall im ganzen Ehstlande, und im Jahre 1223 bildete sich auf der Burg Warbola eine große Verschwörung der Deseler, Harrionen und Wiekischen gegen die Dänen. Das ist die letzte Nachricht, welche uns, wenigstens durch den Chronisten Heinrich, über das heidnische Warbola erhalten ist.**)

2) Eine zweite früher Janilinn bezeichnete Bauerburg findet sich 2 Werst südwestlich von der Kirche von Regel mitten in einem Moraste. Der Platz ist im Sommer schwer zugänglich und nach einer gefälligen Mittheilung des dortigen Predigers von geringer Ausdehnung und Erhebung.***)

3) Historisch merkwürdig und gut erhalten ist dagegen der Lohho-Maalinn (Landstadt) beim Gute Loal im Kirchspiele Saggars, der gleichfalls vom Verfasser untersucht wurde. Er ist von der Landstraße aus schon in einiger Entfernung bemerkbar. Der Burgwall, bestehend aus einer Erdausschüttung, die durch beigemischte Kalksteine mehr oder weniger befestigt ist, wird von zwei Seiten, im S und W, durch eine Krümmung des Regelschen Baches umflossen und fällt hier ziemlich steil bei einer Höhe vom Niveau des Flusses von 20—35' unmittelbar zu demselben ab bis auf eine kleine an der Ecke gelegene niedrige Halbinsel, die später durch eine Veränderung des Flussbettes entstanden sein mag. An den beiden anderen dem Flusse abgewandten Seiten im N und O senkt sich der Wall mit ähnlicher Böschung zur Tiefebene, die weiter durch einen zweiten niederen Wall und darauf durch einen denselben begleitenden Graben von durchschn. 5—6 Fuß Tiefe gedeckt wird. Der Graben, wenn auch zur Zeit trocken, stand ursprünglich ohne Zweifel nach beiden Seiten hin mit dem Flusse in Verbindung und wurde von diesem mit Wasser gespeist. Auf diese Weise entstand auf der innern Landseite zwischen dem Hauptwalde und dem Vorwalde nebst Graben eine Vorburg, welche zwischen den beiden Wällen eine Fläche von ca. 50' Breite bildete. Der Hauptwall hat etwa die Gestalt eines Bienenkorbcs, dessen Basis im W dem Flusse parallel ist, und umschließt ein kleines ca. 20' über dem Flusse gelegenes Plateau, den inneren Burgraum, von ca. 1,100 □Faden Fläche, 280' Länge und 220' Breite; derselbe Hauptwall aber besitzt nicht überall gleiche Höhe, insofern er an der südlichen Seite, wo das Ufer besonders steil ist und er als Schutzwehr entbehrlicher war, fast ganz verschwindet und von hier nach beiden Seiten hin sich allmählich nach N erhebt, um schließlich zur Vorburg ca. 35' und nach innen zum inneren Plateau ca. 17' abzufallen. Der Eingang zur Burg überhaupt geschieht im SO auf einer kleinen Brücke neueren Ursprungs, welche über den erwähnten Graben führt und durch die Vorburg hindurch allmählich auf den Kamm des Hauptwalles leitet. Veranlaßt durch den heutigen geordneten Zustand der ganzen Burg, welche sich mit den abgesteckten Wegen als eine Art Anlage dem hübschen Park des Loalschen Gutshofes anschließt, möchte man auf den ersten Blick voraussetzen, daß der ganze heutige Weg in die Burg neu sei, wenn nicht die Erkenntniß von der analogen Art des jetzigen Einganges mit derjenigen anderer Burgen und die Einsicht von seiner für eine Befestigung größten Zweckmäßigkeit gerade an diesem Punkte zur Ueberzeugung führte, daß der Eingang ehemals gerade auch nur hier stattgefunden haben könne. An der Stelle, wo die Brücke über den Graben führt, ist dieser als Durchschnitt einer größeren Bodenschwellung 2 1/2 Faden tief; der Weg geht dann in schräger Richtung auf den Wall und findet hier an dem Punkte, wo er den inneren Burgplatz betritt, eine merklich erhöhte Stelle des Hauptwalles, von wo aus die über die Vorburg heranstürmenden Feinde durch Stein- und Lanzengeschosse in langer Linie getroffen werden konnten.

Eine Ausgrabung, die mit Erlaubniß des Gutsverwalters vom Verfasser an dem inneren Rande des Hauptwalles veranlaßt wurde, um dort Kohlen oder im Glücksfalle vielleicht eine Antiquität zu finden, wo ehemals Pfanken und Pallisaden

*) Heinr. v. L. XXVI § 3.

***) Heinr. v. L. XXVI § 4.

****) Cf. A. Hueck: „Notizen über einige Burgwälle der Ureinwohner Liv- und Ehstlands“. Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat. Band I, Dorpat 1846, pag. 55.

angebracht zu sein pfliegen und wo der Kampf am heftigsten gewüthet hatte, führte zu keinem Resultat. Dagegen war man an einer andern Stelle glücklicher, insofern man in der Mitte der Vorburg eine brunnenartige Vertiefung fand, welche sich als durch eine Menge zerschlagener Granitsteine geschlossen ergab.

Heinrich von Lettland erwähnt zuerst im Jahre 1216 und dann 1220 eines großen Dorfes Lone (nach anderer Lesart Loue, Lowe), das an einem Bache mitten in Harrien gelegen war und vom Heere der Deutschen und ihrer Verbündeten beide Male für einige Zeit als Ruhepunkt auf ihrem Marsche benutzt wurde.*) Im Jahre 1224 zieht darauf ein großes Heer der Deutschen, Liven und Letten abermals nach Harrien, um den Dänen im Kevalschen Hilfe zu leisten, und belagert die Burg Lone. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß, wie auch Ed. Pabst annimmt, unter diesem Lone oder Lowe das heutige ehtnische Lohho oder deutsche Loal (auch im Liber census Daniae, dem ältesten ehtländischen Güterverzeichnis — Landrolle — aus dem 14. Jahrhunderte Loal genannt) am Regelschen Bache zu verstehen sei. Ueber die Belagerung erzählt nun Heinrich Folgendes. Die Liviländer kämpften hier im Januar Monat zwei Wochen und erbauten Maschinen zum Steinschleudern und einen sehr starken hölzernen Thurm, welchen sie (wahrscheinlich, wie in ähnlichen Fällen, über den mit Holz angefüllten Graben) zur Burg näher hinantrieben, „damit sie von unten in die Burg graben und von der Höhe die Feinde besser bekämpfen möchten“. Viele der belagerten Ehten wurden von den aus den Armbrüsten und Patrellen (Wurfmaschinen) der Belagerten geschleuderten Geschossen unmittelbar getödtet, andere erkrankten und starben in Folge von Wunden, Hunger oder anderer Noth. „Hierzu kam die Furcht, daß der Thurm, welcher nach Durchgrabung der Böschung bereits dem obersten Rande der Befestigung nahe war, diese und mit ihr die Vertheidiger derselben zum Niederstürzen bringen werde.“ In Folge dessen baten die Ehten um Gnade. Auch ward ihnen von den Siegern Leben und Freiheit geschenkt; die Burg, d. h. die in derselben befindlichen hölzernen Häuser, aber wurde eingäschert und die Pferde, Kinder, das andere Vieh und die sonstige in der Burg befindliche Habe wurden unter die Deutschen, Liven und Letten gleichmäßig vertheilt. Darauf ergaben sich ohne Kampf drei andere kleinere Burgen der Umgegend.**)

4) Der Loalschen Burg ähnlich ist der Wanna linna mäggi (Alter Stadtberg) unweit des Gutshofes von Padis, in der Nähe der Wassermühle. Er bildet ein kleines Plateau von ca. 350 □Faden, das gleichfalls in einem Bogen von einem Bache, dem eine tiefe Thalrinne bildenden Ossajöggi, umflossen wird und ziemlich steil in einer senkrecht gemessenen Höhe von 40' zu demselben abfällt. An derjenigen Seite, wo die Burg mit dem Festlande zusammenhängt, findet sich als Sehne des Bogens ein 105' langer Wall von ca. 15' Höhe, dessen Kamm 2 Faden breit ist und der an der Außenseite durch einen Graben flankirt wird. Die Länge der Burg von der Mitte desalles bis zur Mitte des Bogens beträgt 190'. Die ganze Umgegend zu beiden Seiten des Flusses bildet einen schönen Tannenwald, welcher auch den Burgraum bedeckt und durch welchen hindurch man von einem auf dem Walle angebrachten Ruheplatze einen freien Blick zum Gutshofe und zur Kloster ruine von Padis genießt. Durch eine Einsenkung desalles dort, wo derselbe am Flusse seinen Abschluß hat, findet sich ein leichter Aufgang aus dem Graben; hier mag auch der frühere Eingang gewesen sein.***)

5) Die Bauerburg auf dem Gute Kedenpäh im Kirchspiel Kappel. Etwa eine Werst nordöstlich vom Gutsgebäude von Kedenpäh erhebt sich 45 Fuß über die Ebene eine Anhöhe, welche die Form eines 260' langen und 100' breiten Rechteckes hat und sich mit einer geringen Einsattelung einem längeren Granitricien anschließt, der sich am Rande eines ziemlich bedeutenden Morastes bis ins Jördensche Kirchspiel hinzieht. Rings um die Anhöhe sind deutliche Spuren einer früheren Mauer oder Steinsetzung zu erkennen, die sich an der höchsten Stelle 6' erhebt bei einer Breite von 9', an einzelnen Stellen aber Lücken darbietet. Das Ganze ist mit Rasen überwachsen und theilweise mit Strauch bestanden. In einer Ecke des Plateaus der Anhöhe befindet sich eine ziemlich umfang-

*) Heimr. v. L. XX § 2 und XXIII § 9.

**) Heimr. v. Lettl. XXVII. § 6.

***) Die Burg wurde vom Verf. besucht; H. Sued in den „Notizen“ 2c. erwähnt derselben pag. 54.

reiche, aber flache, mit Bausteinen angefüllte Vertiefung, welche als Brunnen gedient haben mag. Alle vier Seiten des Hügels sind recht steil, zwei derselben mit Gebüsch, die beiden anderen mit starken Bäumen bewachsen; an drei Seiten sind am Fuße des Hügels grabenähnliche Vertiefungen zu erkennen. Der Name Redenpäh hat Analogie mit dem Namen der bekannten livländischen Bauerburg Odenpäh, in dem das Grundwort päü oder pea, welches im Estnischen „Haupt, Gipfel“ bedeutet, bei beiden übereinstimmend ist. Eine halbe bis dreiviertel Werst südlich von jener Anhöhe liegt am Rande eines Morastes ein Dorf, Namens linna-al, d. h. am Fuße der Burg, und ein Landstück am Fuße des Berges selbst führt den Namen were wainu, d. h. Blutanger. *)

6) Die Bauerburg zu Palser im Kirchspiel Kosch. Bei dem Dorfe Wofel des Gutes Palser befindet sich eine Anhöhe, welche von den Bauern der Umgegend nach alter Tradition als linnamäggi bezeichnet wird. Auf derselben wurde vor ca. 50 Jahren eine sehr merkwürdige, in eine Büchse eingeschlossene Bronze-Wagschale nebst Gewichten ausgegraben, welche den Gegenstand einer ausführlichen Abhandlung in dem Werke Necrolivonica des Professors Dr. Kruse vom Jahre 1842 bildet.

7) Nach A. Hueck „Notizen“ 2c. pag. 54 vom J. 1846 befand sich zu seiner Zeit zwischen dem Dorfe und dem Pastorate Rusal im Moraste ein Ringwall, Linnapaju (wörtlich Stadtweidenbaum) genannt, der aus nicht durch Mörtel verbundenen Steinen gebildet war und einen Platz von 88 Schritt im langen und 44 Schritt im kurzen Durchmesser umschloß. Nach gefälliger Mittheilung des gegenwärtigen Pastors zu Rusal ist vom Wall jetzt keine Spur mehr vorhanden, Leute, die sich erinnerten, an der Stelle Reste eines Baues gesehen zu haben, hätten erklärt, es sei nur ein niedriger Ringwall von lose auf einander gestapelten Steinen gewesen.

Die wahrscheinlich stärkste Burg der Esten im heutigen Estland zur Zeit von dessen Eroberung durch die Dänen und Deutschen zu Beginn des 13. Jahrhunderts war der auf einem Felsöloc von 120' Höhe gelegene älteste Theil des heutigen Reval. Die um die Mitte des 12. Jahrhunderts aufgezeichnete Njalsfaga nennt den Ort Njalsi, der Chronist Heinrich: Lindanisse, ein Name der wahrscheinlich von linda, der älteren Form für das neuestnische linn, d. h. Burg, Stadt, abzuleiten ist; die Dänen nannten ihn Revele (revle-Riff), die Russen Kolywan (im Jahre 1223 in den russischen Jahrbüchern zuerst unter diesem Namen erwähnt), die Esten später und auch noch jetzt Tallina, d. h. Dänenstadt, die Letten Dannupils, d. h. Dänenburg. Den alten Esten war der Ort geheiligt als die Grabstätte des Riesen Kalew, des Vaters ihres Nationalhelden Kalewipoeg, d. h. des Kalew Sohn. (Der russische Name Kolywan steht wohl hiermit in Beziehung.**)

Zur Förderung der ethnographisch-archäologischen Untersuchungen des bekannten finnischen Sprachforschers D. Europaeus war vom Statistischen Central-Comité an das estländische Statistische Comité im Jahre 1876 die Aufforderung ergangen, Verzeichnisse von geographischen Namen: von Flüssen, Landseen, Bergen 2c. Estlands einzusenden. In den in Folge dessen durch die Vermittelung der Prediger von den Land-Schulmeistern angefertigten Listen fanden sich auf folgenden Gütern Harrien's als Burg- oder Schanzberge bezeichnete Hügel, die weiter nicht bekannt sind:

- | | |
|----|--|
| a) | auf dem Gute Sellie im Kappel'schen Kirchspiele, ca. 5 Werst von Loal, ein Kantsi mäggi, d. h. Schanzenberg, vielleicht ein Ueberbleibsel einer der drei oben erwähnten, in der Nähe von Loal von den Deutschen und deren Verbündeten zerstörten kleinen Burgen, |
| b) | auf dem Gute Rusal im Kirchspl. Rissi ein linna mäggi, |
| c) | „ „ „ Neuenhof „ Rusal |
| d) | „ „ „ Penningby „ St. Johannis „ |
| e) | „ „ „ Kau „ Kosch „ |

*) Nach gefälligen schriftlichen Mittheilungen des Herrn Propstes C. Malm zu Kappel und des Herrn Hauslehrers G. Schnee zu Redenpäh.

**) Cf. P. Jordan. Die Stadt Reval zur Zeit der Herrschaft der Könige von Dänemark. Reval 1863. pag. 1—8.

Desgl. H. Reus. Reval's sämtliche Namen. Reval 1849.

- f) auf dem Gute Piekwa im Kirchspl. Kosch ein kiwwi linna mäggi (d. h. Stein-Stadtberg).
- g) " " " Jörden " Jörden ein kantsi mägestik (d. h. Schanzenhügel),
- h) " " " Hördel " " ein Piduse linn (?),
- i) " " " Urnorm " Regel ein linna mäggi (das Gut ist bekannt durch häufige Funde von Alterthümern),
- k) " " " Rappel " St. Jürgens ein linna mäggi.

Wierland.

1) Aehnlich den Burgen von Loal und Padis findet sich auch in Wierland eine auf drei Seiten von einem Bache, dem Sellajöggi oder Selgischen Flusse, umschlossene Bauerburg (linnamäe kants) in Wrangelshof im Kirchspiel Halsjall etwa 6—7 Werst von der Kirche unweit der Wrangelschhof'schen Wassermühle. Der die Burg umgebende Wall ist aus Bruchsteinen, die ohne Mörtel verbunden sind, gebildet und mit Rasen bedeckt; er hat zum Flusse hin eine Höhe von 60—70' über dem Wasser und an der vierten Seite zum Lande hin eine Höhe von ca. 25' über dem sich ihm von außen anschließenden Terrain. Nach innen zur Burg, welche etwa die Gestalt eines Bienenkorbes hat, senkt sich der Wall auf mehrere Fuß bis auf ein paar Stellen, wo er als solcher nicht hervortritt. Der Eingang scheint von Norden gewesen zu sein. Die Burg wurde im Jahre 1877 vom Verfasser untersucht.

2) Bekanntter, als die oben genannte Burg, ist der Allolinn (nach Dr. Weske = Morastburg?) auf dem Gute Haakhof im Kirchspiel Luggenhufen, etwa drei Werst vom Meeresstrande, 60 Faden von der Petersburger Straße entfernt. Vor etwa 15—20 Jahren lag die Burg, welche zuerst von Dr. Kreuzwald untersucht wurde, inmitten eines kleinen, von Moos und Zwergtannen bewachsenen Morastes, dessen Oberfläche an dieser Stelle ein wenig erhöht war. Jetzt ist der Morast durch Gräben in einen schönen Heuschlag verwandelt worden. Die Burg ist von elliptischer oder abgerundet rechteckiger Form, hat eine Länge von 60 und eine Breite von 25 Faden und ist von einem 3—5 Fuß hohen und 6—7 Fuß breiten Walle umgeben, der, von Rasen überzogen und theilweise mit Gebüsch bewachsen, sich bei genauerer Untersuchung als ein regelmäßiges, ohne Mörtel hergestelltes Gefüge von Kalk- und Granitsteinen und Moos ergibt. Nach dieser Burg, welche nach einer alten Karte von Ehstland genau auf der Grenze zwischen dem District Allentack und dem übrigen Wierland liegt, erhielt, wie Dr. Kreuzwald meint, jener District, ehstnisch Allotagguse maa, d. h. das hinter Allo gelegene Land, wahrscheinlich seinen Namen. In 30 Faden Entfernung von der Burg fand man beim Ziehen eines Entwässerungs-Grabens 1—2 Fuß tief im Moor auf einem Raum von 6 Fuß Durchmesser eine ganze Niederlage von eisernen, stark mit Rost überdeckten Waffen, welche schichtenweise übereinanderlagen. Es fanden sich darunter 48 Lanzenspitzen mit Schaftrohr und lancettförmigem Blatte von 15—27 cm. Länge und 20—40 mm. Breite, 22 breite, fischelförmige Klinge, ein zweischneidiges kleines Schwert, 9 Celte etc. Sie gehören dem ostbaltischen jüngeren Eisenalter an und finden sich jetzt zum Theil in den Museen von Dorpat und Reval. Nach der Sage der umwohnenden Ehsten wäre Allolinn von einem großen Zauberer erbaut worden als Wohnstätte einer von ihm entführten Tochter eines Häuptlings.*)

*) Cf. 1) Die Wochenschrift: „Das Inland“, Jahrgang 1838, Nr. 36. „Allolinn, ein Denkmal aus heidnischer Vorzeit“ von Dr. Kreuzwald.

2) Dr. Huef. „Notizen“ etc., pag. 55.

3) Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat. Bd. VIII, Heft 4. „Bericht über die Ergebnisse einer Reise durch das Estenland im Sommer 1875.“ Von Dr. Weske, pag. 27.

4) G. v. Hansen. „Die Sammlungen inländischer Alterthümer des ehstl. Provinzial-Museums.“ Reval 1875, pag. 27.

5) Sitzungsberichte der gel. ehstn. Gesellschaft zu Dorpat 1836. Dorpat 1837. „Archäologische Ausflüge in Liv- und Ehstland“ von Prof. C. Grewingf, pag. 162.

3 und 4) Graf Mellin erwähnt in Hupel's Neuen nordischen Miscellaneen (Stück 9 und 10, pag. 541 und folg.), sich auf die Aussage des St. Jacoby'schen Pastors J. E. Rauch berufend, zweier Bauerburgen, einer beim Gute Poll, zwischen dem Gutehofe und dem Dorfe Mäggedi, im Kirchspiel Jacoby und einer anderen bei der Capelle Tuddolin in einem Moraste am Peipussee. Nach den Nachrichten des Schulmeisters in Poll befand sich daselbst noch im Jahre 1876 ein linnamäggi. Im Innern der Tuddolin'schen Bauerburg soll sich, nach Rauch, ein so tiefer Schlund befinden, daß die zur Zeit darin wachsenden hohen, alten Birken nicht über den Rand des Schlundes hinüberreichen. Viele umherliegende Kalksteine seien, wohl in Folge der Einwirkung von Feuer, porös und durchlöchert; auch habe man in der Nähe des linnamäggi (den Rauch übrigens für einen erloschenen Vulcan hielt) eine große Menge Menschenknochen, mehrere alte Münzen und merkwürdige Thontöpfe, auf denen allerlei Figuren und fremde Schrift angebracht und in denen alte Geräthschaften befindlich gewesen seien, gefunden. Schon der Name Tuddolin weist auf eine Burg hin.

5) Vom Jahre 1219 berichtet Heinrich von Lettland, es hätten die mit den Deutschen verbundenen Liven und Letten auf einem Kriegszuge gegen die Wierländer in Awispä (lib. cens. Avespä) geraftet (XXIII. § 7) und Pabst fügt in einer Anmerkung hinzu, im Dorfe Awispä im Kirchspiel Klein-Marien seien noch jetzt Reste alter Verschanzungen vorhanden. Ein Dorf Awispä findet sich auf dem Gute Ottenküll, und in der That nennt der dortige Schulmeister in seinem Bericht an das Statistische Comité einen dort vorhandenen Hügel: linnamäggi.

In dem von uns in der Anmerkung erwähnten Reisebericht von Dr. Beske beschreibt derselbe, pag. 28, eine Befestigung auf einer Anhöhe am Pühschen Flusse (Purtse jöggi) auf dem Gute Alt-Nienhof unweit des Meeres. Dieselbe ist von einer Mauer umgeben; da hierbei aber nicht gesagt ist, ob die Steine mit oder ohne Mörtel aneinander gefügt sind, auch keiner traditionellen Bezeichnung als linnamäggi Erwähnung geschieht, so scheint uns die Existenz einer Bauerburg nicht hinreichend festzustellen. Zwei Werst von dieser Befestigung soll sich an demselben Flusse eine andere kleinere befinden.

Heinrich von Lettland spricht im Allgemeinen von den Burgen der Eingeborenen von Wierland, nennt aber nur zwei: Agelinde (aggo = Strauch; linda ältere Form für linn) und Tarwanpe (nach anderen Lesarten Tarwaupe, Tarwariepe; pe = Haupt, Gipfel, wie in Odenpäh, Kedenpäh u.). Auf denselben versammelte der päpstliche Legat Bischof Wilhelm von Modena im Jahre 1226 auf seiner Reise von Riga über Zerwen und Wierland nach Reval das unwohnende Volk, „ertheilte dem hellen Haufen die heilsamen Mahnungen des ewigen Lebens und offenbarte den Namen Jesu Christi.“ In Tarwanpe schloß er darauf Frieden zwischen den Deutschen und Dänen und den Ehsten von sämtlichen Landschaften (sc. Wierland's). Nach einer Reise in die südlichste Provinz Wierland's: Pudypiru (wahrscheinlich stammt hiervon der Name des Gutes Poidiser, ehstn. Puddiwerre im Kirchspiel St. Simonis), wo sämtliche Aelteste aus den 5 Provinzen Wierlands zusammenkamen, kehrte er darauf wieder nach Tarwanpe zurück und zog dann zur Burg der Dänen in Reval (XXIX. § 7). Die Lage von Agelinde ist gänzlich unbekannt, Tarwanpe vermuthet Pabst im Kirchspiel St. Katharinen, welches früher, wohl nach einem der Kirche nahen vormaligen Dorfe, Torvestävärä hieß.

Außer einigen der obengenannten Bauerburgen werden von den Schulmeistern Wierlands in ihren officiellen Berichten noch folgende aufgezählt:

auf dem Gute	Eichenhain	in Kirchspiel	Stowe,
"	"	"	Jacoby,
"	"	"	Maholm
"	"	"	"
"	"	"	"
"	"	"	"
"	"	"	Simonis
"	"	"	"

Pander ist ein alter Name linnamäggi

Zerwen.

In diesem Kreise sind nur drei Bauerburgen nach den Berichten der Schulmeister bekannt:

auf dem Gute	Seidel	im Kirchspiel	Marien-Magdalenen,
" "	"	Det hel	" " Petri,
" "	"	Lechts	" " Ampel.

Wief.

1) Etwa eine Werst südlich von der Kirche von Karusen erhebt sich am nordwestlichen Ende eines sandigen Erdrückens eine alte Bauerburg, die jetzt, ebenso wie das daneben liegende zum Gute Wattel gehörige Dorf, Linnusse (linnus = Burg, Stadt) genannt wird. Der fast kreisrunde Wall derselben erhebt sich unter einem Winkel von 45—50° steil bis zu einer Höhe von 40, nach SO von 50' über das umliegende Land; der Umkreis beträgt etwa 720, der Durchmesser 230 Fuß. Innerhalb des Wall'es findet sich ein Feld von 1 $\frac{1}{3}$ Loof Aussaaf, welches um 20 Fuß niedriger liegt, als der höhere Theil des Wall'es. Derselbe ist mit Rasen überwachsen und scheint aus Sand mit einigen untermischten Steinen zu bestehen. Nach N und S führen Eingänge, die wohl erst später zugänglich gemacht sind und jetzt mit der inneren Fläche gleiche Höhe haben. Die ganze Umgegend, mit Ausnahme des Sandrückens im Südosten, besteht aus Torfmoor und ist theilweise mit Gestrüpp bewachsen.

Beim Ziehen eines Grabens durch den Morast fand der Besitzer von Wattel etwa 2 $\frac{1}{2}$ Werst von der Bauerburg in der Tiefe von 3—4 Fuß unter der Torferde eine wohlerhaltene, mit Feldsteinen gepflasterte Straße, deren Richtung zum Gute Pajal oder zum Strande hinwies und wahrscheinlich die Verbindung mit dem 6 Werst entfernten Ufer und mit der Insel Moon zu erleichtern bestimmt war.

In einem Sandhügel beim Schulhause des nicht weit entfernten Dorfes Pajoma wurden mancherlei Alterthümer gefunden. Eine besonders große Ausbeute an denselben wurde in der Umgegend der Burg, vorzugsweise durch Ankauf von Bauern, bei Gelegenheit einer vom ehrl. Provinzial-Museum im Herbst 1866 veranstalteten archäologischen Expedition gewonnen. Es waren namentlich Ketten, Ringe, Schnallen, Schulternadeln, versch. Zierrathen, auch zwei gehentelte Kreuze aus Bronze und Lanzenspitzen aus Eisen. Die gefundenen Gegenstände finden sich zum Theil in den öffentlichen Museen zu Reval und Dorpat.

Die Geschichte der Burg ist vollständig in Dunkel gehüllt. Den Namen Wattel hat man mit isländischen auf diese Gegend bezüglichen Sagen in Verbindung gebracht.*)

2) Rings von mächtigen erratischen Blöcken umgeben, fand sich im Jahre 1863 an der Spitze des Hügels Tubbrimäggi, einer Bodenanschwellung, welche in einem Umkreise von mehreren Wersten die Gegend beherrscht und sich in der Ausdehnung von einer halben Werst vom Gute Pargel zum Dorf Sanico hinzieht, etwa zwei Werst von der Kirche Rötjel entfernt, eine länglich runde Umwallung von etwa 160 Fuß Länge und 140 Fuß Breite. Dieselbe erhob sich nach Süden zu in nicht sehr steiler Böschung etwa 30 Fuß über den angrenzenden Weideplatz und ließ nach Osten einen etwa 4 Fuß hohen fast senkrechten Abhang erkennen, welcher durch regelmäßig gelegte große Steine gehalten wurde. Der Wall war vielfach durch ebene Stellen unterbrochen und oft kaum zu erkennen, soll aber nach der Aussage eines 77jährigen Mannes, eines dortigen Windmüllers, in der Zeit seiner Jugend ringsherum um 2—3 Fuß höher gewesen sein und zum Theil aus Kalksteinen bestanden haben, die man im Verlauf der Jahre zu verschiedenen Zwecken verwandte. Gegenwärtig hat, nach schriftlicher gefälliger Mittheilung des dortigen Pastors vom Jahre 1873, der Pflug jede Spur eines Wall'es vertilgt und auf die Abhänge in der Weise eingewirkt, daß die Erhebung eine allmähliche geworden ist. Alterthümer sind hier, soweit bekannt, nicht gefunden worden, und der Chronist Heinrich erwähnt der Burg nicht. Ueber dieselbe, die man für identisch hielt mit der Stadt Notala an der Ostseite des baltischen Meeres, von welcher der dänische Sagenschreiber Saxo Grammaticus be-

*) Cf. Inland. Jahrg. 1863 p. 312. „Die Bauerburg bei Wattel“ von C. Aufwurm.

richtet und von welcher der frühere Name der umliegenden Landschaft Rotalien abgeleitet wurde, ist sehr viel geschrieben worden, im Besonderen von Hupel, Graf Mellin, Parrot, Gueck, Kruse, van der Smiffen, Pabst und Ruzwurm.*)

3) Auf einem Felde des Gutes Schmes im Kirchspiel St. Martens befindet sich eine kleine Erhöhung, welche von einem Ringe großer Steine umgeben ist und dem Felde von Seiten der Bauern den Namen linna mäe pöld, d. h. Bauerburg-Feld, gegeben hat. Die Erhöhung, an und für sich gering, bildet jedoch den höchsten Punkt der Umgebung. Der Ring, von unregelmäßig ovaler Form, besteht aus 2 oder 3 Reihen Steine und hat eine Breite von 4 Fuß. Der innere Raum der Umwallung zählt im Längendurchmesser, der sich von N nach S erstreckt, 44 und im Breitendurchmesser 26 Schritt; der Umfang der äußeren Steinreihe beträgt 153 Schritt. Ersichtlich ist auf den ersten Blick, daß der Steinring von Menschenhänden hergestellt worden ist.***)

4) Etwa 5 Werst von der Kirche zu Pönal bemerkt man auf der Landstelle Lediküll eine Anhöhe, welche von den Bauern Allimäggi, d. h. Grauberg oder Wolfsberg (vom ehstnischen hal = grau oder = der Wolf, d. h. der Graue) genannt wird. Der Hügel, welcher als Bauerburg gedient haben soll, bildet einen Theil einer Sanddüne, welche sich durch einen Morast hinzieht. Er selbst besteht in seinem Grunde aus Sand, seine Wälle aber sind von Moorerde aufgetragen, fallen sanft zur umliegenden Ebene ab und waren zur Zeit, als der Verfasser die Burg besuchte, an drei Seiten mit Rasen und an der vierten nördlichen Seite, wo sich an den Berg die Hütte eines Bauern anlehnte, mit einem Kartoffelfelde bedeckt. Die Burg hatte eine ovale Gestalt und ihr über 500' im Umkreise langer Wall eine wechselnde Höhe, vom Niveau des Morastes aus gerechnet, von 30—50'. Auf dem inneren Platze der Burg betrug der Längendurchmesser von N nach S etwa 200, der Breitendurchmesser von D nach W etwa 150' und der Flächenraum über 400 □Faden. Unzweifelhaft war der Eingang im S, wie man aus der Auffahrt an der Böschung schließen konnte; der Wall war hier durchbrochen und erhob sich dann zu beiden Seiten der Lücke etwa 15—20' über das Niveau des inneren Plateaus, während die Höhe im W und N 5—12' war. Trozdem daß im D der Wall fast ganz fehlte, konnte man aus der Art des Bergabhanges hier keinen Eingang mutmaßen. Eine ziemlich breite runde Vertiefung auf dem inneren Platze der Burg ließ auf einen Brunnen schließen. Bei einer Ausgrabung an den beiden erhöhten Stellen des mutmaßlichen Eingangs fanden sich unter dem Rasen Bruchsteine und darunter in ziemlicher Menge Kohlen, einzelne kleine Stücke von vermodertem Holz, das unter den Händen zerfiel, und poröse Stücke Stein, die, wie es schien, durch Feuer gelitten hatten. Vielleicht hatte an dieser Stelle ein Thurm oder ein anderes hölzernes Gebäude gestanden, das verbrannt war und dessen Ueberreste mit den Steinen des Daches überdeckt wurden, oder es rührten vielleicht die Kohlen von den beim Chronisten Heinrich so häufig bei den Wällen erwähnten Planken und Fallisaden her. Speciell geschieht bei Heinrich der Burg von Lediküll nirgends Erwähnung.***)

5) Etwa 300 Faden nordwestlich von der Kirche zu Goldenbeck befindet sich ein künstlich aufgeführter ca. 30 Fuß hoher Berg, welcher 30 Faden lang und 25 Faden breit ist. Dieser Hügel soll nach der Tradition der Bauern ehemals eine Opferstätte der alten heidnischen Ehsten gewesen sein und später zur Zeit des Krieges Polen (?) als Schanze gedient haben. Spuren eines Walles sind noch vorhanden, aber unbedeutend. Im Westen des Hügels befindet sich ein Morast.****)

6) H. Neus schreibt in seiner Abhandlung: „Reval's sämtliche Namen, nebst vielen anderen, wissenschaftlich erklärt. Reval 1849“ pag. 42 von der alten Ehstengeweste Wallipea

*) Cf. Ed. Pabst und C. Ruzwurm in einer ausführlichen Abhandlung, welche zugleich die Ansichten der früheren Forscher kritisiert, in den „Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurland's von Ed. Pabst. Bb. I, Heft 1 pag. 53—61. Reval 1868.

**) Nach gefälliger schriftlicher Mittheilung des dortigen Pastors vom Jahre 1873.

***) Cf. Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurland's. Bb. I, Heft 1, pag. 61.

****) Nach gefälliger schriftlicher Mittheilung vom Jahre 1873 des verstorbenen Propstes P. Eberhard. Vergleiche auch Gueck a. a. O. pag. 54 und Revalsche Zeitung 1888 Nr. 230.

auf Dagden und glaubt, daß die in dem finnischen Kalewala-Gefange genannte Hiienlinna sich auf jene Burg beziehen könne, weil Dagden ehstn. Hioma heißt. Ein Dorf Wallipä liegt auf dem Gute Großenhof im Kirchspiel Pühhalep, etwa eine halbe Werst vom Strande an der Heberfahrtsstelle zur Insel Moon, gegenüber Desel.

Heinrich von Lettland erwähnt namentlich nur einer Ehstnburg, von welcher es feststeht, daß sie in dem Theile der Wiek liegt, welcher heutzutage zum Gouvernement Ehstland gehört:

Leal (nach anderen Lesarten Leale, Lehale, Lehole, an der Stelle des jetzigen Gutshofes Schloß Leal, ehstn. Lihhula), im Kirchspiele gleichen Namens. Veranlaßt durch die glücklichen Erfolge der Deutschen und Dänen bei der Eroberung Liv- und Ehstland's erschien im Jahre 1220 der junge König Johann von Schweden mit seinem Vormunde, dem Herzoge Carl von Ostgotland, mit dem Bischofe Carl, einem Neffen des Herzogs, und mit einem Heere in der Wiek und besetzte die Burg Leal. Der König kehrte darauf heim und ließ mehr als 500 Mann nebst dem Herzog und Bischof zurück. Es währte aber nicht lange, da kamen die Deseler von der See mit einem großen Heere, belagerten die Schweden in Leal und zündeten die Burg an. Bei einem Ausfall wurden fast sämtliche Schweden sammt dem Herzog und Bischof getödtet (den 8. August 1220., nur wenige von ihnen retteten sich durch die Flucht nach Neval zu den Dänen.*). Im Jahre 1224 kam dann Leal wieder in den Besitz des Bischofs von Riga.**)

Die von Heinrich öfter genannte Burg Sontagana, 5—6 Werst nordöstlich von der Kirche von St. Michaelis, liegt im livländischen Theile desselben Kirchspiels ganz nahe der ehstländischen Grenze, und von der Burg Maganpata in der Wiek***) ist die Lage unbekannt.

Fassen wir jetzt dasjenige zusammen, was wir nach Obigem über die Burgen der Ehstn in heutigen Ehstland erfahren haben, und ziehen wir zu gelegentlichem Vergleich dasjenige hinzu, was uns aus dem Gebiete der alten Ehstn und der ihnen stammverwandten Liven Heinrich von Lettland in seiner denkwürdigen Chronik und gefällige Mittheilungen des livländischen statistischen Comitès nach den eingesammelten Nachrichten der Prediger in Desel über die dortigen Bauerburgen berichten.

Wir haben im Ganzen 43 Namen von Bauerburgen im heutigen Gouvernement Ehstland aufgezählt. Meist führen sie bei den Ehstn die Bezeichnung linnamäggi.

Anderer Benennungen sind folgende:

maalinn: Lohho-Maalinn in Loal, ebenso Sontagana auf dem Festlande von Livland und drei Burgen in Desel: im Carmelschen, Woldeschen und Peudeschen Kirchspiele;

linn: Janilinn in Warbola und im Kergelschen Kirchspiele, Allolinn, Luddolinn und Biduselinn; ebenso Lihholinn im Kergelschen Kirchspiele auf Desel;

lindanisse, die von Heinrich genannte Ehstnburg im heutigen Neval, nach Neuf in der wahrscheinlichen Bedeutung: „in die Burg“ als mißverständliche Bezeichnung der Deutschen, ebenso wie die Türken aus εἰς Ἀδρυαζ Setines gemacht haben und sich eine Menge andere ähnliche Beispiele finden;

linda oder corrupirt linde: Agelinde, ähnlich Somelinde in Livland;

linnusse: Battel, Dorf und Burg, ähnlich auf Moon auf dem Gute Kurms das Dorf linnukse, und dabei die Burg linnukse wanna linn;

linnapaju: Kusal;

päe: Kedenpä, Awispä, Tarwanpä, ähnlich in Livland Odenpä;

linnamäe kants. kantsi mäggi. kantsi mäggestik d. h. Schanzberg, Schanzhügel: Wrangelshof, Jörden, Goldenbeck, Sellie.

Die stärksten Burgen der Ehstn waren Dorpat (Tartu), Lindanisse und Fellin (Willandi linn), die aber keine Spur ihrer ursprünglichen Befestigung bewahrt haben. Die größte noch vorhandene Bauerburg ist Warbola mit einem inneren Flächenraum von

*) Heinrich XXIV § 3 mit den Anmerkungen von Pabst.

***) Heinrich XXVIII § 2.

****) Heinrich XXIX § 7 und XXX § 2.

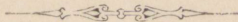
ca. 5,000 □Faden. Auf Warbola folgen der Größe nach im heutigen Ehstland: Mollinn mit ca. 1,500, dann die Burgen zu Loal und Wattel mit ca. 1,000 □Faden Flächeninhalt. Alle übrigen Bauerburgen sind kleiner. Von den noch vorhandenen Ehstburgen in Desel und Moon scheint Lihholinn im Kergelschen Kirchspiele, nach dem uns zugegangenen Bericht, an Größe Warbola nahezu kommen, sie wird aber in der Geschichte nicht erwähnt, während die durch ihre von Heinrich geschilderte Belagerung bekannten Burgen in Wolde und zu Moon kleiner sind, als die Wattelsche.

Sämmtliche Bauerburgen befinden sich auf erhöhten Punkten, welche die Umgegend beherrschen, und erhielten meist einen natürlichen Schutz entweder durch Flüsse, welche sie an der einen Seite umschließen, wie die von Loal, Radis und Wrangelschhof, oder durch mehr oder weniger ausgedehnte Moräste, wie die von Warbola, Regel, Kusal, Mollinn, Tuddolinn, Wattel und Lediküll; auch Sontagana (vom ehstn. so Sumpf und tagane hintenliegend) und die Burg von Karris in Desel liegen in Morästen. Auch mögen manche Burgen, welche heutzutage von Neckern und Heuschlägen umgeben sind, früher innerhalb von Morästen gelegen haben, wie es eine auf diese Weise noch im Laufe der letzten Jahrzehnte herbeigeführte Veränderung in Mollinn erkennen läßt. Durch den Morast führte, wenn erforderlich, ein geflasterter Weg, wie bei Warbola und Wattel, oder ein Knüppeldamm, wie bei Sontagana. Wo die natürliche Schutzwehr fehlte oder nicht genügend erschien, wurden Wälle und Gräben hergestellt, welche letzteren aber nicht immer mit Wasser gefüllt gewesen zu sein scheinen. Die Wälle bestanden aus Kalksteinen, welche ohne Mörtel, zum Theil mit Hilfe von dazwischenliegendem Moos an einander gefügt waren, wie in Warbola, Mollinn, Wrangelschhof und Kusal, oder, wie zumeist, aus dem mit Steinen untermischten Erdreich der Umgegend oder aus einem Ringe großer Granitsteine, wie in Röhfel und Schmes. Steinwälle ohne Mörtelverbindung finden sich auch auf Desel bei der Karrischen Burg und auf Moon. Zuweilen zog sich auch vor dem Hauptwalle noch ein zweiter niederer hin, so daß dadurch eine Vorburg entstand, wie bei Loal. Was auf den Burgen früher von Holz war, ist durch Feuer und den Zahn der Zeit zerstört worden. Wir erfahren aber darüber Näheres durch die ausführlichen Beschreibungen Heinrichs von den Belagerungen der Ehst- und Livenburgen in Loal, Ddenpäh, Sontagana, Fellin, Dorpat, Oberpahlen, Moon, Wolde, Kubbessell und Sattessell. Darnach waren die Wälle mitunter aus Holzwerk, das aus festen Balken bestand, und Erdreich zusammengesetzt, über den Wall hinüber ragten Planken und Pallisaden (Pfahlwerk), die eine Brustwehr bildeten. Die belagernden Feinde thürmen vor der Burg dürres Holz auf, steigen mit Hilfe von Leitern und Stricken empor und suchen die Planken loszubrechen. Gelingt ihnen dies nicht, so zünden sie das von ihnen aufgehäufte Holz an, um die Planken in Brand zu stecken. Der Ritter Johann von Appeln, des Bischofs Albert Bruder, erklettert vor Dorpat als Erster den Wall mit einem Feuerbrande in der Hand, Andere folgen ihm nach, indem jeder Hintermann durch Heben seinem Vordermanne emporhilft; oben angelangt, gebrauchen sie Lanzen und Schwerter zum Angriff und erstürmen so die Burg. Ein sehr häufig angewandtes Mittel, um den Wall zu zerstören, war der Bau eines aus starken Balken hergestellten Thurmes. Derselbe ward über den mit Holz angefüllten Graben bis an den Wall geschoben, darauf unterminirten Einige unten den Wall, während Andere die Erde fortschafften und wieder Andere oben auf dem Thurme mit Armbrüsten und Lanzen die Vertheidiger der Burg vom Wall zu entfernen suchten. So rückte der Thurm, der mitunter bis zum obersten Rande der Befestigung reichte, allmählich vor und brachte das Erdwerk zum Einsturz. (So geschah es in Sattessell, Sontagana, Fellin, Dorpat, Loal und Moon). Zuweilen, wie bei beiden Belagerungen von Dorpat, drangen, ehe der Thurm zur Anwendung kam, die Belagerer zuerst unter einem Schutzdach, unter sogenannten Schwein, bis zum Wall und suchten ihn zunächst auf diese Weise zu untergraben; waren sie bis zur Mitte des Walles gelangt, dann erst wurde der Thurm vorgehoben. Die Belagerer suchten durch Feuer den Thurm zu vernichten und lenkten in Dorpat mit Feuer gefüllte Räder auf denselben. Die wirksamste Angriffswaffe der Deutschen waren Wurfmaschinen, Patherellen, mit denen Steine, vor Dorpat auch glühende Eisenstücke und Feuertiegel, wohl mit Pech gefüllt, in die Burg geschleudert wurden. Später ahmten die Ehstn die Wurfmaschinen nach. Ein anderes, viel gebrauchtes Wurfgeschöß der Belagerer war vor dem Beginn des Sturmes die Arm-

brust. Waren die Feinde siegreich in die Burg gedrungen, und hatten die Belagerten nicht durch freiwillige Unterwerfung Gnade erlangt, so wurden schließlich die in der Burg befindlichen Häuser angezündet. In der Burg befand sich wohl meistens ein Brunnen; ausdrücklich erwähnt finden wir dies freilich bloß bei Wolde, aber noch jetzt trifft man Spuren derselben in manchen Bauerburgen. Auch Cisternen werden zur Anwendung gekommen sein, wie die Deutschen sie in ihren Burgen anlegten. Aber die Brunnen und Cisternen genügten bei der Menge der Menschen und des Viehs nicht, denn obgleich die Belagerung, mit Ausnahme der von Dorpat, nur einige, höchstens 9 Tage dauerte, wird öfter über Mangel an Wasser in den Burgen berichtet, so in Sontagana, Odenpäh, Fellin.

Daß der Hauptzweck der Errichtung von Burgen für die Ehsten und Liven die Vertheidigung gegen innere und äußere Feinde war, geht aus dem Vorhergehenden hervor. Hierhin flüchteten sich, wie öfter erzählt wird, in Zeiten der Gefahr die nächsten Bewohner der Landschaft mit ihrem Vieh und mit allem dem, was ihnen sonst von Werth war. Außerdem dienten die Burgen als Wohnstätten der Landesältesten, so war es der Fall mit Kaupo's Burg Kubbesell bei Treiden oder Cremon, mit Dabrel's Burg Sattessell in der Nähe von Segewold und mit Lembit's Burg Leole bei Oberpahlen. Daß die Burgen speciell religiösen Zwecken dienten, darüber finden wir in Heinrich's Chronik keine Andeutung; als religiöse Handlung wird nur erwähnt, daß die belagerten Eingeborenen in Sattessell ihren Göttern Hunde und Böcke opferten und an anderen Orten in großer Noth ihren Gott Tharapita anriefen*). Nur indirect scheint, wie wir früher bemerkt haben, der Umstand, daß zwei Ehstenburgen den christlichen Namen Jamilinn führen, darauf hinzuweisen, daß man von Seiten der Eroberer dem Andenken dieser Burgen beim Volke sei es nun in religiöser oder in nationaler Hinsicht, eine gewisse Bedeutung beilegte. Von einer Burg, der Goldenbeckchen, berichtet die Tradition des Landvolks, sie habe ehemals als Opferstätte gedient, es geht daraus aber noch nicht hervor, daß dies auch in der ältesten Zeit der Fall war; das kann sich auch später zufällig so gemacht haben. Auf Lindanisse bezogen sich die Sagen der Eingeborenen von ihrem Nationalhelden Kalowipoeg, aber war es deshalb für sie eine religiös geweihte Stätte? Heilig war den Ehsten ein mit Wald bedeckter Berg in Wierland (wie man glaubt, der Ebbaserische Berg bei Walk im Kirchspiel Klein-Marien), wo, nach dem Bericht des Chronisten Heinrich, der große Ehstengott Tharapita geboren sein sollte und wo sein und anderer Götter aus Holz geschnitzte Bildnisse standen; über eine dortige Befestigung nach Art der Bauerburgen erfahren wir nichts. Ein christlicher Priester (es ist nicht ganz klar, ob es Heinrich von Lettland selbst war oder dessen Gefährte Theodorich) ging hin und haute die Bildnisse nieder und fand dabei keinen Widerstand; die Ehsten wunderten sich nur, daß aus diesen Bildnissen kein Blut floß. —

*) Ein großer Gott der Ehsten hieß Tora oder Tor (wahrscheinlich = dem nordischen Thor) und Tharapita war wahrscheinlich der ehstnische Ruf an ihn: Tar-abita oder awita d. h. Tar hilf. Cf. Heinr. XXIV. § 5 mit der Anmerkung von Pabst.



Druckfehler.

- S. 84, 3. 26 v. oben l. Inlandes st. Inlandes.
S. 92, 3. 13 " " " Durchmesser st. Durmesser.
S. 95, 3. 2 " " " Loal st. Leal.
S. 95, 3. 17 " " " gepflasterter st. geflasterter.
S. 96, 3. 8 " " " 14 Tage st. 9 Tage.
S. 96, 3. 10 " unten " Wad st. Walf.
-

TÜ RAAMATUKOGU



10300015682646

ESTICA

A-717